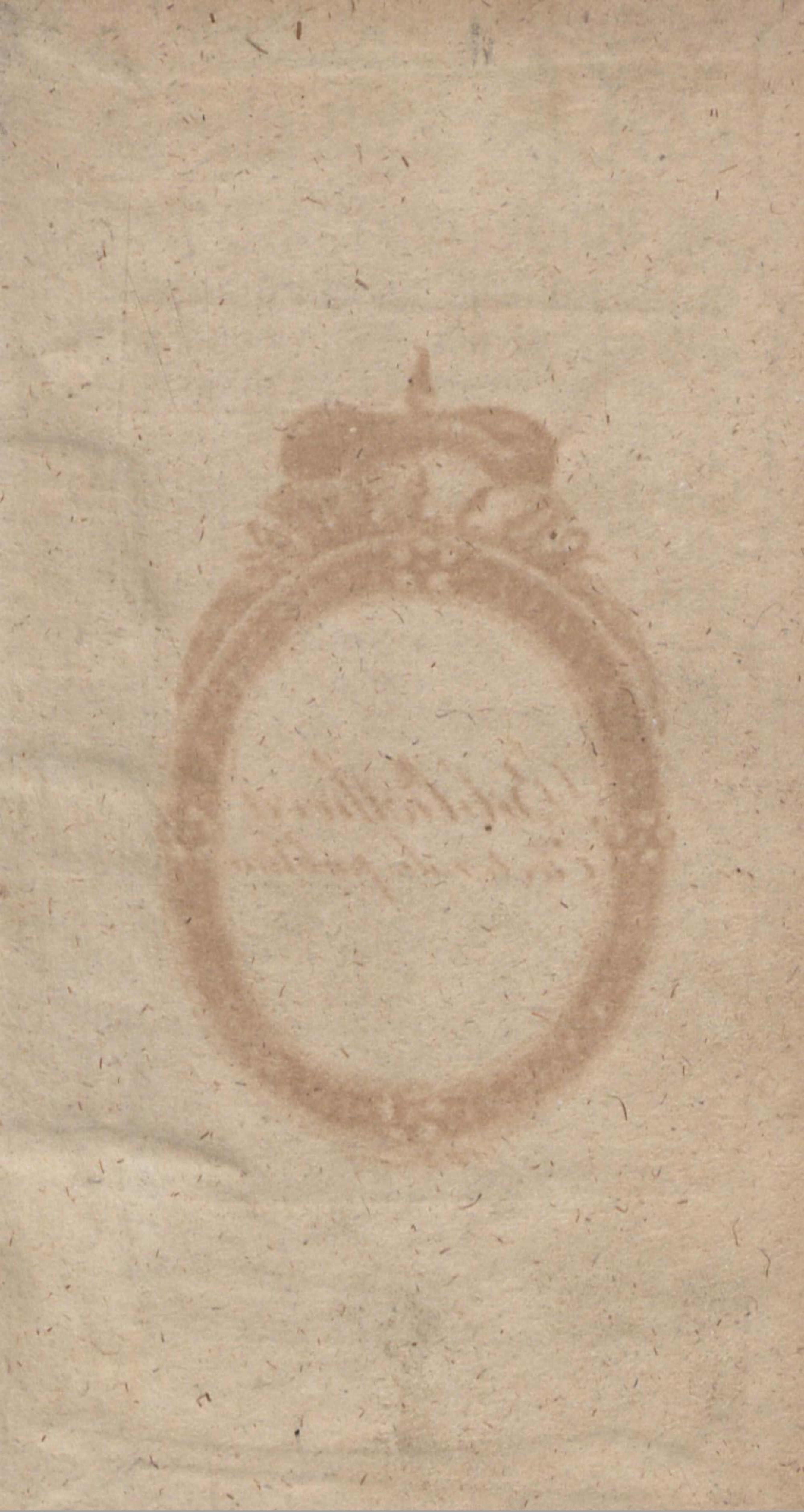






Chem. 663











Das dritte Hundert

# Außerlesener /

schöner vnd fürbindiger spagyrischer Proceß / theils zu der Arzney microcosmi; theils zur Versekung der mindern Metallen in die Edlere dienend /

Den

Liebhavern spagyrischer Künsten / zu Gefallen in Truck verfertigt vnd publiciert /

Durch

M. THOMAM Keßlern Chymicum & Civem Argentinensem.



Nürnberg /

In Verlegung Wolfgang Endfers

Annō M. DC. XXXXI.



Das Buch gehört

Dem Herrn

Dr. med. et phil.

Dr. med. et phil.

Dr. med. et phil.

Dr. med. et phil.

Dr. med.

Dr. med. et phil.

Dr. med. et phil.

Dr. med. et phil.

Dr. med.

M. THOMAS

& Civit. Argentoratensis.



Dr. med.

Dr. med. et phil.

Dr. med. et phil.





## Vorrede an den günstigen Leser.

**G**ünstiger lieber Leser vnd Liebhaber guter nutzlicher Künsten / ich habe vor einem Jahr zweyhundertert außserlesener Chymischer Proceß vn̄ Stücklein / zu der Arb̄ney / so innerlich / so eusserlich / dienend / publiciert v̄nd an Tag gegeben. Weil ich dann vermerckt / daß viel Kunstliebende daran nicht geringes Gefallen gehabt (wiewol deren auch nicht wenig / die solches mein Propositum nicht am besten vermerckt v̄nd auffgenommen / v̄nd ihre widerwertige Censuram darüber ergehen lassen v̄nd gesprochen) Also hab ich auß eflischer wolmeinender v̄nd der Kunstliebhabender Leut Bitt vnd Begehren nit vnterlassen können oder v̄mbgehen wollen / noch ein hundert außserlesener Proceß hinzuzuschun / (damit wie aller guter Ding / also auch in diesem / nach dem Sprichwort / drey wörden) welche Ich zum Theil selber laborirt /

)( ij

zum



## Vorrede.

zum theil aber von den andern in der Kunst  
Geübten erfunden zu laboriren nicht un-  
tauglich geacht vnd vermeinet. Darunter  
gleichwol auch auff funffzig Proceß/ welche  
auff die Medicin der vntern sieben irrdische  
Planeten dienen vnd angestellt seyn.

Will aber den günstigen Leser vnd der  
Kunstliebenden ermahnet haben/ daß er sol-  
che Proceß nicht plumps vnd vnbedachter  
Weiß anfallt vnd antreffe / dieselbige mit  
grosser Begierd/ vnd vnleidlichem/ vnerträs-  
lichem Vnkosten für die Hand neme / ihm  
selbs güldene Berg einbilde vnd träumen  
lasse / darauff ohne Zweifel zuletzt nichts  
würde werden / nach dem Proverbialischen  
Vers der Poeten:

*Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.*

Die Berg die gehen schwanger groß/  
Was wirds? Ein armes Mäußlein bloß.

Dann ja fürwar nicht alles Gold was glit-  
zet / vnd nicht alles waar / was mit schönen  
gelehrten/ vnd außerlesenen Worten gesagt  
vnd geschrieben wird: Vnd hab ich hierin  
nen mehr auff die gute vnd nützliche Hand-  
grieff/ deren viel darinnen zu finden/ welche  
offtmaln in andern Processen vnd Arbei-  
ten/



## Vorrede.

ten / so zu der Arzney Menschlicher Leiber  
gerichtet / nothwendig sind / gesehen / als auff  
die Kunst des Goldmachens. Wiewol ich  
hierinnen auch fürwitzigen vnd Goldliebenden  
den / wolte lieber sagen / Gottliebenden Leuten  
den / auch umb etwas zu Gefallen seyn wol-  
len / damit sie hier auß auch etwas zu con-  
templiren, vnd zu betrachten hätten: Wer-  
den allezeit viel Geheimnissen zu ihrẽ Vor-  
haben tauglich finden / so fern sie etwas rech-  
ten Verstand darinnen haben werden.

Es ist sonst fürwar die waare Kunst der  
Chrysopoiæ oder Goldmachersen so gar  
ein vberaus seltsam vnd vnerhörtes Wild-  
bräd / daß ich von einem alten erfahrenen  
frommen Mann verstanden / daß er einen  
reichen wolhabigen vom Adel gekennet /  
welcher auff die vier tausend Proceß labori-  
ret vnd laboriren lassen / vnd in keinem ei-  
nige Warheit befunden / als welche nicht  
auß der Experientz, sondern nur auß eige-  
ner Einbildung vnd Grillen erwachsen  
vnd gespunnen / vnd derentwegen irrig vnd  
eitel.

Daß man aber schier niemahln zu er-  
wünschtem Zweck vnd Ziel gelangen vnd  
kommen kan / da hat es viel vnd mannig-



## Vorrede.

faltige Hindernissen vnd Irrweg. Etwan will es Gott der Allmächtig nicht haben vnd gestatten / daß ein Mensch köm oder mög Gold machen. Auch ist es offtermal der massen damit bewandt vnd beschaffen / daß etwan ihrer zween einen Proceß auß einerley Materia laboriren vnd arbeiten / vnd einer trifft das Ziel eben wol / der ander fehlet weit / vnd kan ganz vnd gar nicht dar zu kommen.

Etwan fehlet es einem an einem einzigen vnd schlechten Handgriff / wie dann Korn dörrerus der berühmte Alchymist recht gesprochen. Es ist offte das Gröste an Handgriffen gelegen: Ein schlechter Handgriff thut offte so viel / als das ganze Werck an sich selbst.

Etwan fehlet es an dem Fleiß der Zeit / an der materi, an den vasis oder Geschirren vnd Instrumenten / an bequemliche Defen / an Regierung des Fehrs / da das Feuer etwan zu schwach / oder zu stark / da man auß Begierd bald zum End kommen wolt. Etwan wie Franciscus Picus Comes de Mirandula will / sind daran widerwertige Geister hinderlich: In Summa die Hindernissen seynd nicht alle zu erzehlen.

Daß



## Vorrede.

Daß ich jetzt geschweige / wann einer nit  
einen getrewen Informatorem vnnnd Un-  
terweiser hat / vnnnd doch nicht desto minder  
zu dem erwünschten Zweck kommen will /  
der muß fürwar ein grosses vnd vnerträgliz-  
ches Lehrgeld einbüßen / vnnnd kan mancher  
nicht so alt werden / wann er schon viel Zeit  
vnd Jahr erlebt / daß er zu dem erwünschten  
Ziel gelangen mög / sondern muß entweder  
in seiner lang forvierten vnnnd gefasten Hoff-  
nung sterben / oder aber gar darüber verders-  
ben / vnd in desperationem fallen vnnnd ges-  
rahfen.

Derowegen solte sich keiner schlechtflich  
dazu bereden vnd anführen lassen: Bevor-  
ab von den landläuffigen Betrügern / los-  
sen abgefeymbten Sophisten vnnnd Schwäz-  
bern die Hand leichtlich vnd liederlich anzuz-  
legen.

Damit ich aber dem Kunstliebenden / den  
vielleicht Gott der Allmächtig darzu möcht  
erschaffen vnnnd erkosen haben / nicht alle  
Hoffnung rund abschneide vnnnd beneme /  
will ich hie erzehlen / was Franciscus Picus  
ein Graf von Mirandala, als ein treffli-  
cher / hochverständiger vnnnd tieffsinniger  
Poet vnnnd Philosophus in seinem dritten



## Vorrede.

Buch im andern Capitel / von dem Gold  
erzehlet / vnd an sein Gemahl / zu Behülff  
der waaren Kunst der Goldmacheren / ge-  
schrieben hat. Er schreibet aber also: Vor we-  
nig oder kurzen Jahren / ist Nicolaus Mi-  
randalanus, ein Priester Barfüßer Or-  
dens / hohes Alters / ein sehr frommer vn-  
sträfflicher Mann / mir sehr wol bekant / mit  
Tod abgangen / derselbig / wie ihrer viel be-  
zeugen können / vnd musten es auch gern  
thun / hat zu Bononien Silber / vnd zu  
Carpi pures / vnd feines Gold auß Kupffer  
gemacht: Das hat er auch zu Hierusalem /  
da er sich viel Jahr lang auf gehalten / prae-  
stieret vnd verrichtet / da dann noch einer bey  
Leben ist / welcher bezeuget vnd bekräftiget /  
daß er das Gold / welches er gemacht / gese-  
hen habe.

Über das ist auch bey vnsern Lebtagen  
gewesen / mit Namen Apollinaris, Predi-  
ger Ordens / gutes Gerüchts vnd Namens /  
welcher kein Blat für das Maul genom-  
men / oder sich geschewet vnverholen zu gu-  
ten Freunden zu sagen / daß Er mehr als  
zwanzigerley Mittel vnd Weg wüste / auch  
eigentlich vnd vnfehlbar wüste / waares  
vnd das beste Gold zu machen. Zu Rom  
ward



## Vorrede.

ward öffentlich in einem Tempel geschrie-  
ben vber einer Grabschrift / dem Jenigen  
zum Gedächtnis vnnnd Ehren / welcher auß  
Bley Gold bereitefe.

Es ist vor wenig Jahren zu Benedig ei-  
ner gewesen / welcher nach gemeiner öffent-  
licher Aussag vnnnd Bekantnus vieler statt-  
licher vom Adel / auß einem gar geringen  
Dinglein / welches auch nicht eines Pfef-  
ferkörnleins schwer gewogen / ein zimlichen  
grossen Klumpen Goldes auß gemeinem  
Quecksilber gemacht.

Es ist einer in meiner Herrn vnd Graff-  
schafft gewesen / welcher / wie ihrer drey be-  
zeugen vnnnd bekennen / auß einem kleinen  
Ding / so nicht grösser als ein Weizenkörn-  
lein war / ein vnß Quecksilber in das aller-  
bewertheste Silber verwandelt hat / vnd als  
ich deren einen / die solches gesehen hatten /  
angesprochen / hab ich gehört / daß er sagt /  
daß er die Medicin oder Arzney auff Mes-  
sall fleissig vnd eben wol besehen / vnnnd daß  
sie äschenfarb gewesen sey.

Es ist noch ein Mann bey Leben / so mir  
ganz wol bekant / vnnnd mein guter Freund  
ist / welcher mehr als sechsigmal in meiner  
Gegenwart auß Metallischen Dingen be-  
wertes

) ( v

wertes



## Vorrede.

wartes Gold vnd Silber gemacht hat / vnd hat dasselbig nit auff einerley / sondern mancherley Weg vnd Weiß zuwegen gebracht.

Ich hab gesehen / daß auß einem Scheidwasser / darein weder Silber noch Gold / auch kein Schwefel oder Quecksilber gelegt war / vnverhoffter Weiß Gold vnd Silber darinnen erwachsen.

Ich habe gesehen / daß man durch Krafft eines Wassers (verstehe Metallischen gemachten Wassers) auß Kupffer Silber gescheiden hat.

Es ist ein anderer vorhanden / welcher / so oft es ihm beliebt vnd gefällt / der nimpt / vnd bringt auß seine Defelein pures Gold / welches er in offenen Gäden / für das allerbewärthezte Gold verkaufft / vnd wiewol er sonst reich genug / so thut er doch das mehr auß Lust vnd Lieb der Kunst / als auß Geiz / vnd wird also ein vberaußreicher Mann.

Noch ist ein anderer bey Leben / welchem es an Reichthumb vnd grossem Gut nicht mangelt / einen halben Adelstand zu führen / mit dessen Händen ich gesehen hab das Kupffer durch eines Erdengewächses Safft in pur Silber vnd Gold verwandeln.

Einem



## Vorrede.

Einem dürfftigen Mann / welcher viel Kinder vnd Schulden hatte / als er Gott trewlich vmb Hülff vnd Rath angeruffen / ist ihme im Schlaff ein Wasser angedeutet worden / darmit er Gold gemacht / welcher auch zweymal Eisen in Gold verwandelt / auch hat er drey mal Gold auß Spermant gemacht.

Ich habe einen andern gesehen / welcher auff zweyerley Weiß auß Quecksilber / Silber das Gold hilfe / gemacht hatte.

Ich habe auch gesehen einen auß Zinober durch Zuthuung etlicher Ding / darunter weder Silber noch Gold war / Silber vnd Gold machen.

Ich habe auß Zinober allein durch Zuthuung eines einfachen schlechten Oels / Silber vnd Gold / aber nicht gar viel sehen erwachsen. Ich habe offtermal gesehen Quecksilber / so auß Bley vñ Kupffer gemacht ward / in pures Silber vnd Gold verwandeln.

In den nechsten Tagen hab ich mit meinen Augen gesehen / vnd mit meinen Hände Gold betastet / welches in meinem Zusehen innerhalb 3. Stunden auß Silber gemacht ward / da das Silber zuvor weder in Quecksilber / noch in ein Wasser verkehret ward.

Ich



## Vorrede.

Ich habe gesehen daß eines Metalls vor-  
rige Gestalt vnnnd Natur gänzlich verkehrt  
ist worden / auch plößlich durch Kunst in  
Gold ist verwandelt worden.

Dieses vnd anders mehr erzehlt Francis-  
scus Picus, Comes de Mirandula in gemels-  
tem Buch / welches wol in acht zu nemen.  
Es mag auch ein Unglaubiger wol Roberti  
Vallensis Büchlein / welches er von der  
Chymischen Kunst Wahrheit / vnnnd vhrals-  
tem Herkommen geschrieben / lesen.

Dieses hab ich also dem günstigen Leser zu  
Gefallen / vnnnd den vnerfahrenen Widers-  
sprechern hieher entgegenseßen wollen / dar-  
mit also offenbahr sey / daß es nicht so gar ei-  
sel vnd erdicht / was die Chymici von der  
transmutation der Metallen schreiben / vnd  
daß es darumb nicht erdicht vnnnd vnwaar /  
dieweil es wenig / ja vnter viel tausenden  
nicht einer praestieren / vnd Augenschein-  
lich ins Werck setzen kan / hier-  
mit gehab dich wol lies-  
ber Leser.

Das





## Das Dritte

# Hundert außerlesener Arznei- ney • vnd Gnymischer Stücklein.

I.

Wann die Nerven vnd Musculen zerstoßen/  
geschlagen/gequetscht/verwundet vnd ge-  
schlagen seynd / ein außerlesen  
oleum darzu.

**S** Källich mache ein oleum von Fiecho-  
ten oder Künholz/das rectificier vnd läu-  
tere wol/ durch öftters distillieren / quod  
in B. fieri debet, biß es genugsam rein vnd lauter  
wird/ wie ein schöner vnd heller spiritus terebinti-  
na, wann du solches also bereitet vnd zugericht / so  
nimb dessen ein genugsame quantitet, vnd beise  
darein ein S. Johanskrautblumen / vnd Samen/  
der Samen muß zerstoßen seyn / setz es miteinander  
also eingebeist / vnd wol vermacht in eine linde di-  
gestionem oder sanffte Wärme / wanns also ein  
Tag oder 14 gestanden/ so exprimirs durch ein sau-  
bern Leinwat/vnd schmiere damit den Ort/ welcher  
verletzt / verwundet / gedruckt / gestossen / geschlagen  
oder gequetschet ist: Es heylet schnell vnd bald / be-  
nimbt die Schmerzen/vnd leschet alle Entzündung  
dermassen/das sich darüber zu verwundern ist.

a

II. Wider



## Wider die Nieren / vnd der Blasen Schmerzen vnd Behetagen.

ix. Stahelseilet / die solvtere in einem oleo vitrioli rectificato spagyricè, oder in spiritu des Schwefels / der schön rectificirt vnd rein sey / man muß allezeit auff wenigste / vnter ein Lot des Oels / 3 Lot distilliertes Wasser vermischen / das miteinander in ein Scheidkolben thun / vnd in ein warmes balneum setzen / vnd es solvieren lassen. Wann es auffgehört zu solvieren / so muß man es filtriren / will es nicht durch ein Papyr lauffen / so muß man mehr distilliertes Wasser darunter vermischen / so wirds durchgehen / dann das Wasser in einer Glasschalen an der Sonnen / oder auff einem Ofen / oder in der Aschen / auch reinem Sand auff das halbe lassen abrauchen / doch mit einem Fließpapyr wol zugedeckt / daß kein Staub / oder sonst etwas unreines darein fallen möchte. Wann es nun so weit vnd fern abgeraucht vnd verdampffet / dann an ein kalte statt / oder im Sommer in kalt frisches Brunnenwasser gesetzt / so werden bald / wenn es erkaltet / schöne grüne Stein anschiesse / wie Vitriol / vnd ist vitriolum Martis, die außgenommen / in Fließpapyr gelegt / vnd getrücknet / dann in ein Büchlein oder Zuckergläßlein zum Gebrauch behalten.

**Wie man diesen vitriolum auß Stahel  
gebrauchen soll.**

Davon genommen zehen biß auff die zwanzig Grän / dieselbige in einem guten Wein solviert / vnd ein zeitlang also gebraucht / das bricht den Stein /  
öffnet



öffnet das verstopfte Milz / vnnnd stärcket die ver-  
derbte/vnd in Abgangkommene Leber / auch mache  
es einen guten dawigen Magen / mache wol essen/  
auch hilfft es Marti / daß er wider mit Frau Be-  
nere kurzweilen vnd pflegen kan.

## III.

Wider die Schmerzen des Zipperlins  
vnd Podagrams.

Der Podagramischen Schmerzen seynd für-  
nemlich zweyerley: Einer entspringt von Hitz / der  
ander von Kälte. Wann der Schmerzen von Hitz  
kompt / so nimb Fröschlechwasser/darinn solviere  
vnd zerreiße das volatilishe vnd flüchtige Saltz/ so  
kalt ist wie ein lauter pures Eis / auß Knabenharn  
gemacht vnd bereit/machs warmlecht/ vnd schlags  
mit zarter Leinwat darüber/vnd das so oft wider er-  
frischer/als oft er trucken wird. Man kan auch dem  
Hermetischen Adler/ vnd auß dem sale tartari vini  
ein solches volatilisches / vnd flüchtiges Saltz ma-  
chen / so anstatt des Saltz von Knabenharn ge-  
macht dienet / doch muß man die Handgriff darzu  
wissen / darumb gehört Erfahrung darzu/ auch die  
SteinSchlangen / oder der Cerberus chymicus,  
wann er recht spagyricè bereitet / vnnnd von allem  
frembdem Saltz wol gereiniget vnd geläutert wird/  
kan darzu gebraucht werden/wie das Theophrastus  
lehret. Man mag auch spiritum salis, vnd den spi-  
ritum Cerberi chymici, vnter Fröschlechwasser  
vermischen/vnd es darüber schlagen / das wird die  
zähe schleimige Feuchtigkeiten zertheilen/ dünn ma-  
chen/ vnd grosse Linderung bringen.



## Von dem kalten Podagram.

Was das kalt Podagram betrifft/so von Kälte entsprungen / sonderlich / da einer die Fuß vnd Schenckel in tieffem/nassen/ oder weichem Schnee erfroret vnd erkaltet / wie oft Wanderleuten begegnet vnd geschicht: des Orts thut wunder der Spiritus vegetabilis, auß dem alleredelsten Gewächß der Erden/wol bereitet vnd rectificirt / darinnen entwe- der Semen Hyosciami, oder ein kleinen sehr hitzigen brennendē Nesselsamen/ gestossen/ eingeweicht/ vnd gebeizet / vnd noch einmal herüber distilliert/ dann zu dem Gebrauch vnd der Nothdurfft wol ver- macht behalten.

## Wie man dieses gebrauchen soll.

Man muß es oftmal mit einer Federn auff- streichen / oder zarte reine Tüchlein darein genest vnd übergeschlagen: Ich habe wunder damit ge- than/ohn noth alles zu specificiren.

## V.

Wider die rote Ruhr ein sehr nutz-  
liche Unterweisung.

Es ist zwar der gemeine / aber hochschädlicher vnd böser Gebrauch/daß man diese Kranckheit/vnd sehr giftige schmerzliche Anfallung / sich vnter- setzet per purgantia zu vertreiben vnd zu heulen. Aber da ist sehr weit gefehlet vnd geirret / vnd wann man wird darauff gebürlich achtung geben/so wird man in der Warheit befinden / daß man durch solchen gewöhnlichen Gebrauch zu mediciren, das Kopf bey dem hindern/wie man sagt/ anfängt auffzuzau- men/vnd übel nur ärger vnd böser macht / vnd die  
viscera,



## Chymischer Proceß.

viscera, oder Eingeweyd noch mehr irritirt, erzör-  
net/aufmattet/vnd gleichsam heissen Butter in das  
hellbrennende Feuer schüttet. Man thue ihm aber  
also: vnd neme des besten Syriacks ein Lot / darun-  
ter ein halbes quintlein vitrioli martis. vnd streiche  
es auff das centrum microcosmi, man bestreiche  
auch ein Leder zwener Händ breit mit Wechholder-  
muß/vnd legß über den weichen Leib / vnd dasselbig  
lindiglich darauff gebunden / darüber soll man es  
lassen/biß es dürr vnd cructen wird. Es mag auch  
nichts schaden / daß man den Patienten von vnten  
auff mit angemachtem Kohlfewer baye auff einem  
Kammerstul/vnd auff die Kohlen gestossenen Aug-  
stein gezettelt/wer das braucht vnd thut/wird bald  
Besserung befinden / vnd mir darumb dancksagen.  
Wann es purgierens von nöthen / thue man es zu  
einer andern zeit/ dann es ist so wol als pestis vnd  
die heisse Sucht ein morbus malignus, vnd will  
keine purgationes vnd schwächung der Natur ha-  
ben/sondern erfordert nur Stärckung/ darmit wird  
der Kranckheit viel ehe gesteuert / vnd den armen  
weheflagenden Patienten viel ehe geholffen.

## V. I.

Für den Scharbock / vnd die Mundfäule/  
dienen allen alten/vnd gewachsenen Leuten/  
jungen Kindern aber nicht.

R. Kettigsamen/den zerknirsche oder zerstoße auff  
das beste/dessen nimb drey theil/ spiritus sulphuris,  
oder schwebelöl i theil / vnd des distillierten Liebstö-  
ckelöls/(wird auß der blüt / vnd nit auß dem samen  
gemacht) 3 theil/darauß bereite ein subtil Sälblein.



## 6 Das III. Hundert außertlesener

### Wie man dieses zubereitete Salblein gebrauchen soll.

Wann der Mond im Abnehmen ist/ so soll man die Zähnbilder wol darmit reiben/ vnd bestreichen/ darneben sich in ein Schweißbad oder Bütten wol zugedeckt setzen/ den Mund wol auffthun/ vnd den Dampff darein gehen lassen/ also/ daß er wol erhitzt get werde/ das vertreibt stomacacen, oder dē Scharbock/ wie man in neinet. VII.

Für Zahnweh / auch Wunden darmit zu heilen/ eine Salb/ so man unguentum constellationum pflegt zu nennen.

¶ Erd- oder Regenwürm (die kriechen selbst auß dem Boden herfür/ da sie sich auffhalten/ wann man Fußläuffel oder Zwibel geschnitten/ vnd über Nacht in Wasser gelegt / vnd den Ort damit begeußt) dieselbige wol/ vnd auff das beste/ so man kan/ von der Erden gereiniget / ( etliche Leut legen sie in einet Sand / oder speisens mit haregesottenem Eyerdotter / alsdann dörren sie dieselbige in einem Backofen/ schawen/ daß sie der Sachen nicht zuviel thun/ vnd sie verbreñen ) vnd stossen oder reiben sie zu einem zarten vnd subtilen Pulver. Deren gepulverten Würmer nemen sie ein halbe Eyserschäl voll/ roten gepulverten Sandel/ auch Blutstein wol gepulvert vnd gerieben/ jedes j. Loth/ des edelsten/ vnd besten Bisems einer HaselNussen groß / oder ein Scrupel wild EberSchmeer / vnd Beerenschmaltz von einem Mänlein/ die Schmaltz je reiner sie sind/ je besser ist es/ lasse es zergehen / geuß das reine herab/ vnd alles wol vntereinander gemischt / daß es wird wie eine Salb. Wie



Wie man diese Salb gebrauchen soll.

Wann einem ein Zahn wehe thut/ der neme ein Holz/ subtil geschnitten von äschenholz/ vnd frage das Zahnfleisch vmb den schmerzhaften Zahn/ biß daß es anfängt zu bluten/ alsdann das geschnittene Holzlein mit diesem unguento geschmiret/ vnd verwahrsam an ein Ort gelegt/ das nimbt vnd legt allen Schmerzen/ heilet vnd curirt auch alle Fleischwunden.

## VIII.

Für die Wärm im Leib ein Arzney außserlichen zu gebrauchen.

Re. Haselstaudenholz/ das schneide zu kleinen Stücklein/ darmit/ wanns vor wol gedörzt/ fülle eine gläserin Retort oder frummes Glas/ auch irrdinen Kolben. Die gläserin Retorten muß am Hals abgenommen/ vnd mit Leimen beschlagen seyn/ daß man könne das geschnittene Holz darein thun / lege es in ein Sand-Capellen/ (besser in ein freyes Feuer) ein Vorlag daran lutirt vnd distillirt/ wie gebräuchlich/ so gibts ein sawres Wasser/ vnd ein schwarzes Del/ das Wasser soll man von dem Del scheiden/ vñ das Del in ein Retorten thun/ reinen Sand darunter mischen/ vnd erlichmal herüber ziehen. Letzlich in ein Glaskolben thun/ vnd denselben in ein Balneum setzen/ vnd das Del/ soviel man mag/ herüber distilliren/ so wird es schön lauter vnd hell werden/ darmit den Nabel vnd vntern Leib geschmieret/ das tödte nicht allein die Wärm/ sondern treibt auch ab. Dieses Del ist das oleum ligni Heracleotici, darvon Martinus Rulandus in seinẽ centuriis schreibt/ damit er soviel Wüder gethã/ Quercetan<sup>9</sup> vermeynt/



## § Das III. Hundert außersener

es sene lignum buxi, ist aber weit gefehlt/die Frucht der Haselstauden werden in den Kräuter Büchern nuces Heracleoticæ geneñet/daher hat Rulandus auch das Holz titulirt lignum Heracleoticum. Es wird auch dieses Del ante refectionem zu dem reitenden Wurm der Pferd gebraucht / vnd ist ein sonderbares vnd gewisses Mittel vnd bewärte Arzney darfür/wie etliche Reutersleut wol wissen.

### I X.

## Ein herliches bewärtes Sichte Pulver.

℞. Terræ sigillatæ num. 1.  
Gebrantes Hirnhorn ein halb Loth.  
Perlein præparire drey Quinclein.  
Orientalischen Bezoar 4 Grän.  
Occidentalischen Bezoar 6 Grän.  
Smaragd ein halben scrupel.  
Elends Klauen zwanzig Grän.  
Alles klein pulverisirt/ vnd gerieben.

## Wie man dieses Sichte Pulver gebrauchen solle.

Darvon nimbt vnd gibt man einer alten Person einen zimlichen Messer Spis / einem Kind ein kleines Messer Spislein / oder auch wol 3 Messer Spislein voll/ in ein weiß seidenes Säcklein gethan/ in Wein gelegt/ vnd darab getruncken.

### X.

## Flores vom vitriol, welche purgiren.

℞. Des besten Vitriol vnd Kampfferwassers/ so du haben kanst. solvire es auff etliche mal in distillirtem Wasser/bis es ganz rein von dem sulphur wird/ alsdann



alsdann durch ein FließPapyr lauffen oder rinnen lassen vñ es mit dem oleo tartari precipitirt so fällt es schön grün nider/das füsse auß vnd truckne es/das sind die grüne flores vitrioli, welche allein vnten auß purgiren / welche keinen Geruch oder auch Geschmack von sich geben.

**Wie man sie gebrauchen solle.**

Die Flores vitrioli werden mit gutem Nutzen für die Würm gegeben / in einem bequemen Wasser / als aqua florum hypericonis, vnd dergleichen. Sein dosis ist ʒ Grán / biß auff 10 Grán.

**X I.**

**Für die Láme / ein sonder gutes vnd bewärtes Stücklein / damit ich ein junges Weib / so an Händen vnd Füßen contract vnd lam gewesen / wider zu recht gebracht habe.**

Eusserlich hab ich ihr etliche Zeit vnd Tag allezeit eine Stund über einē Kübel Bähungen gebraucht / darinnen gesotten waren / Dannenzapffen / Beckholder Schoß / vnd S. Johannis Kraut. Nach diesem sie mit warmen Tüchern wol lassen reiben / vnd abtrucknen : Darnach auff die iuncturas das oleum axungiae microcolmi auff dz fleissigste distillirt vnd subtil gemacht / mit einer Federn lassen auffschmieren. Ist also durch solches Mittel / neben einer guten diæt wider zu recht kommen / darzu ist auch gut das oleum ligni pini, auff das höchste rectificirt / man mag beyde Oilitäten vnter einander mischen / vnd gebrauchen.

ab

Wie



Wie ich das oleum axungiae microcosmi bereitet.

Wann die axungia humana in ein Schmalz zerlassen ist gewesen/ hab ich desselben / soviel es hat seyn können / in ein Retörtlein von Glas gethan/ vnd darunter gemischt außgetrucknete vnd außgelaugte Wacholderaschen/ soviel genug war / vnd im Sand herüber in ein grosses Borläglein getrieben/ das also mit der Asch einmal fünff repetirt vnd widerholet/ biß es gar subtil vnd lauter worden.

## XIII.

Einem Schneeweißen præcipitat zu machen.

R. Ein Scheid-oder starckes Wasser von Salpeter vnd Vitriol/ oder von Salpeter vnd calcinirtem Alaun gemacht / darinnen solvire den Mercurium vulgi. Wann er in dem aqua forti, von Salpeter gemacht/ solvire wird / so præcipitirt man denselbigen mit oleo tartari, vnd süß ihn wol auß / trücket ihn/ vnd geußt darüber ein oleum vitrioli ungarici rectificatum, geußt darzu von dem phlegmate vitrioli, soviel man will/ vnd es genug ist/ thuts in ein Retörtlein/ vnd setzet es in eine Capellen/ distillirt die Phlegma lind darvon/ vnd das oleum treibt man starck/ so wird sich der Mercurius wider ganz außsolviren/ vnd sich etwas von demselbigen im Hals des Retorten sublimiren / vnd ein Schneeweißes præcipitat am Boden bleiben / den kan man dar  
nach



nach mit dem sale capitis mortui ex aquæ fortis præparatione genommen/sublimiren / biß er alle corrosiv gänglich verleuret/vnd dahinden läßt/ wann man ihn aber mit spiritu cerberi chymici, der mit alumine calcinato gemacht/solvirt/vnnd nach der solution einen Tag oder acht an einem kalten Ort stehen läßt/ so schießt der Mercurius an/ vnd scheidet sich der spiritus cerberi chymici selber wider davon/ den kan man/ wie vor/ mit sale capitis mortui sublimiren, so wird man auch einen Mercurium præcipitatum dulcem, der keine corrosiv mehr hat/ überkommen / vnnd den zu dem Gebrauch auffbehalten.

## X I V.

## Das Agstein-Öel recht vnd künstlich zu bereiten.

R. Leß Agsteins zwey oder drey Pfund/thus in eine Retorten / oder krummen Glas Kolben mit Leimen munit vnd beschlagen / vnd distillirs mit gemachlamen oder zimblischen süßamen Feuer / so gehet ersüßchen eine phlegma, welche saurlicht / bald ein reine Olität / die mag man besonder auffheben/ nach dieser ein schwarzes braunes Öel. An dieses Öl Wasser/so rein/ gegossen/ vnd in warmer Digestion etliche Tag stehen lassen/offt gerürtelt vnd vnter einander gemischt / dann das oleum vnd Wasser von einander geschieden / man mag frisch Wasser wider darüber schütten/ vnd es mischeinander/wie vor/digieren / das nimbt dem oleo seinen grossen Gestand/ welcher mehrer Theil von dem sale volatili succini verursacht wird / welches mit dem oleo herübersteigt/ vnd sich darinnen vermischt.

Das



Das oleum thue in einen gläsern Retorten/ vnd mische darunter genugsam außgelaugte truckene saubere Aschen/ vnd distillir es in einer Capellen herüber / was herüber gangen / kan man außsnew wider mit Aschen vermischen / vnd herüber gehen lassen / so wird es desto läuterer / lezlichen wann man es noch schöner haben will / so kan man eine genugsame menge Wasser darzu thun / vnd es in einer kupffern vesica herüber treiben.

### Das volatilisches oder flüchtige Salz auß dem Agstein zu machen.

Das i. Wasser so mit dem Agsteinöl herüber gangen / vnd das erste Wasser / welches man an das schwarze Agsteinöl gegossen / das muß man filtrieren / vnd dasselbige in einem Kolben in M. B. bis ad tertiam partem herüber distillieren / das residuum an ein faite stell setzen / so wird ein braunrotes Salz anschiessen / das muß man von der humiditet separiren, vnd scheiden / vnd wol trucknen / dann in einem alembico cæco, oder einem blinden Helm / fein allgemach sublimiren, so bekompt man ein volatilisches Salz schön weiß / wie nun beydes das oleum vnd das Salz zu gebrauchen / findet man bey andern Chymicis weitläufftig vnd genugsam beschrieben / es ist mehrer theil an den Handgriffen / das zu machen / gelegen / wann man die nicht von andern erlernet / muß man zum mehrentheil mit schaden Lehrgelt geben.

Nota, das Del erstlich mit Aschen rectificiret / denn rectificir es mit aqua Majoranæ, oder einem andern wolriechenden Wasser in, M. B. so wird es noch lieblicher vnd subtiler.



Ein schönes vnd herrliches secretum allerley febres zu curiren/ gehet auß den roten floribus des Philosophischen Bleyes.

℞. Der roten Blumen des Philosophischen Bleyes/ wieviel du wilt. Nimbst du 4 Loth/ so nimb darzu zwey Loth flores des gegrabenen vnd stincken den Erd Harnes / so also weiß seyn solie / als ein Schnee/ vnter diese beyde Stück mische zwölf Loth Colcotharis, das ist / des außgebrenten Bugarischen Vitriols/ vnd sublimire es darmit drey mal/ so wirst du ganz rothe vnd überauß schöne flores bekommen / doch muß man fein sirtig/ vnd nicht delich mit vmbgehen mit dem sublimiren / vnd das Feuer fein wissen zu halten vnd zu regiren: über diese flores giesse erstlichen den spiritum Elutium vitrioli Veneris, vnd circularis also miteinander/ darnach giesse auch daran den spiritum des altē Kindleinressers / welcher auß seinen Crystallen mit spiritu mellis vinoso distillirt vnd bereitet worden. Wann du diese medicin recht præpariren/ vnd ordentlichen wirst zurichten / so wirst du ein überauß kostbare Arzney haben / welche allerley febres vertreibt/ auch diejenige / welche pestilentiſch vnd giftig seynd.

Wie man sie gebrauchen soll.

Darvon in einem bequemen vnd tauglichen liquore oder Wasser/ auch wol Zulep vier oder fünff Tropffen gegeben/ vnd die dosin, wo es von nöthen/ oft widerholet: so wirst du befinden / daß du eine köstliche Arzney habest.

Die



Die weisse Flores des gegrabnen Erdhars  
 kes recht zu machen vnd zu bereiten.

Erstlichen muß man gemeldte Erdhars also pu-  
 rificiren vnd reinigen. Nimb dasselbige/ vnd pul-  
 verisire es gar klein. Nota. Nimb die Flores dessel-  
 bigen per se ohne Zusatz gemacht/ laß in einer Pfan-  
 nen/ so verglasurt / einen ganzen Tag in aceto vini  
 distillato, sieden (besser in einem Kolben in Sand/  
 vnd den Essig mit dem spiritu Cerberi chymici  
 geschärffet vnd gestärcket ) giesse allezeit wider an-  
 dern Essig daran/ vnd allen Schaum der übersich  
 steigt/ den hebe ab vnd davon.

Nach diesem solt du es in junger Knaben Brun-  
 nenwasser zween Tag lang sieden/ schäume es aber  
 wol vnd so lang / biß es nicht mehr Schaum auff-  
 wirfft/ dann nimb dasselbig / thue es in ein gläserne  
 Schalen / vnd wasch es mit warmen Wasser so  
 lang/ biß aller Bestand vom Harn weggangen ist/  
 vnd es so weiß wird wie ein Schnee / dann lasse es  
 auff einem doppelten Fliesspappir/ welches auff sau-  
 bern reinen Sand gelegt seyn solle/ trücknen/ so wird  
 es nun wol purgieret vnd gereiniget seyn / von die-  
 sem zubereitetem gegrabnen Erdhars nimb ein lb/  
 vitrioli ungarici calcinati ein lb/ stosse es alles vn-  
 tereinander gar subtil vnd klein/ daß keines von dem  
 andern möge erkannt werden/ thue es in ein Subli-  
 mir Geschirz / oder beschlagenen Glas Kolben / vnd  
 sublimiers/ das thue so oft mit frischem Vitriol/ biß  
 die Flores so weiß wie Schnee werden / vnd lauter  
 wie ein Glas / dann behalt sie in einem Glas mit  
 Wachs verstopfft.



## Wie man sie gebrauchen soll.

Sein Gebrauch ist köstlich innerlich vnd äußerlich : Eufferlich mit weissem Rosenwasser angemacht / vertreibt es die rote / pfinnichte / küpffertige Angesichter vnd Nasen.

Innerlich aber darzu man sonst die Flores pflegt zu gebrauchen. Als in der Lungensucht / Gebrechen der Brust / zu der Pest / für die Schöne oder das Rotlauffen / in bequemen Arzneymitteln eingenommen.

Die Italiäner vnd Franzosen / wann sie ein Kunststücklein haben / pflegen sie dasselbig mit Worten gewaltig heraus zu streichen / vnd auffzumutzen / wie sonderlich Zapatha : Ich mag nicht thun / wer lust zu schönen Dingen vnd Künsten hat / der mag versuchen : Ich hab für meinen theil viel Lehrgelt geben / vnd saure / etwan auch gefährliche Arbeit darumb gehabt. Ein anderer mag ihm auch also thun / vnd sich selbst darzu bereden / wer nicht will / der schlaff allein / man kan einem eben nicht alles gar für die Nasen mahlen.

## XVII.

Einen herzlich vnd schönen grünen Spiritum vitrioli zu machen für die fallende Sucht sehr tauglich vnd gut.

R. Des allerbesten Vitriols / so du haben kanst / den solviere in lauterm Brunnenwasser / vnd laß die solutionem einen Tag acht oder vierzehnen stehen / so werden sich viel feces vnd Brath setzen / geuß das lauter ab / vnd filtrier es / was den filtriere / das laß fein gemachsam vnd langsam abrauchen / bis auff



auff den dritten Theil : setze es dann in eine kalte  
 Statt/so wird der Vitriol gar schön anschliessen/vnd  
 viel herzlicher vnd köstlicher seyn als zuvor. Diesen  
 Vitriol lasse an der Sonnen/ oder auff einem warmen  
 Ofen außdörren vnd außdrucknen / biß er zu einem  
 Pulver vnd Meel wird / dann thue diesen Vitriol  
 in einen wolbeschlagenen GlasRetorten/ vnd  
 distillir denselbigen/wie gebräuchlich/so wird er noch  
 ein wenig phlegma geben/vnd bald darauff der Spiritus  
 hernacher kommen vnd folgen: Letzlichen aber  
 die Olitäten/ das treibe nun so lang/ biß aller Spiritus  
 vnd Olität herüber ist/ vnd nichts mehr gehen  
 will. Vnd wann der phlegma, des Spiritus vnd olei  
 ein anugsame copiam hast/ so thue miteinander in  
 ein KolbenGlas/ einen alembicum darauff/ vnd  
 distillire die humiditet oder Wässerigkeit darvon/  
 die hebe besonder auff/ also auch den spiritum, biß  
 auff die Olität / die geht in Balneo nicht herüber:  
 sondern thue die in einen GlasRetorten/ vnd recti-  
 ficir es in einer leeren zügedeckten Capellen/ vnd gib  
 ihm ein starckes Feuer/ biß alles herüber ist.

In diesem phlegmate vitrioli macerire oder  
 weiche ein auff einen Tag oder acht S. Johannis  
 KrautSamen/ Sichte Körner/ Eychenmistel/ May-  
 Blümlein/ Lindenblüt/ Kiegelblumen/ Rosmarin/  
 Sanct Johannis Blumen/ geschabt Helffenbein/ ge-  
 schabt Hirschhorn/vnd geschabt Menschen Hirnsche-  
 del/ von einem Mann/ der außgeprest/ vnd wider  
 distillirt / dann nimb purificirten vnd wolgereinig-  
 ten Ungarischen oder Syrischen Vitriol drey oder  
 vier lb/ darüber schütte den vorigen liquorem, dar-  
 innen die species macerirt seynd gewesen / vnd  
 lasse



lasse darinn besagten Vitriol zergehen / distillier es  
 in B. wider trucken ab / schütte es wider darüber / vnd  
 distillier es wider darvon / je öfter / je besser / damit  
 also das corpus vitrioli desto besser auffgeschlossen  
 werde / letztlich geuß auch darzu den spiritum,  
 vnd das rectificirte oleum, vñ thue es miteinander  
 in ein grosses Phiol mit einem langen Hals / der  
 oben weit genug sey / daß du einen Helm darauff  
 bringen könnest / vnd den eben vnd wol darauff ver-  
 macht / vnd setze es in die Aschen / oder in ein M. B.  
 vnd distilliere den spiritum, so sehr subtil vnd  
 durchdringend seyn wird / wie ein spiritus vini, an  
 der Farb grün.

**Wie man den gebrauchen soll.**

Darvon fünffzehn oder zwanzig Tröpflein  
 per se eingeben / das wird die alleredelste vnd sicher-  
 ste Arznei seyn wider die fallende Sucht / es seye  
 gleich damit solche zu verhüten / oder auch gar wi-  
 derumb zu vertreiben.

XVIII.

**Wie man ein allgemeines menstruum  
 machen soll.**

Nimb Eöllnisch Salz / ist nichts anders als  
 Meersalz / das solviere vnd zerlasse in distillirtem  
 Regenwasser / oder in distillirtem Salzwasser / fil-  
 trier es / vnd ziehe das Wasser biß auff die helffte da-  
 von / setze es an eine kalte stadt / laß es anschuessen /  
 was angeschossen / das nimb auß / vnd behalt es in  
 einem verschlossenen vnd zugemachten Gläß: Ziehe  
 des Wassers noch mehr in M. B. darvon / laß aber  
 b wie



wie vor anschiessen/ das thue so oft vñnd viel / biß  
 nichts mehr anschiessen will / oder übrig seyn wird/  
 laß wider in vorigem Wasser solviren vñnd coaguli-  
 ren/biß es zum höchsten clarificirt vñnd gereinigt wird.  
 Zu dieses wolzubereiteten Salzes sechs Pfund thue  
 deß Essigs/so auß Honig gemacht vñnd distillirt ist/ so  
 viel als gnugsam ist / das præparirte Salz darmit  
 zu fermentiren vñnd zu stärken/ damit/wañ es lang  
 genug mit dem auflösenden menstruo oder Was-  
 ser in der digestion vñnd Wärme gestanden/es ihme  
 anstatt eines vehiculi oder Rarchs sey / darmit die  
 innerlichen spiritus deß Salzes auß dem Verborge-  
 nen heraus zu ziehen vñnd zu treiben. Nach dem thue  
 dein auffgelöstes / bereitetes vñnd digerirtes Salz in  
 einen Waldburgischen oder sonsten starcken vñnd  
 Feuerbeständigen Retorten / oder krummen Kolben/  
 der gehet gnugsam sey/ vñnd die spiritus nicht durch-  
 lasse. Wann dann dein Retort in einen Ofen einge-  
 richt vñnd eingekleibt ist / so lutire vñnd ordne daran/  
 ganz gehet vñnd wol vermacht/ einen bequemen vñnd  
 nöhtigen Furlag/ vñnd fange gar gemachsam an zu  
 feuern/ biß daß alle phlegma herüber sey/vann ver-  
 mehre das Feuer ein wenig / soll aber nicht stärker  
 seyn/ dann allein daß der Retort braun vñnd nicht  
 hell glüet/ in dem Feuer vñnd Grad soll man es also  
 acht Taglang halten. Wann dann alle spiritus  
 herüber sind/ vñnd keine mehr gehen wollen / so laß es  
 erkalten/vñnd etliche Tag ruhen/ daß sich die spiritus  
 wol setzen. Am Hals deß Furlags/ vñnd im Schnau-  
 ren deß Retorten wird sich eine weisse materia oder  
 Erden sublimiren/vñnd erheben wie ein Schnee/wel-  
 che der Mercurius vñnd der Schwebel der Weisen  
 auch



auch wol terra foliata genennet wird / vnd hat diesen Namen billich vnd nicht vmbsonst.

Was nun in den Recipienten herüber ist gangen / das schwencke wol vnter einander / vnd thue es in einen bequemen Glas Kolben / vnd leparire oder scheide die drey principia, so darinnen verborgen liegen / wie folgen wird / von einander.

Um den Kolben / darinn du deinen spiritum salis gethan / setze ihn in ein B. vaporolum, vnd lege an den Schnabel des Helms einen Vorlag / vermache alles wol vnd gehebe / vnd distillire die übrige phlegma mit gar lindem Feuer darvon / biß sein ein genügsame quantitet herüber ist / den lembicum muß man dann außnehmen / vnd im Sommer in kalt Brunnenwasser in Keller setzen / so werden bald hüpfche durchscheinende Crystallen anschießen / die muß man außnehmen / vnd in einem Glas wol verdeckt behalten / werden auff der Zungen süß seyn / den übrigen liquorem im Kolben muß man wider ins Baln. setzen / vnd die phlegma davon mit lindem Feuer distilliren / auch wider in Keller in ein kaltes Wasser setzen / vnd anschießen lassen / so werden mehr Crystallen anschießen vnd süßer seyn / als die vortigen / die hebe auch besonder auff / vnd das muß man so oft thun / biß keine Crystallen mehr anschießen wollen / sondern ein sehr saures / scharffes vnd mächtig beißiges oleum oder liquor dahin den bleibe / wie das allerstärckeste oleum vitrioli, dann muß man auffhören / die Crystallische Saltsteinlein / wiewol sie am Geschmack süß erfunden werden / so haben sie doch eine wunderbare Zus

b ij

genß /



gend/als welche/ wann sie allein/ oder mit ihrem  
 Del in rechter quantitet vermischet werden/ auch mit  
 calciniertem Gold vereiniger werden / so seynd  
 sie desselbtigen waares menstruum, vnd Philosophi-  
 sches auflösendes Wasser / welches des Golds Eyn-  
 genschafften lebendmachende/ vnd vegetirende Zu-  
 genden reich machen vnd befrüchten.

## XIX.

Processus Theophrasti Paracelsi, die es-  
 sentiam auß dem Vitriol zu bereiten/ für die  
 fallende Sucht vnd Kranck-  
 heit.

Die Essentia vitrioli, für die fallende Sucht/  
 vnd andere schwere Gebrechen mehr/ wird nachfol-  
 gender weiß gemacht.

℞. Ungarischen oder sonsten des besten Vitrioli/  
 denselben calcinire vnd äschere im Sommer an  
 dem warmen Sonnenschein : Im Winter aber  
 auff einer sanfften Wärme / oder hinder einem Of-  
 fen/biß er zu einem Meel oder Staub wird. Dann  
 also bleiben seine edleste spiritus bey ihm / welche  
 sonst in geringem Fehr durch den Rauch aufge-  
 jagt werden/ vnd in der Luft verschwinden. Wann  
 dann der Vitriol wol außgetrücknet / vnd zu einem  
 zarten Meel vnd Staub worden / so nimb denselbt-  
 gen / thue ihn in ein irdine starke Retorten / oder  
 auch in mangel derselbigen / in ein wolbeschlagene  
 gläserin/ die irden muß die spiritus wol halten/ vnd  
 nicht durchgehen lassen / fülle dieselbige so weit voll/  
 als sich gebürt / die Retort verkleibe in den Ofen/  
 vnd lutiere daran einen bequemen Furlag / vnd  
 fange



fange an zu ferren/ vnd thu fein gemacht damit / biß alle übrige Phlegma / vnd auch die subtile / edleste Geister herüber seynd. Es kan gar wol in einem Tag verrichtet vnd gemacht werden / alsdann das Feuer von grad zu grad allgemach gestärckt / biß nicht allein die nebliche Geister / sondern auch rot Del herüber steigt / alsdann so lang gefewret / biß daß nicht mehr gehen will / dann laß erkalten / vnd sich die spiritus wol setzen. Nach dem nim die hinderbliebene feces, oder den Todtenkopff / den stoß vnd reibe klein zu Pulver / vnd geuß darauff distilliertes Regenwasser / setz ins Martenbad / vnd laß wol extrahiren, oft auff, vnd umbgerürt / letztlich laß es wol sitzen / das lauter giesse ab / vnd filtriers: das filtrierte laß evaporiren / vnd wider abdampfen zu einem Salz: Solches Salz widerumb in distilliertem Regenwasser solviret / auffgelöst / vnd durch ein FließPapyr lauffen lassen / vnd aller massen mit verfahren / wie das erstemal beschehen / das also zum drittenmal widerholet / biß das Salz schön vnd sauber von aller unreinigkeit sey. Den spiritum rectificiere in M.B. das oleum in ein Retörtlein gethan / vnd in einer leeren Capellen wol zugedeckt / herüber distilliret / das also einmal oder etlich gethan / wann nun der spiritus vnd das Del / wie auch das Salz wol rectificirt ist / so geuß das Del vnd den spiritum über das zubereite Salz / vermach das Geschirz wol / oder ins Balneum Mariæ, darinnen Sägspäñ seyen / vnd ihnen an Wasser nicht gebreche / laß es also vierzehnen Tag lang putreficiren, dann wider miteinander in ein Glas Kolben gossen / vnd den spiritum, wie auch das Del



bis nichts mehr herübersteigen will. Nach dem lasse alles erkalten / vnd nimb den herüber distillirten liquorem, thu e ihn wider in ein Kolben / setz darauff einen alembicum, vnd distillire die Feuchtigkeit davon. Wann sich die Farbe an dem / was herübergeheth / anfangt zu ändern / dann höre auff / vnd setz den hinterbliebenen liquorem, so von der phlegmate rectificiret / in einen Glas Kolben / so schiessen schöne weisse Crystallen / die nimb heraus / vnd procedire wie vor. Die Crystallen nimb / vnd thue sie in ein phiol mit einem langen Hals / darüber geuß den herüberdistillirten / weißlechten spiritum, so wird es sehr anfangen zu brausen vnd zu wüten / doch geuß ihn nicht uno impetu, oder auff einmal flugs daruff / sondern fein allgemach Tropffensweiß / wie ein geübter Chymicus wol wissen wird / so werden sich die Crystallen auflösen / vnd wird der spiritus vitrioli wegen des Salzes rot werden wie Blut / vnd durchscheinend.

Wann solches alles vorüber vnd geschehen / so geuß darauff einen wol vñ hochrectificirten Weingeist / in Mangel dessen / auch wol vnd milderer Würckung / einen Kirschengelst / einen Holberberingeist / einen Geist auß Weizen gemacht / weil der Weingeist nicht in allen Landen zu bekommen / oder gar thewer vnd hoch im Geld ist / geuß darüber soviel / daß er zween zwerch Finger hoch darüber gehet / auff den Hals des phiols richte einen Helm / an den Helm einen Recipienten / vnd distillire den außgegossenen Geist / mit sittigem vnd gar langsamem Feuer herüber: Also wird die tinctur des vitriols gar schön vnd hüpsch mit dem Weingeist / oder dem  
so du



so du in mangel dieses darüber gossen / herüberstei-  
gen / vnd wird also alle Corrosiv, die in dem oleo ist /  
bey der terrestret oder Fettigkeit des Salzes da-  
hinden bleiben / dann nimb diesen spiritum des  
Weins / welcher mit der tinctur des Vitriols im-  
pregnirt vnd geschwängert ist / thu ihn in ein neues  
Phiolglas / vnd thu darzu ein wenig frischen deines  
auffgegossenen Geistes / vnd distilliers abermal in  
Balneo, mit langsamen Feuer herüber / also wird  
alle corrosiv verschwinden / vnd dahinden bleiben /  
das widerhole also zu dem dritten mahl / mit fri-  
schem spiritu vini. Dann nimme diesen rothen spi-  
ritum so durchscheinend / geuß ihn in ein circulier-  
glas / vnd thue zu einem halben lb des spiritus, ein  
Loth Einhorn darzu klein gepulvert / oder aber Hirk-  
hornspizen in mangel des Einhorns / vnd das mit  
einander einen Monat lang / auff sanfter Wärme  
circuliert / dann das lauter fein rein abgossen vnd be-  
halten / so ist die tinctura des Vitriols / welche eines  
anmutigen lieblichen Geschmacks / bereit vnd wol  
zugericht.

**Wie man diesen edlen zubereiteten Spiri-  
tum vitrioli nutzen vnd gebrau-  
chen soll.**

Davon ein halbes quinelein in einem Löffel voll  
Maiblümleinwasser eingenommen / wann die fal-  
lende Kranckheit anfallen / vnd angreifen will /  
so vertreibt es dieselbige / wann man es zu  
dem drittenmal ein-  
nimbt.



Es dienet diese Arzney auch wider die Vnsinnigkeit vnd das Hirnwüten / acht Tag lang mit Wein eingegeben vnd eingenommen.

Weiter vertreibet dieses edle Salz alle harte Knollen vnd Knorren in den Gleichen vnd Nerven / vnd wann man seinen Gebrauch eine Zeitlang continuirt vnd vollstrectet / so kan kein Podagra oder Zyperlein verbleiben / sondern es muß weichen.

Es ist diese theure vnd hochwerthe Essenz auch sehr gut / vnd mit keinem Geld zu bezahlen / für die melancholiam der kurzen Rippen: Ist ein fürbündiges sonderliches Stück für den Schwindel / vnd stillt den Husten / welcher von Blüssen kompt.

## XX.

### Ein Essenz auß dem Zucker zu bereiten.

Nimb feinen oder des besten Zuckers ein Pfund / stosse ihn klein zu Pulver / thue ihn in ein nidern Kolben / geuß darauff zween Löffel voll Weinessig / misch es mit einem Stecklein / setze den Kolben in eine linde warme Aschen acht Tag lang / so wird der Zucker roth werden / darauff geuß ein wenig Weingeist / setze es wider in die digestion oder warme Aschen / oder ins Mariæ Balneum, welches besser / so wird der spiritus des Weins die tincturam außziehen / den Weingeist ziehe in Mariæ balneo wider darvon / so wird die Essentia des Zuckers im Boden bleiben / in Form vnd Gestalt eines Saffis oder Oels / setze es an ein kalte Statt / oder in kalt frisch Brunnwasser / zu Sommerzeiten / so werden rothe Crystallen schiessen / solche im Wein oder einem andern Saff /  
oder



oder einem andern distillirten lieblichen Kräuter-  
Wasser zergehen lassen/ so wird es denselben gelb wie  
Gold tingieren/ vnd ein wunderbare Süsse geben.  
Dienet gar wol zu den aquis vitæ, welche darvon  
nicht all in schön gefärbt / sondern auch ganz an-  
müthig werden. Es ist auch diese Essenz/nächst dem  
auro potabili, an ihren Kräfften vnd Tugenden.

## XXI.

Wie man die marcasitam plumbeam, das  
ist/ das Spießglas zur Arzney zurichten vnd  
bereiten soll.

Nimb gemein Saltz/ laß es in einem vnvergla-  
surten Hafen/über einem Kohlfewer wol rösten/sol-  
virs dann in reinem Brunnenwasser / vnd filterirs/  
laß es wider außdampffen vnd abrauchen/ vnd an-  
schleffen/ dann nimbs vnd truckne es wol / wann es  
trucken/ so pulverisir es/ vnd behalts in einem wol-  
vermachten Glas / daß es nicht wider feucht werde.  
Wann du des Saltzes drey lb hast / so nimb des be-  
sten Ungarischen/oder Römischen / oder auch Cy-  
prischen Bitriols vier Pfund / solvirs in warmen  
Wasser/ laß sichs wol setzen/ dann filterirs/ laß wider  
auff die Helfft oder mehr abrauchen/ vnd setze es an  
eine kalte Seatt/ daß wider ein Bitriol anschliesse/wie  
bey den Chymicis der Brauch vnd Herkommen ist/  
denselben angeschossenen Bitriol nimb auß/vnd truck-  
ne ihn an der Sonnen/ oder sonst auff einem warmen  
Ofen/ solang vnd viel/ biß er wie Meel zerfällt.

b b

Nimb.



Nimb des zubereiteten Salzes drey Pfund/  
 vnd des zubereiteten Vitriols auch drey Pfund/ver-  
 mische es wol vntereinander / thues in ein wolbe-  
 schlagnen Retort / die Retort in einen Ofen verlu-  
 tiert/vnd einen Furlag daran gelegt/ wol vermacht/  
 vnd fünfzehn Stunden von graden zu graden ge-  
 fetzet / so wird ein spiritus vnd ein Del herüberstei-  
 gen/das nimb vnd rectificire miteinander in einem  
 Pelican / vnd thu darzu marcasitam plumbeam,  
 das ist pulverisirtes Spießglas des besten/vnd setze  
 es miteinander in einem Kolben wol vermacht / in  
 warme Aschen / darunter ein stätes warmes Gewer  
 seyn solle / so wird sich das Spießglas in einer Mo-  
 natsfrist in eine ganze rote Materiam auflösen.  
 Dann nimb / wanns so weit gebracht hast / frisches  
 lauter Brunnenwasser / das schütte in einen Reci-  
 pienten / vnd destilliere die aufgetöste Materiam  
 darein/welche ganz rot wird herübersteigen / wann  
 nichts mehr gehen will/so nimb den angelegten Furlag  
 weg / vnd vermache ihn wol mit einer nassen  
 Hindsblasen / setz es in einen Keller / oder in kalt  
 Brunnenwasser / so wird dieselbige Röte zu einem  
 schönen roten Crystall werden.

### Wie man diese zugerichte Crystallen gebrauchen soll.

Davon ein Gran zwey oder drey gebraucht in  
 bequemen liquoribus, oder auch Wein / das reini-  
 get das außsätzige vnreine Geblüt. Ist gut für das  
 Seitenstechen / für die Pest in der contract vnd Läh-  
 me für ein böse Lung vnd Leber / welche sie nicht al-  
 lein öffnen vnd reinigen/sondern auch stärcken.

Von



## Von dem Schwebel oder den Lincuren der Metallen vnd Corallen.

Nimb FinGold / welches durch den grauen  
Wolff ist gegossen worden / vnd wider von demsel-  
bigen auff dem Test verblasen sey. Dessen nim nach  
deiner Gelegenheit zwey Loth / pulverisirten Böm-  
senstein vier Loth / damit stratificir das Gold / darun-  
ter vnd darüber : vnd reverberire es mit woltrucke-  
nem dürzem Holz fünff Tag vnd Nacht aneinan-  
der / dann lasse es erkalten / den pulverisirten Böm-  
senstein nimb / vnd thue ihn in ein Glas / vnd behalt  
ihn / das Gold schmelze / vnd laminir wider / vnd  
stratificir es wider / wie vor / auch reverberir wider /  
das thue solang / biß das Gold sein gelbe Farb gänz-  
lichen verlohren / den pulverisirten Bömstein  
samble allwegen / vnd geuß darauff den besten distil-  
lirten Essig / vnd laß es in einem vermachten Glas  
auff warmer Aschen stehen / biß sich der Essig gelb  
färbet / den Essig geuß fein lauter ab / vnd geuß an-  
dern frischen Essig darauff / das so oft gerhan / biß  
sich kein Essig mehr gelb färben will / alsdann lasse  
den Essig allerdings ganz abrauchen / so wird ein  
unbegreifliches subtiles Pulver am Boden bleiben /  
diesen sulphur Solis brauche wie du wilt / vnd weis-  
fest. Auß dem todten corpore Solis kan man mit  
den salibus resuscitativis, das ist / mit salmiac vnd  
Weinstein Salz / einen Mercurium per digestio-  
nem machen.

Also kan man auch mit der Luna, Marte, Vene-  
re vnd Iove verfahren / auß Luna wird man ein  
blawe Farb / auß Marte ein rote Farb / auß Venero  
eine



## 28 Das III. Hundert außerslesener

eine tuncfele / vnnnd auß Jove ein gelbe Farb überkommen. Auß Corallen macht man damit eine rote Farb. Alle diese Farben vnd tincturen müssen mit einem hochrectificirten spiritu vini rectificiert vnd in verbesserung gebracht werden / durch lange zeit der digestion vnnnd cohibition. Es kan vnd mag kein besserer vnnnd nützlicherer Weg gegeben werden. Martis Laminen oder Blech kan man nur einmal also cementiren / darnach sind sie nichts mehr nutz.

Seine des Martis tinctur, wann sie recht zugerichtet vnd bereitet wird / so ist sie Gold gleich zu sehen vnd zu halten / wann man sie auß dem besten Stachel macht / so figirt sie den Mercurium Saturni,

### XXIII.

Für die fallende Sucht ein specificum.

Wann die Krankheit noch neu / vnd nicht veraltet ist / das ist / daß sie nicht viel über zwen Jahr gewäret hat / so mag sie leichtlich / wol vnnnd gewiß wider curiert werden durch ein sonderbares Kräutlein / durch welches die vagierende Alchimisten sich vntersehen viel zu verrichten / vnnnd damit Gold zu machen. Es wächst aber nicht an allen Orten / sonderlich in der Pfalz / da jezunder die Spanier dominiren vnd Meister seyn / hat seinen Namen von der Phœbe, dieses edle vnd seltsame Kräutlein wird präpariert mit Glendstlawen / oder mit visco Quercino, oder mit dem sale microcosmi ex cranio calcinato gezogen / vermischet / oder auch wol per se in Wein eingeben / vnd eine zeitlang also gebraucht / bis man Besserung befindet.

Ein



## XXIV.

Einanders geheimes Secretlein vnd Arzney zu gemeldter Sucht vnd Krankheit.

Es ist noch ein anders animalisches medicamentum, welches die fallende Sucht hinnen vñ vertreiben soll/wie lang sie auch gewäret hat. Es wird aber solches animalische medicamentum auß dem Hirn eines volatilis bereit/ dasselbige volatilis/ weil es noch jung vnd im Nes sitzt/ solle man nemen/vñ ihme also lebendig den Kopff abhawen/ das Hirn heraussner nemen vnd dörren/ darvon gepulvert eingegeben/ das soll einen jeden morbum caducum vertreiben/wañ er auch schon zwainzig oder mehr Jahr angestanden were. Es ist ein schwarzer Vogel/ auff welches Geschrey die Henden viel gehalten haben/ vnd nach dem er zu der rechten oder lincken Hand eines Menschen gefessen/sonderlich auff einem Baum der Eychen Geschlecht/ nach dem haben sie auch gutes oder böses propheceiet.

## XXV.

Flores oder Blumen vom Vitriol/ welche ein gutes vomitorium geben.

Man solle nemen weissen Vitriol/ vnd denselben in distillirtem Wasser solviren/ vnd also in ein Glas auff sanfter Wärme ein Zeitlang stehen lassen/ so werden sich viel feces setzen/ die muß man darvon scheiden/ vnd das Lauterest/ soviel möglich/ rein abgiessen/ das abgegossen solle man in Balneo Mariae auff die Helffe von der phlegmate, so darab gossen worden/ wider befreyen/ so werden sich mehr feces



## 30 Das III. Hundert außertesener

feces setzen / die muß man auch darvon separiren vnd scheiden / vnd das übrige anschuessen lassen / was angeschossen / solle man außnemen / vnd trüeknen / vnd den übrigen liquorem wider ins Balneum setzen / vnd mehr des Wassers darvon distilliren / vnd allerdings verfahren wie vor / dieses solvieren vnd scheiden von den fecibus muß man so oft vnd vielmaln widerholen / biß es keine feces mehr setzet : Es wollen aber diese flores einen fleißigen vnd vnderdröffenen laborantem erfordern / taugt nicht für faule vnd träge Leut.

Wann nun solche flores wol vnd gnugsam von aller unreinigkeit gereiniget / soll man sie verwahr- samlich in einem Zuckerglaß behalten / vnd auffheben.

### Wie man sie gebrauchen solle.

Darvon zehen Grán biß in 30. auch wol mehr in Melissenwasser solviert eingenommen / die machen einen leichten vnbeschwerlichen / aber ganz nützlichen vomitum, man muß sie aber etlichmal gebrauchen / so nemen sie allen Schleim von der Brust vñ dem Magen, Mund hinweg / reinigen das Haupt / darzu sie gleichwol besser vnd nutzlicher gebraucht werden / wann man im Majoran Wasser ein Grán oder drey solviret / vnd per nares die hinauffziehet.

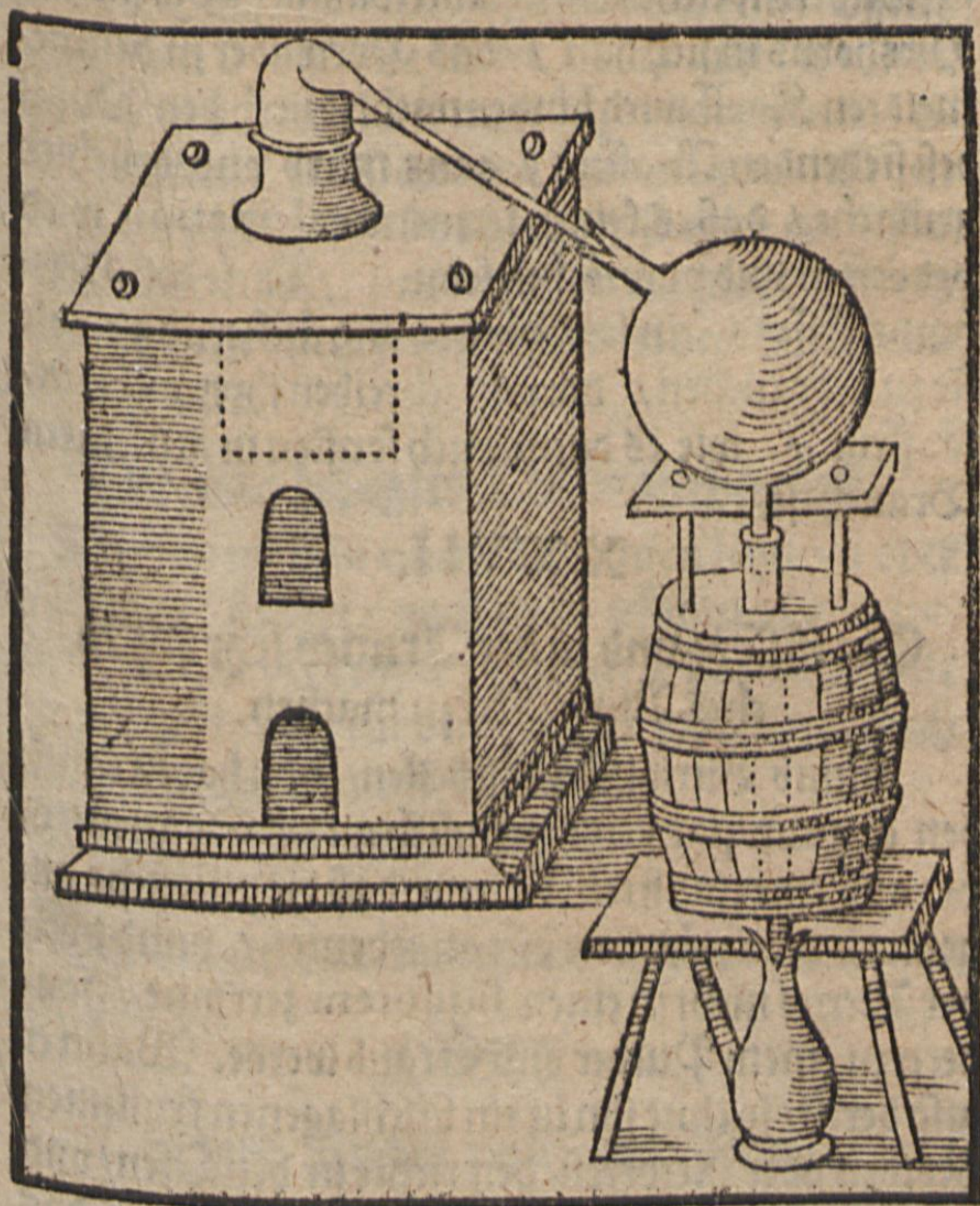
## XXVI.

Wie man das Hirschhorn ohne betastliches Feuer äschern / vnd seine Essentiam dar- auß bereiten soll.

Nim Hirschhorn / die Zincken oder Spitzen davon sind



sind am besten/ die zerschneide mit einer Sägen/ vnd  
 habe sie zu kleinen Stücklein/ thu sie in ein distillier-  
 zeug/ wie hernacher verzeichnet stehet / ist ein kleines  
 anderst / als ein kuppferne vesica, oder Brennge-  
 schirz/ die vesica muß im Ofen stehen / über die helf-  
 re voller Wasser seyn / darunter ein Feuer / daß es



kupffer siebe / das runde Geschirz / oder der runde  
 Kopff / an dem Rohr des Hütteleins / muß man voll  
 der



## 32 Das III. Hundert auferlesener

der Hirnhornbröcklein stoffen/ vnd die Köhr an dem runden Kopff durch ein Kühlfaßlein richten / welches Faßlein auff einem Stul stehen soll/ vnd darunter ein Glas gestelle/ das herüber distillirende Wasser/ darunter die Essenz des Hirnhorns seyn wird/ darinn auffzufangen / das Wasser von der Essenz gescheiden/ welche Essenz auch das sal volatile des Hirnhorns in sich hält / das Horn aber in dem gemeldten Kopff wird hindennäch/ durch den Dunst des siedenden Wassers / ganz mürb vnd brüchlich gemacht / daß es keiner fernern calcination wird bedörffen vnd vonnöthen seyn. Diese des Hirnhorns Essenz/ sein sal volatile vnd äscherung / wie sie zu gebrauchen / darvon schreiben ihrer viel weitläuffrig / wie es dann auch sonst in gemeinem Brauch ist.

### XXVII.

Ein süßes/ vnd in der Arzney sehr köstliches Vitriol Del zu machen.

Nimb Vitriol Del des besten/ so du haben kanst/ den calcinir spagyricè, nemlich an der Sonnen/ oder auff einer sanfften Wärme/ daß die phlegma allgemach verzeucht/ wie oft angedeutet / vnd doch der Vitriol nicht in einen liquorem zerrinne / sondern zu einem Pulver vnd Staub werde. Wärn er also bereit/ so thue ihn in ein beschlagenen fruchtigert Kolben oder Retorten/ den richte in den Ofen/ vnd distillire allein den spiritum darvon. Wann das oleum aber anfangen will zu gehen/ so höre auff/ vñ laß es erkalten / vnd nimb den calcinirten Vitriol heraus/ stosse ihn zu Pulver / vnd geuß darüber guten



ten distillierten Wein, oder Honigessig/welches bes-  
 ser/laß es also in einer Wärme zween tag stehen vnd  
 extrahiren. Dann giesse den Essig rein ab / so viel  
 möglich/giesse wider andern Essig/der distilliert sey/  
 darüber / stells wider hin in die Wärme / vnd das  
 thue fünffmal/den gesamleten distillirten Essig/wel-  
 cher das Satz des vitrioli vnd auch seine Essenz  
 außgezogen / distillire in M. B. biß auff die oliter  
 darvon / den hinterbliebenen liquorem thue in ei-  
 nen Retorten / ein Handvoll saubern gewaschenen  
 Sand darzu/vnd distillirs herüber/so wird ein süßes  
 Del herübersteigen / das kan man ein mal oder drey  
 rectificiren, je öffter je besser/subtiler vnd durchtrin-  
 gender es wird.

**Wie man besagtes Del brauchen soll.**

Darvon wird in einem bequemen liquore oder  
 tauglichen Wasser / nach eines erfahrenen Medici  
 discretion, ein Scrupul eingeben / das ist gut offe  
 vnd dick gebraucht für den Stein / was Art er auch  
 ist/ für Unreinigkeit des Geblüts.

Für die Zufall des Haupts.

Item der Brust:

Des Eingeweids/vnd auch wider alle innerliche  
 Beschwer.

**XVIII.**

**Vom Rußöl vnd seiner Nus-  
 barkeit.**

Es wird auß dem Ruß ein wunderbarliche stär-  
 kung gemacht vnd zugericht / bevor auß dem  
 Ruß / welcher vnren im Camin sich wie ein Beck  
 glanz



glanzend anhengt vnnnd anwächst / welcher Spie-  
 gelruß genennet wird / vnd ist der am besten / welcher  
 am nächsten bey dem StubenOfenloch sich findet /  
 dessen wird genommen ein Theil / Wachs vnnnd  
 weissen Agsteins auch ein Theil / eines soviel als des  
 andern / in einen Retorten gethan / vnnnd im Sand  
 allgemach herüber in ein Borlag getrieben / so wird  
 erstlichen eine Wässerigkeit / zum andern weisse spi-  
 ritus vnnnd dann ein zweyfaches Del / nemblichen ein  
 weisses vnnnd rothes herübersteigen / die müssen von  
 der phlegmate oder Wässerigkeit gescheiden wer-  
 den / die Del widerumb mit spiritu vini eingesezet /  
 digeriret vnnnd corrigiert / lezlichen miteinander her-  
 über distilliert / so wirds ein Camphergeruch über-  
 kommen / welcher die Augen beissen / vnnnd durch sei-  
 ne Außdämpffung durch die Nasen dem Hirn zu-  
 tringen wird.

### Sein Gebrauch vnnnd Nutzbarkeit ist dieser.

Erstlichen werden darvon einem Menschen in  
 hinzügen drey Tropffen in Essig eingeben / das wird  
 denselben mit Erquickung wunderbarer Weis-  
 wider auffmuntern / dannenhero man dann leicht-  
 lich wird sehen vnnnd wissen mögen / ob der Mensch  
 sterben oder wider auffkommen werde. Dann wann  
 der Krancke die Arzney eingenommen vnnnd darauff  
 heftia schweizen wird / wird es ein vnfehlbares Zei-  
 chen seyn / daß er wider werde gesund werden / vnnnd  
 der Kranckheit auffstehen / wo nicht / so stirbt er ge-  
 wiß.

Wenn mit dem gemein Camiruß der Ruß  
 vom



vom Lerchenbaum wird vermischet / vnd darauß ein Del gemacht werden / wie droben gemeldet / so wird dasselbig viel in der fallenden Sucht / vnd der Lähme vermögen / es vertreibt auch die Ohnmachten / vnd Blödigkeiten. Es erwecket fast hefftig die leblichen Geister / vnd stärcket dieselbigen / ist auch wider den Krebs ein treffliche Arzney.

Wann man auß des Rüsses Todtenkopff mit distillirtem Essig das Salt außzeucht / den Essig wider darvon distilliret / vnd das Salt an einem feuchten Ort zu einem liquore oder Del fließen läßt / vnd damit die krebsfischen Geschwår ein mal oder zwey befeuchtet vnd anstreicht / so wird darauß alle Gifft gleyt sichtbarlicher Weis wie ein Dunst herausgerzogen. Alsdann das gemelte Del darauß gespritzt oder gestrichen / vnd das zum offtern mal / so wird ein Ruffen wie ein Häutlein darüber wachsen / vnd in fünff oder sechs Tagen von sich selber herunterfallen vnd der Schaden zugeheilet seyn. Die ist in acht zu nehmen / was ich schon von dem Fiechten- oder Kienholzöl geschrieben.

XXIX.

Einem Menschen den Rätten oder das Fieber vertreiben / ohn einige Arzneyen magischer Weisß.

Es geschehen viel wunderliche vnd seltsame ding in der Natur / deswegen niemand natürliche oder beweisliche Ursachen anzeigen kan / vnd doch geschehen / vnd deswegen keines wegs zauberisch oder teuflisch sind / sondern werden magisch genennet. Zum Exempel: Wenn einer den Rätten oder das



## 36 Das III. Hundert außersesener

Sieber hat/ soll man ihm an Händen vnd Füßen die Nägel abschneiden/ vnd in ein Tüchlein oder Lümplein einen lebendigen Bachkrebs auff den Rücken binden/ vnd den Krebs also lebendig in ein fließendes Wasser werffen / so wird der Kütten oder das Sieber wunderbarlicher weiß den Menschen verlassen/ vnd das soll nicht nur einmal/ sondern viel vnd manches mal probiert vnd erfahren seyn/ wers nicht glauben will/ der mag andere Mittel gebrauchen.

### XXX.

**Aurum perspectibile, Ein rothes durchsichtiges Goldglas / mit der Essentia antimonii essentificirt, Ein neues vnerhörtes Geheimnuß.**

Nimb Gold so viel du wilt/ als zu einer Ducaten schwer Gold / muß man nemen sechszeihenmal so schwer des schwarzen Adlers / das ist Spießglases/ vnd das miteinander fließen lassen / vnd dann auff acht Stunden lang reverberirt mit stätigem rühren/ biß es nicht mehr rauchen thut/ dann laß es wiederumb miteinander fließen/ doch daß das Gold nicht zusammen zu einem corpore fließ / alsdann außgegossen zu einem Glas / das wird schön roth vnd durchsichtig seyn/ dieses klein gestossen/ mit spiritu vini übergossen/ so extrahirt er Quintam essentiam Solis vnd antimonii zugleich auß / vnd färbt sich doch nicht darvon/ dieses Extracts dosis ist zween Löffel voll.

**Wozu dieses zu gebrauchen.**

Dieser Extract ist nach dem auro Potabili die höchste



höchste medicin, fast universaliter zu vnd in allen Kranckheiten zu gebrauchen. Insonderheit wider die Pest/ das Podagram/ den Schlag/ Paralylin, Frankosen/ Herzzittern/ vnd andere Kranckheiten mehr / es treibt den Schweiß gewaltig durch den ganzen Leib/ es durchdringt das Geäder / vnd alle Glieder des Leibs/ rectificiret das ganze Geblüt/ es renovirt vnd restaurirt das humidum radicale, den leblichen Geist / überaus trefflich/ daß seine Tugenden nicht gnugsam außzusprechen / wo es alle Monat einmal gebraucht würde / so renovirte es kräftiglich den ganzen Menschen an allen seinen Kräfften innerlich vnd äußerlich.

Wann der spiritus vini darüber acht Tag lang gestanden/ so extrahirt er nichts mehr/ so mag man alsdan das hinterstellig corpus widerumb schmelzen/ so wirstu ein weisses Gold haben aller Farb beraubt. Dieses secretum solle newlich erfunden worden seyn von einem Professore zu Marburg.

XXX.

Ein Aurum potabile zu machen.

Nimb Gold / daß sigtere durch den grauen vielkräftigen Wolff / das ist Spießglas / wie bey den Goldarbeitern der Brauch ist/ laß dasselbige 3 mal durchfallen / leßlichen verblase es auff dem Test/ daß alles/ was vom Spießglas möchte darben verblieben seyn / darvon komme. Dann lasse es einen Goldschlager dünn blättern/ vnd mache mit mercurio communi ein amalgama darauß / den mercurium lasse in einem Retörtlein darvon distilliren/ in ein kaltes Brunnwasser / so in einem fürgelegten

c ilj

legen



le gten Fürlaas seyn solle/das Gold/so im Retörtlein dahinden geblieben / amalgamiere wieder mit vorgemeltem oder mit frischem mercurio : das thue so lang/bis sie einander nicht mehr wollen annehmen/ dann nimb das Gold vnd reibe darunter den schärfsten festen spiritum, welches andere ein trucknes Wasser nennen / so die Hand nicht naß macht / das ist flores sulphuris per le sublimirt, vnd ohne Zusatz gemacht.

Nach diesem thue es in ein Treibscherven/der oben auff ein Löchlein habe/vnd setze es vnter eine Muffel/ vnd lasse alsdann die flores sulphuris hinwegbrennen. Dann thue den obern Treibscherven hinweg/ vnd reverberirs noch eine zeitlang mit stätigem rühren/alsdann nimb den Treibscherven/darinnen das Gold ist / vnd reibe vnter das Gold andere flores sulphuris, vnd procedire wie vormal/das thue so offte vnd viel / bis das corpus solis so luct werde als ein Schwamm vnd auffwächst/ sich auch nicht mehr will in ein corpus schmelzen vnd bringen lassen: Alsdann so lang in einem reverberier, Ofen reverberirt, bis es ein Purpurfarb überkommet. Vber solches reverberirte vnd bereitete Gold genß einen guten hochrectificirten spiritum vini, der mit den süßen Salt Crystallen / oder mit spiritu cerberi chymici, (welchen Basilius Valentinus der fürbündige Philosophus eine Steinschlangen nennt) imprægnirt vnd geschwängert sey/ daß es vier zwerchfinger darüber gehe / setze es in ein Phiol wol verschlossen / sechs Wochen lang in eine sanffte Wärme / so wird das menstruum oder der spiritus vini die Farb extrahiren, vnd sich mit demselbigen

ver-



vermischen / diesen spiritum vini mustu / wie der  
 Brauch ist / wieder davon distillieren / so wird der er-  
 wünschte Safft des Golds am Boden ligen blei-  
 ben / die muß man so lang circulieren / biß sie figiert  
 werde.

Wie man dieses Aurum potabile  
 gebrauchen soll.

Dieser Goldfarb oder Essenz ein Quintlein ge-  
 nommen / vnd mit einem gar guten Thiriackwasser  
 vermischet / dessen ein Drachm seyn soll / davon ein Scru-  
 pul nüchtern etngeben / vnd zehen Tag nach einan-  
 der gebraucht / das wird allein den Schweiß wun-  
 derbarlicher Weiß auß des Menschen Leib außtrei-  
 ben / vnd den Menschen wieder zu guter Gesundheit  
 bringen.

## XXXII.

Einem lebendigen mercurium auß dem  
 corpore des Golds / darauff die Farb vnd  
 Essenz gezogen / zu ma-  
 chen.

Nimb das corpus des Golds / darauff / wie vor-  
 gelehrt / die tinctur extrahirt vnd außgezogen wor-  
 den / vnd jehunder weiß ist / auch anderst nichts ist  
 als ein warhafftige luna fixa. Nimb dieses corporis  
 sag ich ein Theil / vnd ein Theil Salis resuscitativi,  
 das ist Salmiac / vnd einen viertel Theil des Salzes  
 der Hefen des edelsten Gewächs der Erden / des  
 Weinstocks / darüber geuß einen distillierten Ho-  
 nig Essig / daß es vier zwerchfinger darüber gehe /  
 c iij

sek



40 Das III. Hundert außersesener

setz es mit einander in die putrefactionem oder digestionem vier Wochen lang / dann mit einander sublimirt, den sublimat mit Salz vnd Essig gertiben / bis er lebendig wird.

Wann du nun den mercurium auß dem corpore Solis also gemacht hast / so thue denselbigen in ein Madras oder Phiol / verstopffe es oben im Hals mit einem Stöpfel von Baumwoll / vnd setze es in faulen Heins / oder in den philosophischen Ofen zu präcipitiren / in sanfter Wärme / so wird darauff ein rothes Pulver werden. Darvon 8. Gran in Wein oder Theriacwasser eingeben.

Wie man diese Arzney / auß dem mercurio des Golds gemacht / brauchen soll.

Das vertreibt die Wassersucht /  
Die Pest /  
Vnd die Frankosen /

Machet keinen vomitum, keine sedes, sondern treibet vnd würcket allein durch den Schweiß.

Wiltu aber diese Arzney noch köstlicher vnd herrlicher machen / so nim die außgezogene Farb oder Essenz des Golds / vnd geuß sie in rechter proportion des Gewichts auff diesen präcipitirten mercurium des Golds / vnd figiere es miteinander / das wird ein überaus köstliche Arzney werden wider den Aussatz / dann sie wird das verderbte / vnsaubere vnd unreine Geblüt reinigen / vnd von allem Unrath außsäubern / vnd zwar allein durch den Schweiß / vnd den Leib gleichsam wieder jung geschaffen machen.

Ein



## XXXIII.

**Ein schöne vnd außbündige Bereitung  
des Golds/in der Arzney hochnützlich  
zu gebrauchen.**

Nimb fein geschlagen vnd auff das allerdünneſt  
gebläettert Gold / darmiter reibe wolbereites gemei-  
nes Speißſalz / vnd ſeze es miteinander vierzehnen  
Tag lang in einen Ofen / je länger je beſſer / biß daß  
es zu einem ganz subtilen vnd vnbegreiflichen  
Pulver wird/das Salz wird also bereit/laſſe es in ei-  
nem Tigel wol flieſſen / dann geuß es auß / ſolviere  
es in diſtillirtem Regenwaſſer / filtriere es / vnd di-  
ſtilliere das Waſſer wieder biß auff die Helffte da-  
von / ſez es an ein kalte ſtatt / laß es anſchieſſen / das  
nimb / truckne vnd mach es zum zarten Pulver / ſo  
iſt es recht vnd bereit.

Wann dann das Gold gnugsam reverberirt iſt  
mit dem Salz / ſo ſüſſe mit diſtillirtem Regenwaſ-  
ſer das Salz wol davon auß / vnd truckne es wieder /  
dann reib darunter deß allerbeſten vnd geläuterten  
ſchönſten Zuckers auff einem Reibſtein / vnd geuß  
daran den allerbeſten Branntwein / welcher mit  
ſeinem eigenen Salz iſt alcolifirt vnd abgezogen  
worden (welches darumb geſchicht / damit die mer-  
curialische Feuchtigkeit im Sale tartari dahinden  
bleibe) vnd geuß deſſelbigen ſoviel daran / daß es vier  
zwerchfinger darüber gana / dann zünde den ſpi-  
ritum vini an / vnd laß ihn wegbrennen / vnd  
thue das zum offternmal / dann geuß darauff ein  
neuen Branntwein / vnd circuliere es wol vnd  
recht



recht miteinander vier Tag lang / dann distilliere den spiritum vini in M. B. darvon / giesse andern frischen darauff / vnd distilliere ihn auch darvon / das thue so oft vnd dick / bis mit dem spiritu vini alles Gold / vnd der darzu gemischte Zucker über den Helm gangen. Was herüber gangen / muß man allezeit auffbehalten. Letzlichen distilliere das menstruum oder Brandrenwein in M. B. lind darvon / nemlichen von allen Vberzügen / so wird das zubereitete Gold im Boden dahinden bleiben / welches die aller Edelste vnd bewerteste Arznei / auch das höchste Arcanum vnd Geheimnuß ist / welches man finden möchte.

## XXXIV.

Einfürbündiges Aurum potabile  
zu machen.

Nim Gold / das giesse durch den grauen vielfressigen Wolff / wie ihn Basilius Valentinus nennet / das Spießglas ist / vnd reinige es wol von allem frembden Vnrath vñ Zusatz / welches ihme der Geiz der Teut zugeschlagen hat / vnd das auff das beste so du immer kanst vnd magst / wanns genugsam gereiniget / so calciniere es durch den mercurium vnd die flores sulphuris per se ohn Zusatz gemacht / oder das noch besser ist / durch die Wachsgelbe / Schwelische Blumen des Spießglases / welche mit dem Salmiac zugericht vnd bereitet worden. Wann nun das Gold genugsam calciniret, reverberirt, vbergeschert ist / wie droben auch vermeldt / so geuß darauff ein hochrectificirtes oleum antimonii



monii mit mercurio sublimato Essentificato gemacht/ welches schön hell vnd gelb seyn soll / auch ganz durchscheinend / welches allein ein waares aqua vitæ, vnd aber nicht vitis, also zurichten kan/ doch mit Hülff der Kunst/ vnd ich es mehrmaln bereit.

Wann gemeltes Del auff das bereitete Gold wird gegossen/ so wird es finster vnd schwarz werden/ vnd allen seinen Schein verlieren/ als wan es nunmehr todt vnd mit ihme ganz vnd gar auß were.

Dann nimb das oleum antimonii von dem calciniren Gold/ vnd geuß darüber ein distillirtes Regenwasser/ vnd wasche es so oft vnd viel ab/ biß alle Schärffe darvon kompt/vñ wider zu seiner vorigen Herzlichkeit gebracht werde/ vnd man darff sich deß Abwaschens vnd deß Absterbens keiner Gefahr befürchten. Dann je mehr vnd besser es erlödet wird/ je einen mehrern Glanz überkompt es / von einem Wachholdergeist / welcher brent so man ihn anzündet/ wie ein hochrectificirter Brandtwein / dann er auß dem zubereiteten Gold alle Farb/ Balsam vnd Blüet außziehet / vnd laß das corpus deß Golds/ todt/bleich vnd weiß ligen / wann dann das aqua vitæ der Wachholderbeer wider per distillationem darvon gescheiden wird / vnd die Essentia deß Golds dahinden bleibe/ soll man auff solche essentiam deß Golds/ ein brennenden Geist / der auß dem Zucker oder Salz deß Bleyes gemacht sey/ giessen/ vnd den offtermal darvon ziehen/ je öfter je besser/ so wird darauß die allerköstlichste vnd edleste medicin oder Arzney werden.



## Welcher Gebrauch ist.

Wider den Schlag/

Die Sichtebrüch/

Den Schwindel/

Contractur/vnd fallende Sucht.

Wider die fallende Sucht / werden vier oder  
fünff Tropffen in Menblümleinwasser eingeben.

Wider den Schlag in Lindenblüet • oder Himmel-  
schlüsselwasser.

Wider die Sichtebrüch vnd Lähme/in Ringelblu-  
menwasser.

## XXXV.

Wie man ein rechte vnd waare Lunam  
potabilem, oder essentiam Lunæ machen  
vnd bereiten soll.

Nimb fein Silber/ das von allem frembden Zu-  
satz gereiniget vnd gesäubert sey / dasselbige löse auff  
in einem Salpeterwasser oder spiritu nitri, alsdann  
das Wasser darvon gezogen/vnd wider frisches dar-  
auff gegossen / wider abdestilliert / das zum vierdren  
mal gethan/oder so offte/ bis das Silber nicht wider  
kan in ein corpus geschmelzet werden / dann den  
Kalck wol außgesüß / vnd reverberirt, dann die  
Essenz mit einem spiritu mellis vinoso, oder mit  
einem wolzubereiteten vnd hochrectificirten Bran-  
denwein/ der mit einem starcken destillirten Essig ge-  
schärfft / vnd drey mal miteinander herübergezö-  
gen sey/extrahirt, vnd aller miteinander fünffzehnen  
Tag lang calculirt, bis auff sein vollkommene Erhö-  
hung!



hung / alsdann das menstruum in M. B. darvon  
distillirt / so verbleibt im Boden das fixe Del der Lu-  
na, welches eine fürbändige vnd treffliche Arney  
ist.

Sein Gebrauch ist also.

Darvon zween Tropffen eingeben / oder auch wol  
dren / mit dem Batengenblumenwasser / auch mit  
Salben, vnd Melissenwasser / das verreibt die fal-  
lende Sucht / vnd alle böse Zufall des Hirns.

### XXXVI

Einen Hermetem auß der Phœbe oder  
Diana zumachen / vnd darauß eine für-  
treffliche Arney.

Der gemeine Hermes chymicorum, wann er  
gebürlich vnd spagyricè præparirt vnd zugerichtet  
wird / thut viel in der Arney / wie nunmehr män-  
niglich bewust vnd bekant ist / wann man aber auß  
den Metallen / sonderlich aber den fixen / ein her-  
metem macht / so wird derselbige viel ein mehrers  
præstiren vnd außrichten / Nun auß der Diana ei-  
nen mercurium zu bereiten / ist folgender modus  
gar gewiß / wiewol auch andere Weg darzu seynd.

Nimb derowegen feine vnd reine capellierte / ab-  
getriebene Lunam, dieselbige laß fließen / vnd gra-  
nuliere sie / oder aber schlag sie sonst zu dünnen Ble-  
chen / vnd solviere dieselbige in einem aquafort von  
Salpeter vnd calcinirten Alaun / wie auch Vi-  
triol der außgedörrt gemacht / des nitri nimb ein lb.  
Vitriol ein halb Pfund / Alaun calcinirt / ein Vier-  
ling /



## 46 Das III. Hundert außerslesener

ling/ vnd brenne darauff ein Wasser / darinnen sol-  
 viere den Lunam, wann sie solviere vnd auffgelöst/  
 so fälle sie mit Salzwasser/wie der gemeine Brauch  
 vnd Weißist / den Kalck süß mit warmen Wasser  
 wol auß/ hast du des calcis Lunæ vier Lot / so nimb  
 darzu gereinigten Salmiac zwey Lot / vnd salis tar-  
 tari vier Lot / geuß distillirten Weinessig darauff/  
 soviel / daß er über besagte species zween zwersch-  
 finger gehe / thue alles mit einander in ein hohes  
 Kolblein oder Phiol / vnd setze es einen Monat lang  
 in warme Aschen/oder in ein balneum, das voller  
 Sägspänsene. Demnach nimb den Kolben ab/  
 oder ist dein Materia in ein Phiol / so thue sie in ei-  
 nen Kolben/vnd einen Helm darauff/ vnd distillire  
 die humiditatem oder den Essig davon / wann der  
 herüber / so stärke das Feuer / vnd gib ihm ein stär-  
 cker oder sublimier-Feuer / so wird ein weisse Mate-  
 ria auffsteigen gleich einem Mercurio sublimato,  
 der muß folgender gestalt vivificirt vnd lebendig  
 gemacht werden.

Nimb den gemachten Sublimat / vnd mache  
 darauff mit Kockenmeel/ gepulvertem lebendigem  
 Kalck vnd Eyerklar/ kleine Kugeln/laß sie trucken  
 werden/wanns trucken / so thue sie in ein Retorten-  
 Glas/leg das Glas in ein Sandcapell / vnd ein  
 Furlag / darinnen frisch Wasser sey / daran lutirt,  
 vnd den Mercurium herauf getrieben.

Dieser Mercurius wird entweder per se præ-  
 cipitirt, oder mit Zusatz des Königs/ oder der Köni-  
 gin aller Metallen / so wird darauff ein gelbes Pul-  
 ver.

Seit



## Sein Gebrauch.

Ist sonderlich gut in der Pest/vnd in der Wasserfucht/ wie auch in Beschweren des Hauptes. Item / in den Frankosen / wie wol zu ermessen vnd zu erachten ist / es mag ein erfahrener Artist / versuchen.

## XXXVII.

## Die Essentiam der Corallen zu machen.

Nimb Corallen/ die stosse klein zu Pulver / vnder ein Pfund der Corallen vermische ein Bierling oder acht Lot flores sulphuris, reibs wol vntereinander/ thues in ein Glas Kolben/ setz in ein Sandcapell/einen Helm darauff / wol vermachet / so wird erstlichen ein wenig Wasser herüber gehen / das hebe besonder auff/darnach werden die flores sulphuris, schön gelb auffsteigen / wie ein Eyerdotter / die führen etwas von der Essenz der Corallen mit sich/die kan man mit spiritu vini extrahiren, oder sie also zum Gebrauch behalten / dann sie viel besser vnd edler seyn als die gemeinen flores sulphuris, die Corallen so in fundo bleiben / die werden vom dem Schwebel zimlicher massen durchgangen vnd calcinirt seyn / nimb sie heraus / thue sie in ein flachs Geschirz/reverberire sie in einem offenen Flammenfeuer / damit was von dem Schwebel möchte darbey geblieben seyn/ darvon verbrenne vnd verrauche / dann solviere dieselbigen mit distillirtem Essig/vnd filtrire die solution, dann schlags mit einem oleo tartari nider/vnd wann sie sich wol gesetzt/

setzt/



setzet / so süsse sie wol mit distillirtem Wasser auß/  
 trücfne sie / vnd geuß darauff ein spiritum mellis  
 vinolum, oder einen hochrecificirten spiritum vi-  
 ni, vnd laß es extrahiren / dann filtrirß / vnd distil-  
 lir es biß auff einen liquorem, den spiritum vini  
 davon. Wie diese extraction, oder dieses magiste-  
 rium zu gebrauchen sey / das wird fast bey allen  
 Chymicis gefunden / man mag auch seinen eige-  
 nen spiritum, vnd auß dem Schwebel außgezogene  
 Essenz zusammen vermischen / vnd ein zeitlang mit  
 einander circulieren / so wird sie desto kräftiger  
 werden.

## XXXVIII.

Wie man das Liliū antimōnii berei-  
 ten soll / davon Theophrastus  
 schreibt.

Nimb antimonium, den laß mit Weinstein vnd  
 Salpeter fließen / geuß es in ein Sießbüffel / laß es  
 erkalten / die Schlaggen lepariere vnd sondere von  
 dem König / vnd laß den König noch einmal oder  
 drey fließen / mit Weinstein vnd Salpeter / biß er  
 schön vnd rein wird / nim denselbigen regulam oder  
 König / stosse ihn klein / thue ihn in ein sublimato-  
 rium, das starck genug sey / vnd auff der Seiten ein  
 Loch vnd Röhr habe / das sublimier-Geschirz richte  
 mit seinem angeordneten Helm in einen Ofen / vnd  
 laß wol erglüen / dann träge ein wenig von dem re-  
 gulo in den glüenden Kolben durch das Röhr am  
 Kolbē / vermache die Röhr wol mit nassem Leimen /  
 vnd laß es auffsublimiren. Nota: der Helm / welcher  
 auch



auch wol nicht zu sein kan, soll oben auff ein Luftlöchlein haben/ eines Federkieles groß / so steigt das Spießglas desto ehe vnd lieber. Wann alles/ was du hinein getragen/ auffsublimirt ist/ so trage wider etwas von dem regulo durch die Köhr in den Kolben/ vnd lasse es sublimiren/ das thue solang/ biß du allen deinen regulum sublimirt hast / wann er also sublimirt/ so nimb den Helm sirsam herab/ vnd fege oder streiche allen Sublimat fleißig zusammen/ vnd sublimire ihn noch zweymal / also/ daß kein caput mortuum dahinden bleibe. Also wirst du des antimonii regulum ganz haben / mit sampt seinem Schwebel vnd proportionirten Mercurio, welches dann das waare Liliū ist. Zehunder nimb diesen Sublimat/ oder dieses Liliū, thue es in ein Madrag oder Glas mit einem langen Hals/ vnd versigillire es wol / vnd reverberire es solang vnd viel/ durch die gradus des Feners/ biß es ganz weiß wird/ vnd lezlich so roth/ als ein Rubin. Wann du es soweit gebracht / so geuß darauff einen guten vnd wolrectificirten spiritum vini, oder spiritum mellis vinosum, auß wolverjastem Met gemacht/ daß er acht Finger darüber gehe/ vnd lasse es extrahiren/ wann es extrahirt/ so separir die extraction von den fecibus, filtrirs vnd pellicanirs biß zu vollkommener Erhöhung vnd fixation. Seinen Gebrauch/ wann es der Artift so weit gebracht/ wird er auch wol finden.

### Gebrauch.

Diener sonderlich wider den Ausschlag/ wider das Podagram.

Wider



50 Das III. Hundert außerelesener  
Wider allerley Art der Stein.  
XXXIX.

Ein andere Arzney auß dem Spießglas zu  
machen/ so fast für allerley Kranckheiten die-  
net/ wie die auch ein Namen  
haben.

Mache auß dem Spießglas einen gekernten re-  
gulum, wird mit Salpeter vnd Weinstein ge-  
schmolzen/ sonderlich wann es hüpsch vnd heiß Bet-  
ter ist / wie ihne Basilius Valentinus im Triumph-  
wagen des Spießglases lehret machen.

Dieses reguli antimonii nim ein Theil/ vnd pul-  
verisier ihn eben gar wol/ darunter vermisch gleiches  
Theil gereinigten Salmiac/ thus in ein wolbeschla-  
genen Kolben / setz es in ein Sand Capellen / vnd  
laß es miteinander sublimieren / was auffgestiegen/  
das reibe wider vnter die feces, vnd sublimiers noch  
einmal / das thue zum drittenmal/ vnd dann mit  
wolgelaütertem Salpeter einmal / zwey oder drey  
sublimire / so wirstu rotte flores überkommen / die  
müssen von den salibus wider außgesüßt werden/  
vnd zwar zu dem besten / vnd bey einem linden  
Fener getrüefnet/ dann wiederumb mit dem colco-  
thare sublimire / wann dieses geschehen / so wirstu  
schöne flores antimonii überkommen / so mit dem  
Spiritu martis vnd vitrioli geschwängert seyn.

Gebrauch dieser florum antimonii.

Diese flores purgieren gar sanfft / vnd sind über  
alle massen gut alle vnterlassene febres darmit zu  
vertreiben / wie auch zu allerley andern Kranckhei-  
ten/



# Chymischer Proceß.

81

ren / darumb soll man sie fleißig behalten vnd auffheben.

Weiter nim vngelöschten Kalk vnd Salmiac jedes gleich viel / pulverisire beyde Stück wol / vnd vermisch es / thus in einen Tigel der stark sey / vnd lasse es vor dem Balg in einer Essen wol fließen / dann geuß es auß / vnd ziehe mit warmen Brunnenwasser das Salt auß / coaguliers / vnd vermische es wider mit newem Kalk / vnd procedier wie vor / das thue zum drittenmal also / so wird das vermischte Salt letztlich fix vnd feuerbeständig werden / vnd sich wie ein Metall schmelzen lassen.

Dieses zubereitete Salt thue an einen feuchten Ort / so wird darauß ein heller liquor oder Del werden / dessen nim drey Theil / vnd mercurii sublimati Essentificati, der so schön vnd durchsichtig sey / wie ein Benedisches Glas : trage einzelich stücklein dar ein / vnd lasse sie darinnen solviren vnd zergehen. Wann nun der sublimirte vnd essentificirte mercurius mit diesem Del solviret / so nim Fließpappir / vnd nehe es darinnen / mache darauß Kugeln / thue sie in einen Retorten / vnd distilliere es im Sand herüber zu einem mercurialischem liquore, denselbigen in einem Kolben in M. B. rectificirt; biß er ganz hell vnd wolriechend werde wie Bisen.

## Wie man diesen liquorem gebrauch chen soll.

Dieser liquor ist sehr gut in den Frankosen den Schweiß darmit zu treiben.

Eben in diesem liquore solvire oder löse auff eine oder zwö Basen der vorbereiten florum antimonii,

ij

monii,



## 52 Das III. Hundert außerlesener

monii, allezeit den liquorem darvon abgezogen/  
vnd wider darauff gossen/ vnnnd soofft auch frischent  
darauff geschütt / biß sich die flores gar auflösen/  
vnnnd diese solutionem soll man also vngescheiden  
bey einander behalten.

Weiter/in gemeldtem menstruo zwey Loth Orient-  
alische Perlen solvire/vnd ein Loth der aller außerle-  
festen Corallen/ vnd diese beyde solutiones mit der  
florum Auflösung vermischet/ vnnnd das men-  
struum in M. B. einmal oder etlich/ je öfter je besser/her-  
übergezogen/biß sich die flores die Perlen sampt den  
Corallen wol mit einander veretniget/ vnd zu einem  
subtilen vnd zarten Pulver worden/ darunter zwey  
Quinteln tincturæ Solis gethan/ vnnnd darüber ei-  
nen guten spiritum vini gegossen/ das einmal oder  
etlich darvon gezogen / letztlich darvon trucken abge-  
zogen/ vnd gescheiden.

Dosis von drey Grän biß auff zehen/man kans  
Jungen vnnnd Alten gebrauchen/ in Wein oder an-  
dern bequemen Wassern.

X L.

Ein andere edle vnd überauß köstliche Arz-  
ney auß dem Spießglas zu bereiten.

Nimb des besten Spießglas / so du haben magst  
sonderlich des Ungarischen/ soviel dir beliebt / das  
calciniere vnd röste wol über dem Feuer/ als wann  
du das Antimonii Glas darauff machen woltest/  
darnach aber / darmit es desto dinner vnnnd subtiler  
werde/ so reibe gleich schwer aquilæ hermeticæ. das  
ist/ Salmiac darunter/ der vor gereiniget sey / ent-  
weder durch die solutionem, filtrationem vñ coa-  
gulationem



gulationem, oder durch die sublimation, dann  
 warm Wasser daran gegossen/ daß sich der Salmi-  
 ac solvire/ vnd die flores antimonii zu Boden fal-  
 len/ dieselbigen alsdann wol außgesüßt/ vnd getrü-  
 cket. Nach dem so geuß darauß/ damit sein Tu-  
 gend vnd Krafft verwahret werde / vnd er sich desto  
 leichter solviren lasse / einen Philosophischen Essig/  
 welcher auß dem Spießglas/ vnd dem himlischen  
 Manna gemacht worden / oder auch mit Honig  
 durch die Fäulung vnd philosophische Säurung/  
 wie folgt. Nim Met einen Ohmen/ oder soviel dir  
 beliebt / vnd thue darein nachfolgende Stück  
 des langen vnd runden gemeinen Pfeffers / Mus-  
 carnuß / Zimmetrinden/ jedes 3. Quintlein / Wei-  
 ßenmeel anderthalb Pfund / mischs vnd mengs  
 mit dem Met zusammen / daß es ein Sawertäg  
 werde/ darvon thue eines Eys groß in vorgemelten  
 Ohmen Mets/ so hebt der Met an von sich selber zu  
 jästen / lasse das Faß an einem warmen Ort ligen/  
 so wird in kurzer zeit der schärffste Essig darauß/ der  
 muß dann wider distillirt werden / so wird er hierzu  
 bewerch seyn. Diese Essig/ sag ich/ geuß über die vor-  
 bereitete flores des Spießglases/ vnd setze es mit ei-  
 nander in ein B. M. ein gnugsame lange zeit/ nemb-  
 lich acht Wochen/oder so lang/bis der Essig sich roth  
 färbet / wie ein Rubin / welcher auch zugleich auß  
 Krafft der florū antimonii süß wie ein extra-  
 ctum, oder essentia plumbi werden wird. Wann er  
 sich wol gefärbt/ denselbigen rein vnd lauter abgos-  
 sen/wider andern darüber geschütt/vnd in digestio-  
 nem gesetzt / zu extrahiren/ das so oft gethan / bis  
 nichts mehr extrahiren will. Dann den Essig von



## 54 Das III. Hundert außberlesener

der extraction biß auff die Truckene abdistilliret/  
dieses Pulver mit distillirtem Regenwasser begos-  
sen/vnd es so oft darvon gezogen/biß es alle Säure  
verlieret. Alsdann darauff ein edles aqua vitæ  
auß Corallen/so mit distillirtem Essig solviert seyen/  
distilliret/ gegossen/ vnd die Farb wider außgezogen/  
welche hell vnd durchscheinend seyn wird / vnd rot  
wie ein Rubin / wann es nun genugsam circulirt  
vnd subtilirt worden / so treibe alles mit gar star-  
ckem Feuer / vnd zwar gleich von anfang / so wird  
mit dem aqua vitæ der Corallen ein rotes Anti-  
monii-Öel herübersteigen/ganz fürbündig vnd lieb-  
lich/ein rechter Balsam des Lebens / das laß nun  
also bey einander vngescheiden.

### Wie diese Arzney zu gebrauchen sey.

Diese edle Arzney wann sie recht gebraucht  
wird/macht jung geschaffen/vnd bringet wider die  
aufgemattete vnd aufgemergelte Kräfte alter  
Leut/das sie wider so kräftig als junge Gesellen wer-  
den: solle die grauen Haar machen aufffallen/ vnd  
andere wachsen: solle die Nägel an Händen vnd  
Füssen machen abfallen / vnd newe widerumb ma-  
chen herfürstossen. In summa / soll ein solcher  
Schatz seyn/ dergleichen fast keiner möge in der Welt  
gefunden werden.

## XLI.

### Ein andere köstliche Arzney auß dem Spießglas zu bereiten.

Erstlichen mache einen regulam mit dem  
Spießglas/vnd mit dem besten Senffen-oder En-  
glischen



# Chymischer Proceß.

55

glischen Zin / denselben pulverisire vnd reibe klein /  
 darunter mische gleiches Gewicht guten Salpeter /  
 der wol vnd recht geläutert vnd gereinigt sey / laß es  
 miteinander / wie die Chymici reden / verpuffen / daß  
 ein Crocus metallorum darauß werde. Dann  
 nimb es also miteinander / vnd mache ein Laugen  
 von Trüsen oder Weinstein Aschen / vnd lebendigen  
 oder vngeschten Kalck / vnd lasse den zubereiteten  
 antimonii regulum darinnen sieden / biß daß die  
 Laugen ganz rot wird / das lasse ein weil stehen / vnd  
 sich setzen / das lauter geuß ab / laß keine feces mit  
 lauffen / wann alle Laugen abgeloffen / so sprize einen  
 starcken Essig darein / so werden sich schöne gelbrote  
 Flores gen Boden setzen / die scheid von der Laugen /  
 vnd süsse sie wol auß / laß sie trüctnen / vnd geuß dar  
 über einen Essig auß Honig gemacht / wie droben  
 vermeldet vnd angezeigt / der solle mit seinem eige  
 nen Salt geschärffet werden / laß in einer warmen  
 Aschen die Farb außziehen / alsdann filtrirt / vnd  
 das menstrum darvon gezogen : Abermal außge  
 süßt / getrüctnet / vnd einen wol rectificirten spiri  
 tum Juniperi, von den Beerlein gemacht / vnd  
 miteinander etliche Tag vnd Nacht circulirt.  
 Darnach miteinander in einen Retorten gethan /  
 vnd etliche mal herübergezogen / vnd zwar starck /  
 damit die Essentia antimonii auch herübersteige.  
 Alsdann in M. B. den spiritum der Wacholder  
 beerlein davon abgezogen vnd gescheiden / so wird  
 am Boden des Kolbens ein ganz lieblicher Safft  
 bleiben / welcher zu allen Gebrechen der Lungen ein  
 überauß köstliche vnd nutzliche Arzney ist. Wie  
 auch für andere Kranckheiten mehr.

D H ij

Elmer



56 Das III. Hundert außersesener  
XLII.

Einen außbündigen Mercurium præcipitatum zu machen / welcher fast fix vnd  
Ferberbeständig ist.

Nimb den Seinschmertz / den mache wol  
glüend / vnd lesche ihn siebenmal in Wasser ab / den  
stoffe ihn zu einem subtilen Pulver vnd reverbere  
dasselbig drey Tag vnd Nacht / mit dem allerstär-  
ckesten Flammensferber / wie man einen Crocum  
Martis reverbere. Wann er also bereitet vnd  
reverbere / denn extrahire seine tincturam mit ei-  
nem guten vnd wol rectificirten Brantenwein /  
vnd laß in B. M. sieben Tag lang circulieren. Wann  
sich nun der spiritus vini gefärbt / so geuß denselben  
fein sie sam ab / vnd schütte wider frischen spiritum  
vini darauff / laß wider extrahieren, das thue so oft /  
biß nichts mehr extrahieren will / dann ziehe den  
spiritum vini in M. B. darvon / biß auff ein rot di-  
ckes Del: Dieses Del coaguliert also bald den Mer-  
curium vivum, vnd zwar außershalb alles Fervers /  
vnd also hast du einen fixen Stein / welcher ohne ei-  
niges kochen vnd speisen purgiert.

Wie man ihn gebrauchen soll.

Darvon gibt man zween oder drey Grän / nach  
ansehen der Person: Dieser Mercurius præcipita-  
tus ist Ferberbeständiger / als irgend ein anderer  
Mercurius præcipitatus.

Augmentatio vnd Vermehrung dieses  
Præcipitats.

Nimb



Nimb dieses Pulvers ein Theil / vnd rohes Quecksilber ein Theil / (man mag wol zween / drey oder vier Theil nemē) mische es wol vntereinander / thus in ein Phiol / setze es inn einen Sand in den Philosophischen Ofen / so wird sich der Mercurius in kurzem præcipitiren / das kan man also immer fort / so lang man will / augmentiren vnd figiren : Wer mit der rechten Fixation weiß vmbzugehen / solte wol auch etwas anderwerts Nus mit schaffen.

XLIII.

Magni Georgii Phædronis Betrachtung  
von des Hermaphroditi Saphi-  
rischen Blumen.

Es hat vns die Chymische / vielmehr Hermetische Erfahrung gelehrt / daß der Spagnrische Hermaphrodit / aller Mineralien Krafft vnd Würckung habe / daher ist auch von nöthen / daß er die höchste Krafft vnd Würckung habe / den ganzen Menschlichen Leib zu erhalten / dieweil derselbig anderst nichts ist / als der Mineralischen Essenz / wann man die Zerlegung der kleinen Welt / mit der grossen vergleicht / derowegen so leitet der Hermaphroditus den ganzen Menschlichen Leib / welchen wir an der integritet seiner Handlungen / auß jeder Belandigung franck zu seyn vrtheilen vnd mutmassen / er sey angefochten auff wasserley weiß er wölle / zu einer vollkommenen / vnd außgeführten Symmetri / daß in Natürlicher constitution zu einem langen Leben nichts vollkōm̄ enlichers kan erfordert werden.



Dieß Hermaphroditi anima oder See  
wird auff diese folgende Weiß zuwegen  
gebracht.

Der mercurialischen Essens / vnd des Cypri-  
schen Vinctols / nim jedes gleiche Theil / vnd lasse es  
seine gewisse bestimpte Tag vnd Zeit / wie die Philo-  
sophi lehren / miteinander zusammen congelieren.  
Alsdann entspringt oder entsteht daraus des Her-  
maphroditi saphirische Blum / der grossen Welt  
hochverwunderliches Geheimnuß. So dessen nem-  
lich i. Theil in drey tausend Theil geschmelztes  
Ophirici, oder feines geläutertes Golds gegossen  
wird / dasselbig verkehret es alles in seine Natur:  
desselbigen wider ein Quinlein in drey tausend  
Quinlein Erz geworffen / so verkehret es dasselbig  
alles in das beste Gold.

Also des Hermaphroditi ein Gran / vnd Theria-  
ca oder mithridates ein Scrupul in einem guten  
Wein / einmal oder zwey eingenommen / das bringet  
den kranken Leib wieder zu seiner vorigen Gesund-  
heit / er seye mit einer Kranckheit beladen / wie die ei-  
nen Damen haben mag. Wann man ihn aber zu  
äußerlichen Wängeln / als eine Arzney begere anzu-  
wenden / mit distillirtem Wasserpfeffer gebraucht /  
so übereriffte es eines jeden Balsams Tugend / vnd  
verrichte in der Wundarzney die höchste Cur / die  
man finden mag.

Dieser Hermaphroditus ist die tinctur, welche  
der Chymischen Monarchia Vorgehalten allein  
bekant / welcher ein Stein genennet wird / mit rech-  
tem Namen aber ein himmlisches Feuer / welches  
mit



nur vnendlichen Worten / vnnnd mit mancherley rätlicherer Tuncckelheit verdeckt vnnnd verwickelt ist.

P R A X I S.

Deß Mercurii Keintgung.

Geuß heißfiedendes Wasser auff vngelöschten Kalck / rührs wol vntereinander / laß kalt werden vnd sizen / das Wasser scheide durch filterieren darvon / machs wider warm / vnd geuß es auff Wend-Aschen / rührs wol vmb / laß es sizen / vnnnd filteriers. In dieser Laugen soll der mercurius sechs oder sieben mal gesotten werden / daß sie allezeit darvon einfiede.

Alsdann allezeit wider newe vnd frische Laugen darauff gegossen.

Ebenmäßig lasse den mercurium im Saltz vnd distillirtem Essig sieden / zum vierdtenmal / so lang bis das Saltz schwarz wird / vnnnd der Essig darvon hinweg gerochen. Wider frischen vnd newen Essig darauff gessen / lezlich zum dritten mal wol mit warmen Wasser abgewaschen / vnnnd wider gerrücket / so wird er tauglich zum sublimiren worden. Item zum präcipitiren vnd zu andern Wercken.

Congelatio deß mercurii, vnd wie er zur Röthe gebracht werde.

Der mercurius wird erstlich congelire durch gemeines Wasser / deß Alauns / vnnnd wann er congeliret / so wird er zum zarten Pulver werden.

Darnach solle von dem gemelten zubereiteten

mercurio



mercurio, Eyerwasser vom weissen gemacht/ welches vom halben Theil seines Kalcks soll distilliert werden/ vnd so offte vnd viel darvon gezogen/ biß er sich coralliert.

### Wie das Wasser von dem weissen der Eyer zu machen sey.

Nim das Weiß vom Ey/ (nemlich hart in Wasser gesotten/ ) darauß brenne ein Wasser. Darnach Nim Eyerschalen vnd calciniere dieselbigen: wann sie calcinirt/ so geuß darüber das Wasser vom Eyerweiß distillire/ vnd offte darvon gezogen/ so zeuche das Wasser sein volatilisches süßes Salz zu sich / vnd wird so starck/ daß es von den Alten das süße Corrosiv genennet ist worden. Dieses tödet den mercurium, vnd röhet ihn wie Corallen.

### Auszuehung der Essenz.

Durch distilliren vnd digeriren / kan auß diesem rothen mercurio, durch den spiritum vitrioli, eine Essentia herausser gezogen werden / vnd das so offte gerhan / biß der spiritus keine Essentiam mehr will außziehen / welches vielleicht in der fünffzehenden oder sechzehenden distillation geschehen würde/ das todte hinderlassene corpus, so nichts mehr nutz/ wirff hinweg.

### Zusatz Theophrasti.

Paracelsus stimmt mit Phædrone yberein/ welcher in der Cur der offenen Schäden / in vnserm fünfften geschriebenen Buch sagt / im argento vivo ist auch ein süßer Balsam / vnd wird dermas-  
sen



sen bereitet/das weder sublimatz noch calcinatz da  
beschehen soll / sondern durch Eyerwasser / das von  
seinem Kalk distillirt ist worden / vnnnd durch dassel-  
bige der mercurius coagulirt in ein rothes Pulver/  
das nicht allein offne Schäden / sondern auch die  
Wunden heilet. Da er dann dem mercurio, durch  
Eyerfalk getödet / den Vorzug gibt / das hat er nun  
auff sein Vorhaben gerichtet.

**Folgt in Phœdrone des vitrioli**  
purgation.

Der Syrische Vitriol / je mehr er roth / die Scha-  
ben vertreibt / oder das Eisen in Kupffer verwan-  
delt / desto herrlicher vnnnd besser ist er in der Arzney  
vnd Alchymia.

**Der wird also purgirt.**

Nimb Sentin 16. Pfund / thue ihn in ein vnver-  
glasurten Hasen / geuß darüber distillirt Brunnen-  
oder Regenwasser / laß es mit einander sieden / biß  
auff zween dritte Theil / das filtrir durch ein wullen  
Tuch in ein weite Schüssel / oder in ein verglasurte  
Schalen durchcoliert / dann in nassen Sand in  
Keller gesetzt / so werden schöne durchsichtige Stein  
darauff werden / vnnnd werden vtel lauter vnd heller  
seyn als vor / darüber geuß wider Wasser / laß sieden  
wie vor / vnnnd das so oft gethan / biß aller Vitriol zu  
schönen hellen Steinen wird / so ist alsdann ihm alle  
seine giftige Art benommen.

**Wie man den allerbesten Spiritum vitrio-  
li bereiten soll.**

Ferner die Heimlichkeit des Vitriols bestehet in  
dreyer



dreierley Materien/ dessen jede Bereitung gehet also zu.

Treibe den Vitriol neunmal durch ein Syburgische oder Waldenburgische Retorten / oder besser Kolben/ vnd letztlich durch eine Retorten / welche man in den philosophischen Ofen stellen muß / vnd treibs vier Tag vnd Nacht/ so ist der edle vnd ganz kräftige spiritus vitrioli bereit.

Darnach den Colcothar auß einem Phtol mit ebenmäßigen Feuer in dem athanore bis auff den dritten Tag mit dem allerstärcksten Feuer von Kohlen vnd Holz distilliert/ bis daß in dem Receptacul/ auß einem Pfund colcotharis, sechs Quinlein braunes Del heraussert kommen.

Letzlichen auß den fecibus das Salz extrahirt; welches vier oder fünff mal soll auffgelöst vnd wieder coaguliert werden.

### Unser Zusatz in Phœdronem, verba Philosophi.

Wiewol Phœdro Enprischen Vitriol holst nehmen/ sonderlich denen / welcher viel Eisen in Kupffer verwandelt: Jedoch muß man verstehen / daß Vitriol/ welcher auß Kupffer oder Grünspan bereitet ist / nicht minder gut sey als der Enprische / der gleichen Paracelsus im 2. Capitel vorschreibet/ vnt Vitriol im Buch der Mineralien: vnd Paracelsus heist seinen tingierenden Saphir auß oleo mercurii, vnd oleo vitrioli bereiten / auß welche Weiß des ganzen Vitriols Heimlichkeitē/ so wol auß dem Geist/ als rohen Del vnd Salz sollen genommen werden. Setze hinzu/ daß/ wann das Salz zerinder  
Herz



herausser gezogen worden / durch distillirenen Essig / auß der todten Erd / die schön Grüne herausser gezogen wird / aber nur auß dem Viuriol / welcher auß Kupffer ist gemacht worden / welche Grüne man obenmässig mit dem Del muß vereinigen.

Die weil aber Phædro nicht so sehr den ringierenden Saphir Paracelsi, als des Hermaphroditi Saphirische Blumen / so eure Essenz vnd einige Seel des mercurii, durch den Edlesten Viuriolgeist allein außgezogen machen lehrt: Derowegen bedarff man nichts / als den getödteten mercurium Corallinum, welcher allein durch den spiritum vitrioli extrahirt ist / von welchem droben gesagt bisher des Philosophi Zusan.

### Unser Beweiß der Composition.

Ehe das der Edleste / vnd ganz kräftigste spiritus vitrioli auß den roth gemachten mercurium gegossen werde / so muß man den mercurium wägen / darnach wie gemeldet so oft verfahren / mit außziehung der Essenz / bis nichts mehr will außziehen / welches durch die sechzehende Wiederholung geschehen muß / wie gesagt. Alsdann muß man das hinderlassen corpus, so man hinwerffen soll / auß ein neues wägen / damit man gewiß wissen möge / wie viel der mercurischen Essenz außgezogen sen. Darnach wäge man das Geschir / dar in alle extractiones zusammen gegossen werden vor / vnd bald darauff soviel vom spiritum vitrioli darvon distilliret / bis daß alles ein mal oder zwey gezogen / des Mercutialischen / vnd des spiritus vitrioli



vitrioli gleiche Theil bleiben / welche in einer wol verschlossenen Phiol / auff seine gewisse vnd bestimpte zeit / nach der materi quantitet, in linder Wärme sollen coagulirt werden / so wird darauff die Blum des Saphiri entspringen / deren ein Theil in drey tausend Theil geschmelztes pures reines Ophirici geworffen / dasselbig alles in seine Natur verkehren wird.

Dieses widerum ein Quintlein in tausend Quintlein Kupffers geworffen / das verkehrt dasselbige in das reineste Gold. Also ist offenbahr / daß ein einziges Quintlein der saphirischen Blumen / tingiere drey tausend mal tausend Quintlein Kupffers / oder dreyssig mal hundert tausend Quintlein / das ist für wahr ein grosses Geheimnuß auß der grossen Welt.

Es ist aber kein zweiffel / wiewol Phædro weiter kein Wort hinzusetzt / daß diese saphyrische Blum / durch gleiche Theil der essentia mercurialis vnd des Syrischen Vitriols wieder vermehret werde / wann sie diesem in gebührender proportion, das ist / ein Theil des fixen / mit drey Theilen der volatilischen vermischet wird / ehe daß mans auff das Gold getragen hat / auff welche Weiß es nicht allein in der quantitet, sondern auch qualitet, vnd Kräfte vermehret wird werden / geliebts Gott / dem sey Ehr.

Wiewol dieser Proceß schon verdeutschet ist außgangen / so ist er aber doch so liederlich verdolmetschet / daß einer keinen Verstand darauff fassen kan / also hab ich solches der Chymia Liebhabern / deren mehr als der halbe Theil kein Latein verstehn / zu gefallen es ein wenig besser machen wollen / darmit  
einer



einer den kensum vnd Meynung Phædronis vnd  
seines Commentatoris desto besser etnnehmen  
möcht.

Sonsten stimmen auch mit der Saphyrischen  
Blumen überein Basilius Valentini des weitbe-  
rühmten Philolophi Keimen:

Ein Venus Jagt ist angefalt /

Sängt der Hund so wird nicht alt / etc.

Item cap. 4. de Spiritu Veneris.

Bernunfft kan nicht allezeit begreiffen / etc.

XLIV.

Ein liquor von Crystallen/wider allerley  
art der Stein / sonderlich der  
Blasen.

Nimb Crystall/denselbtigen glüc wol im Feuer/  
vnd wirff ihn also glüend in ein starcken Weines-  
sig/das thue siebenmal/so wird er zerfallen/vnd zu  
kleinen Bröcklein/wie einer Sand werden / wann  
er also wie gesagt außgeglüet / so reibe ihn gar klein/  
vnd mische darunter zweymal soviel des allerbesten  
wolgeläuterten Salpeter / thues in einen starcken  
Tigel/vnd laß es also miteinander ein Stund oder  
zwoßff calciniren. Nota: Man kan sie auch mit  
Schwebelblumen vermischen / vnd also etlich mal  
aufbrennen.

Nach dem nimb dieses Pulvers also bereit vier  
Bunzen/vnd reibe es auff einem Reibstein mit zehert  
Bunzen distillirten Essigs / vnd geuß auff ein Pfund  
des geriebenen Pulvers / acht Pfund frischen distil-  
lirten Essig/thus in ein Glas/vnd vermachs/sex es  
48. Stunden in ein B.M. so wird es gar roe  
werden



## 66 Das III. Hundert außersesener

werden wie Blut / wanns dann lauter ist / dasselbig  
giesse sittsam herunter / vnd setze es in einen Kolben  
ins M. B. vnd distilliere den Essig bis auff die Dliet  
darvon / oder besser ganz trucken / dann nimbs auß /  
vnd legs auff eine gläserin Tafel / setz in Keller / ein  
excipulum oder gläsern Schüssel darunter / daß  
der liquor, wann er sich wird anfangen auffzulösen /  
darein triesse / vnd wird derselbige roth seyn / so lang  
es roth tropfft / so hebe ihn auff. Wann es aber an-  
fangen wird weiß zu gehen / so höre auff / denn das-  
selbig ist das Sal nitri, dann es wird nicht roth seyn  
wie die tinctur von Crystallen / über das wann man  
diesen letzten weissen liquorem in Wein thun wird /  
wird er ganz trüb werden.

### Wie man diese tinctur von Crystallen gebrauchen solle.

Wann du die tincturam der Crystallen also ge-  
samblet hast / so nimb darvon j. Unß / vnd thue sie in  
eine Unß weissen Wein / misch es miteinander in ei-  
ner Schalen vnd vermachs / laß es also drey Tag  
lang stehen / so wird sich der Wein schönen vnd Hef-  
sen setzen. Dann muß man das lauter behutsam  
von den Hefen herab giessen / derselbig abgossen li-  
quor wird hüpsch roth seyn / den vermische mit drey  
lb. weissen Weins.

Darvon solle der Patient / der mit dem Stein  
behaft / des Tags 3. mal einen guten Trunc thun /  
Morgens / vmb 3. vhren nachmittag / vnd Abends  
wann er will schlaffen gehen. Diese Ordnung soll der  
Patient also einen ganzen Monat lang halten / so  
wird er von dem Stein erlediget werden / dann diese  
Arznei



Armen zerbricht einen jeden Stein / wie groß der auch ist.

## XLV.

Ein herrliches vnd köstliches Pestwasser etw  
mes fürnehmen Medicin zu Seyden.

Nimb Bermuch /

Melissen /

Tausengulden /

Taubentropff /

Sonnenhan /

Jedes j. Handvoll.

Auch soviel Haußrauten / Stepen / vnd rothe  
Buck / die Kräuter im Schatten gedörret / vnd darü  
ber gegossen zwölf Pfund spiritus vini, darvon ab  
gezogen vier Maß / dann darzu gethan Benedischen  
Thiriac drey Loth / Saffran ein halb Loth / Schwe  
belöl / vnd olei philosophici, daß es einen Amyster  
Geschmack bekompt. Ist auch ein gut Magenwas  
ser / wann der Thiriac vnd oleum sulphuris auß  
bleibt.

## Sein Gebrauch.

Man brauchts wie andere Schwitz- vnd Ther  
iacwasser / nemlich einen Löffel voll in andern ve  
hiculis, als Taubentropff oder Cardenbenedicten  
wasser.

## XLVI.

Ein köstliches Thiriacwasser Doctor

Eberspergers.

Nimb Rasuræ ligni sancti anderthalb Pfund /

ij

corni



68 Das III. Hundert außerklesener

corticum ein halb Pfund.

Sarsæ parillæ 6. Loth.

Alten weissen Wein anderhalb Pfund.

Frisches Bronnenwasser zwo Maß.

Fumariæ.

Chamæpithyos.

Endiviæ an. ein Pfund.

Alles miteinander ein Tag vnd Nacht eingeweicht/  
darzü gethan herbam capillorum Veneris.

Cardabenedicti an. m. ij.

Epithymi 4. Unzen.

Aspleni, id est, Ceterach oder Milktraue ein Unz.

Sichrosen Wurzeln 4. Loth.

Acaciæ.

Gentianæ.

Lapathi acuti.

Enulæ camp.

Polypodii quercin an. 6. Loth.

Eychenmispel 2. Loth.

Simmet.

Nägelein jedes ein halb Loth.

Conservæ rosarum.

Borraginis.

Buglossæ.

Enulæ camp.

Cichorii an. 6. Loth.

Theriacæ optimæ & veteris 8. Loth.

Mithridati 2. Loth.

Dieses miteinander auß einer Keroren distillirer / wie der Brauch.

Nota: Erstlichen distillier in einer vesica die humiditet darvon / das hinderstellige thue in einer Keroren



## Chymischer Proceß.

69

Retorten/ leg den in ein Sand Capellen / vñnd di-  
stillier den übrigen liquorem vñnd oliter auch her-  
über.

Das caput mortuum brenne zu Aschen / vñnd  
mit seinem eigenen Wasser ziehe das Salz auß.  
Nota: Es kan auch mit andern Wassern gesche-  
hen/vñnd mit seinem Wasser vermischet werden/das  
dickroth oder braun Del muß man ad consistenti-  
am massæ pillularum inspissiren, vñnd Pillulens  
darauff machen.

## Sein Gebrauch.

Ist ein Quintlein / vñnd seines eigenen Wassers  
ein Trüncklein darauff gethan/ vñnd geschwitz/ wel-  
ches den Schweiß wunderbarlichen treiben wird.

## XLVII.

### Von der Fontina Bernhardi Trevisani.

Graff Bernhard in seinem Buch / de miracu-  
lo chemico publicirt, ganz dunckel vñnd obscur, er-  
kläret vñnd erläutert sich in Epistola ad Thomam de  
Bononia, so er als ein Freund an einen Freund pri-  
vatim vñnd verträulich Antworth weiß abgehen las-  
sen / deutlich genugsam / daß ein filius doctrinæ,  
so etwas anleitung vñnd fundament hat/zur bestät-  
tigung gefaster meynung / vñnd erfindung der War-  
heit / sich wol darauff erbawen kan. Es bestehet aber  
der ganze Handel in zweyen stücken/ nemlich / wie  
man argentum vivum purum ac mundum, so er  
anderswo ein fontinam vñnd klares Brunnlein  
nennt / überkommen möge / vñnd darnach wie man  
dara



darmit zu werck gehn solle/ eine Arzney vnd tinctur  
 darauß zu verfertigen. Das erst belanget / ist zu  
 merken/ daß gleich wie Geber Arabs einen Unterscheid hält vnter dem toto, vnd vnter den partibus  
 argenti vivi, da er lehret / materiam perfectionis  
 non esse argentū vivum, quale est in natura sua  
 necesse ipsū totum, sed partem illius, quæ ex illo  
 suam sumit originem, & ex illo creata est i. ex-  
 tracta, fiat itaq; inquit, electio purioris partis, vel  
 substantiæ argenti vivi, relicta & rejecta parte im-  
 puriore. Eben also macht Bernhardus Trevisanus  
 ein Unterscheid zwischen dem argento vivo crudo,  
 quale venit de minera, vnd zwischen dem argento  
 vivo puro ac mundo, so auß dem crudo, vermit-  
 telst der sublimation, bereitet werde/ jenes ist ein ar-  
 gentum vivum der Natur / dieses aber der Kunst/  
 doch auß dem natürlichen bereitet vnd außgezogen.  
 Er will aber nicht/ daß die mundificatio argenti vi-  
 vi crudi beschehe / durch gemeine sublimation, mit  
 Biriol vnd Salz / deswegen er auch den Arnol-  
 dum reprehendirt, sondern muß beschehen durch  
 solche Ding / so in die substantz des argenti vivi  
 nicht eingreiffe/ vnd dasselbe alteriren vnd corrum-  
 pieren / verwirfft zwar nit die superficialische Rei-  
 nigung/ so durch distillieren geschieht/ dan er spricht:  
 Non quidem eo inficias, quin possit ac debeat  
 argentum vivum per sal commune bis vel qua-  
 ter distillando purificari, ad semovendam eius  
 fecem mineralem. Gibt aber gleich zu verstehen/  
 daß es an dem nicht genug sey/ vnd schreibt deswe-  
 gen folgende Lehr vnd Sinnreiche Wort: Sunt a-  
 liæ quædam sublimationes argenti vivi, quæ sūt  
 à pro-



## Chymischer Proceß.

7.<sup>e</sup>

à propriis ejus corporibus, à quibus illud aliquoties elevatum & reconjunctum, tandem suas superfluitates amittit, rejicit, & postea Philosophico operi cōvenit, in speciebus metallicis dissolvendis. Was aber das für propria corpora sind/dardurch argentum vivum sublimirt vñnd geläutert werden soll/lehret er bald hernach/als er sagt: Nec tamen hac ratione alteratum est argentum vivū, sed oportet ipsi denuò addi corpora perfecta, & ad opus philosophicum ab ipsis alterari, welches auch Geber zu verstehen gibe/da er schreibt: c. 45. suæ summæ. Argentum vivum à rebus habentibus affinitatem, cum ipsis sublimatum (nisi sint perfectionis corpora) corrumpitur potius, quàm mundatur, at in hoc exemplum vides in plumbo, vel simili, à quo sublimes illud, conspicias ipsū nigredine infectum. Mit was Weiß vñnd Weg aber argētum vivum crudum, durch die corpora perfecta sublimirt, reconjungirt, das argentum vivum purum ac mundum, darauß gezogen werden solle / das verschweigt Bernhardus allerdings / wer aber allbereit in Chymischen Dingen wol geübt/vñnd sonst der Sachen scharff nachdenckt/der mag leichtlich ermessen / daß solches verrichtet werden müsse durch die mortification argenti vivi, daß es nemlich bey den corporibus perfectis allerdings absterbe zu einem rothen vñnd todten Pulver/so ignitionem perfectè bestehen muß/ als dann mag es igne fusionis resuscitirt werden/vñnd sein astrum von sich geben / in Gestalt eines schönen durchsichtigen/lautern / klaren / crystallinen mercurii schwer am Gewichte / vñnd widerlauffend

e illj

wie



72 Das III. Hundert außerelesener

wie vor / in dem kein Schwärze noch Unreinigkeit  
mehr ist / sondern aller seiner superfluiteten gänzlich  
entladen / vnd auff das höchste clarificirt ist /  
corpore toto suo exuto, quod remanet apud  
corpora, quibus cum fuit mortificatum, vnd das  
ist das argentum vivum, verè vivum & vivifi-  
cans, purum ac mundum, als der fürnehmste theil  
vnseres Steins. Daben zu merken / daß / wenn auff  
erste mal durch solchen Weg das argentum vivum  
nicht klar vnd durchsichtig worden were / das werck  
von neuem mit ihm muß angestellt werden / bis es  
also werde. Daher sagt Geber eodem capite:  
Quod si lucidum & albissimum imbuerit colo-  
rem & perspicuum, tunc benè mundastis non,  
non igitur sis in illius preparationem negligens.  
Qualis enim ejus est mundatio, talis & perfe-  
ctio per illud sequitur. Et si perfectè mundave-  
ris, erit rubedinis & albedinis tinctura firma &  
perfecta, cujus non est par. Vnd wiewol nach  
Gebri tradition das argentum vivum crudum,  
vel superficialiter mundatum, auch per se ohne  
additum præcipitirt werden kan vnd soll / damit  
hernach durch Feuers gewalt die reinere Substantz  
argenti vivi, in Ablegung seiner lieblichen super-  
fluiteten, herausgezogen werden möge. So ist doch  
des Bernhards Weg mit der addition corporum  
perfectorum nicht allerdings wider Gebri, wie  
das auß obangezogenem dicto Gebri erscheinet /  
sondern ist viel mehr eine abbreviatio des Wercks /  
darmit das argentum vivum desto ehe mortificirt  
wird.

Zum Beschluß dieses ersten Stucks / ist auch



zu merken / daß / wann du dieses astrum Mercurii  
 oder das argentum purum ac mundum ohne Ab-  
 gang behalten wirst / damit es nicht verschwinde  
 oder außfliege / daß es ist der rechte Adler sehr lüfftig  
 vnd flüchtig / fleucht ohne Flügel / so thue es in ein  
 Phloglas / mit einem langen vnd engen Hals / vnd  
 schmelz es oben zu / sonst wird es dir in die lãng nicht  
 bleiben / soviel vom ersten Stück / wie man auß dem  
 argento vivo crudo das argentum purum ac  
 mundum überkommen soll folget das ander Stück /  
 wie man mit ihme zum Philosophische Werck pro-  
 cediren solle / hier auß ist zu wissen / daß Bernhar-  
 dus in gemeldter Epistel das Werck in drey Theil  
 abgetheilt / nemlich Azoth, Elixir vnd tincturam.

Azoth, als der erste Theil / spricht er / fit ex cor-  
 poribus perfectis. dissolutis per argērum vivum.  
 Derowegen so nimb im Namen des Herrn j. theil  
 Goldkalck / von Goldbättern / oder sonsten bereit /  
 damit vereinige zwölff theil / deines wolbereiten vnd  
 gereinigten einfachen argenti vivi, durch beharr-  
 liches Regiment / eines sattsamen Feners / nicht zu  
 starck damit ein præcipitat darauff werde / sondern  
 sich lieblich vereinigen / vnd vom argento vivo  
 nichts mehr außsteige / so hat sich der Geist mit dem  
 Leib congelirt / vnd fließen miteinander am Boden  
 wie geschmeidig Bley / weiß am Bruch wie eine  
 magnesia oder Weißmüt / darauff wird nun gezo-  
 gen der gedoppelte zweyfache Mercurius / genanne  
 Azoth, so gemeldte magnesia in sterem Fluß in ei-  
 nem warmen balneo, vngesährlich 42 Tag gehal-  
 ten wird / so an der Kälte nicht mehr gestehet / son-  
 dern lauffend bleibet.



Elixir ist der ander Theil dieses hohen Wercks/ vnd geschicht/wann gemeldter Azoth ohn vn̄erlaß mit gleicher Wärme des Dampffbads so lang gehalten wird/ biß er sich durch Abwechßlung allerley Farben/zu einem roten Pulver præcipitirt hat. Die erste Farb ist schwarz wie Pech / vnd wäret vierzig Tag/alsdann kompt der Pfawenschwanz/ vnd gewinnet obenauß ein grünlechte Haut / dardurch kleine feuerrote durchsichtige Crystallen schießen/ so von etlichen Signatstern geheissen werden / die werden je länger je grösser / biß sich die ganze Materi allerdings in Crystallen verwandelt. Alsdann fahen sich an die Crystallen zu sublimiren / wie klein durchsichtig rotes Gestünder / also daß das ganze Glas voll wird/ vnd wunderbarlich darinn / wie ein Gestüb vmb einander fährt / biß sich endlich alles sublimirt hat. So setz es sich alsdann wider nider/ vnd schliessen widerumb rote Crystallen wie vor/ die verlieren aber die Farb/ vnd werden durchsichtig/gelb wie Gold/vnd je länger je bleicher vnd kleiner / vnd endlichen weiß Crystallinisch / von dieser weissen Farb gehen sie abermal in die gelbe/vnd werden leslich hoch rot / nach dieser vollendten Arbeit hast du das rechte waare Elixir vitæ, dessen Gestalt ist / so man es in einen saubern Tigel zusammen schmelzt/schön rot / durchsichtig / vnd läst sich schaben wie Kreiden/ vnd ist die allerherzlichste vnd fürrefflichste medicin, lieblich auff der Zungen / zerget wie ein ZuckerCandi / aber noch nicht perfect auff die Metallen / nuzet dich zu ein Reichthumb nicht viel / aber das größte Kleinod vnd Perlein der Gesundheit hast du erlangt.

Die



Die Tinctura wird also bereit. Nimb deines Elixirs ein theil / setze ihme zu auch ein theil / vnd ein halben Theil / vnd den vierdten theil eines theils von deinem einfachen wol purgirtten argento vivo, vnd setze das Glas versigillirt nicht mehr ins Dämpffbad / sondern in warme Aschen / vnd halts von grad zu grad / bis abermal schwarz / weiß vnd rot wird / dessen Feuchtigkeit probier auff einem glüenden Blech / vnd thue darvon projection auff welches Metall du wilt / oder auff Mercurium crudum. Desß Gewichtß / die Erfahrung selbs dich lehren vnd vnterweisen wird / wie auch desß Steins vermehrung in gleichem fall bedencken wirst mit Lob vnd Ehr Gottes / der Armen vnvergessend.

XLVIII.

**Auflegung des Proceß vom Stein der Weis-  
sen / wie ihn Marcellus Palingenius der sinn-  
reiche vnd liebliche Poet vnd Ethicus  
beschreibet.**

Als ein fromm vnd Gottsförchtig Mann  
 Bey Sonn vnd Mon thät klagens han /  
 (Darben Mercurius zugleich  
 Thät finden vnd hernahen sich / )  
 Wie daß er hie in dieser Welt /  
 Armselig lebte ohne Gelt /  
 Mußt seyn allein der Menschen Knecht /  
 Den niemand köndte thun was recht.  
 Bat sie die Götter ins gemein /  
 Sie wolten ihm behülfflich seyn /  
 Damit er ja der Tyrannen  
 Der Menschen möcht entgegen frey.

Da



76 Das III. Hundert außersesener

Da fieng Apollo an zur stund/  
Mercuri vnd Mon hielt den Mund.  
Schar diesen Knaben jung vnd klein/  
Der auß der Insul kompt herein.  
Arcadia so ist genant/  
Welches auch ist sein Vaterland.  
Vnerer böß vnd ganz flüchtig ist  
Er jezund vnd zu aller frist/  
Nimb ihn beym Haar vnd senck ihn nider  
In höllischen Pful/wie das ist bieder/  
Lasß ihn ersterben gar darinn/  
Dann solt bericht mehr nemen ein/  
Wann er ist nunmehr gänzlich todt/  
Wird sein Vnerer bringen kein Noth/  
Darnach nimb ihn auß Höllischen Pful/  
Vnd setz ihn Vulcano ins Maul/  
Lasß ihn da durch des Feners Swale  
In dhöhe steigen auff gar bald/  
Daß er gleichsam am Creuz hang/  
So wird ihm auß der massen bang.  
Dann nimb ihn von dem Creuz herab,  
Verbring mit ihm ein andern trab/  
Leg ihn ietzt in ein warmen Bauch/  
Der Mist chuffs wol/so gibt ein Rauch/  
Darinn lasß ihn verschmelzen ganz.  
Zum Wasser so nicht scheint mit glanz/  
Da solt du ihn lan distillieren  
Vnd nicht über den Helm thun führen/  
Diß Wasser liebt Apollo schön/  
Lasß es durch seinen Zeichnam gehn/  
Wann er zum Kalck worden zur frist/  
Wie es bey den Weisen bräuchlich ist/  
Dann

Dann



Dann gehe auß seinem Leichnam zart  
 Ein edler Geist köstlicher Art/  
 Macht den todten Mercurium  
 Starck/daß ihm jezund widerumb  
 Wird geben ein gesund neues Leben/  
 Das aller Gefahr mög widerstreben/  
 Und wann du dieses Pulver klein  
 Mit Gold läst fließen zu einm Stein/  
 Macht er die anderen Metall/  
 So vor waren Malzig überall  
 Zu eniel vnd zu klarem Gold/  
 Wer wolt dem Pulver nicht sein hold?  
 Dann es verreibt vnd heylt zugleich  
 All Kranckheit/ macht die Armen reich/  
 Darumb man solle danckbar seyn/  
 Und Gott geben die Ehr allein.

Summa der Reimen ist diese:

Nimb Mercurium vivum, oder Quecksilber/  
 das præcipitire in einem aqua forti, die humidi-  
 tet distilliers darvon / vnd den Mercurium, so im  
 Boden des Kolbens blieben / sublimere / dann nimb  
 diesen præcipitirten, vngetödtten Mercurium / vnd  
 setze ihn in einen putreficirenden Mist oder Wärme/  
 daß er sich darinnen auflöse. Wann er nun in der  
 Säulung aufgelöst / so nimb ihn vnd distillier ihn  
 über den Helm in dem distillirten Mercurialischen  
 Wasser / löse Gold / das calcinire sey / auß / vnd halt es  
 miteinander in dem Philosophischen Ofen so lang  
 vnd viel / biß er zu einem fixen Stein wird / dann tra-  
 ge ihn auß ein andere vollkommene oder unreine  
 mindere Metall / so wird er dieselbigen zu saurem  
 Gold



78 Das III. Hundert außertlesener

Gold tingieren/ vnd dich auß einem armen Mann/  
in Reichthumb der Gesundheit/ vnd andere Güter  
führen. Wer nun will / der mag versuchen/ ob es  
Palingenius also gemeynnt vnd verstanden haben  
wollen.

*Quidam Philosophus.*

Mercurius est radix in arte chemica, quoni-  
am ex eo, per eum, & in eo sunt omnia metalla,

*Alius.*

Mercurius est omnium Planetarum nuncius  
& Prætor, quando ergò unus Planetarum diri-  
git radios suos in eum, tunc concipit volunta-  
tem suam, & fit ei similis.

*Alius.*

Est in Mercurio quicquid quærunt sapientes

**Das ist:**

All Heimlichkeit vnd Kunst/  
Steckt im Mercurio: vmbsonst  
Arbeit der jenig Mann/  
Der das nicht glauben kan.

**XLIX.**

Ein fürbindige vnd löstliche Operation/ auff  
das Spießglas/ zur Arzney der Menschen  
vnd der irdischen Planeten/ sonder-  
lichen Hermetis.

Nimb Antimonium/ das stoß vnd reibe klein/  
thu es in einen fähigen zimlich weiten vnd starcken  
Hafen/



Hafen / vnd setze es auff ein gemachsam angemachtes Kolfewer / stärke das Feuer immer ein wenig / biß daß das Spießglas anfängt zu fließen / wann es nun wol fließt / vnd sein ein Pfund ist gewesen / so nimb vier Lot roten Weinstein / vnd vier Lot Cerberichymici oder Steinschlangen / wie ihn Basilius Valentinus tituliret / stosse vnd reibe beydes gar fein / vnd vermische es wol vntereinander / schlags durch ein härin Sieb / vnd trags fein nach vnd nach auff das geflossene Antimonium / so offt du das darauff trägst / so rührs wol mit einem Stecklein vmb einander. Wanns dann ein zeitlang also miteinander geflossen / so schütte es dann in einen grossen hohen Hafen / darinnen siedend heiß Wasser seyn soll ( doch were rathsam / daß auff dem Hafen ein Deckel lege / welcher in der mitten ein Loch hette / das geflossen Antimonium durch dasselbig in das Wasser zu schütten oder zu giessen ) Wann du es darein gegossen / so rührs mit einem Stecken wol vntereinander / dann laß es ein Tag vnd ein Nacht miteinander stehen / daß es sich wol setze / das Wasser geuß lauter / biß auff die gefessene Materiam herunter / vnd geuß ander siedendes Wasser daran / rührs abermal wol auff : Laß widerumb sich wol setzen / das auffgiessen des Wassers muß darumb geschehen / damit ihm das Salz des nitri, vnd tartari so darzu kommen / widerumb entnommen werde / das hinterstellig bereitere Spießglas trüctne fein sanfft / vnd reibs wol zu einem zarten Pulver / darauff schütte oder geuß einen philosophischen distillirten Essig / auß Antimonio gemacht / vnd setze es einen Tag oder acht in putrefactionem oder digestio-

gestio-



## So Das III. Hundert außerlesener

gestionem, so wird der Essig eine Essenz auß dem  
Spießglas ziehen / welche aber ehe nicht geschehen  
wird / es werde dann der Essig einmal oder erstlich  
auß dem Balneo darvon destilliert / allezeit wider  
darüber gegossen. Letzlich wirst du dahinden ein  
Pulver finden / welches zimlich süß seyn wird / schier  
wie ein Saccharum Saturni. Dann geuß darauß  
einen destillierten Weinessig / setze es in putrefactio-  
nem vierzig Tag oder sechs Wochen / dann filtrir  
vnd destillier in M. B. den Essig von dieser Essenz / so  
bleibt das außgezogene Antimonium dahinden in  
Form eines dicken braunrothen liquoris, süß auß  
der Zungen. Wann es wol getrücknet vnd abge-  
süßet / kan man es noch einmal zum spiritu vini  
extrahiren.

### Sein Gebrauch.

Dieses oleum oder liquorische Wasser heylet  
die Fluß der Augen / die einem das Gesicht beneh-  
men. Es curiret die Nalsey / den morbum cadu-  
cum, oder fallende Suche / Calculum, wie Basilius  
in præfatione vom grossen Stein per exemplum  
lehret.

Wird auch ad coagulationem Mercurii wol  
etwas thun. Wer es weiß recht anzuvenden nach  
Basilii Meynung.

### L.

### Ein andere treffliche Arzney auß dem Antimonio zu bereiten.

Nimb von dem Spießglas von Salpeter / vnd  
voren Weinstein / soviel du wilt / doch jedes gleich  
viel



bleß/ pulverisire alles wol/ vnd mische es fleißig vntereinander/ thus in einen starcken/ vnd verglasurten Hafen/ den Hafen setze auff einen Stein/ vnd mach darumb ein sanfftes Circul Feuer/ daß es fein allgemach/ vnd nicht gähling angehe/ rühre es wol mit einem Stab/ vnd wann es in ein guten vnd starcken fluß kompt/ so giesse es in ein catinum coniformem oder in ein Gießbeckel/ vnd klopffe mit einem stück Eisen oder Hammer an den Gießbeckel/ so wird sich ein regulus an den Boden begeben/ die Schlaggen aber oben auff sich setzen. Die Schlaggen remouiere oder sondere von dem regulo, vnd hebe sie auff/ dann sie auch interni vnd externi zur Arney zugebrauchen/ wie den Artisten wol bewust ist. Nim den regulum, stosse vnd reibe ihn gar wol/ vnd nim desselbigen zween Theil/ lebendigen mercurium, so wol vnd auff das beste gereiniget/ ein Theil/ vnd zwey per retortam rectificiertes Vitriol. oder Schwefelöl/ welches mit etwas distillirtem Regenwasser solle vermischet seyn/ digerire es miteinander in B. biß daß die phlegma verrencht/ so wird es den regulum vnd mercurium præcipitiren/ vnd ein rothfärbige massa darauff werden. Auß dieser zugerichten materi mustu mit spiritu vini die tincturam extrahiren vnd außziehen/ dieselbige zum Gebrauch behalten. Mag alsdann ein erfahrner Spagyricus weiter experimentieren/ was derselbigen vermögen sey.

## L I.

Ein spagyrischer geheimer Proceß / die Lunam zu augmentieren,

f

Brin



Brin von einem Knaben nimb/  
 Der keinen Mangel hab an ihm/  
 Bey zwölff Jahren er soll seyn alt/  
 Auch drunter vnd in der Gestalt/  
 Ehe dann die Sperma reiff wird/  
 Vnd im Brin nicht außgeführt/  
 Wie dann den Alten das geschicht/  
 Ob sie es gleich vermercken nicht/  
 Deß solstu haben/ ist mein Lehr/  
 Bey dreßsig Massen oder mehr/  
 Geuß ihn in ein Kessel groß/  
 Sied ihn wol auff ohn vnterlaß/  
 Doch hab wol acht/vnd sihe darauff/  
 Damit er dir nicht überlauff/  
 Schäum ihn auch wol/das ist mein rath/  
 Dann er viel Binstats in ihm hat/  
 Das laß dir auch befohlen seyn/  
 Wann er ist schier gesotten ein/  
 So heb ihn ab vom Fewe bald/  
 Damit er möge werden kalt/  
 So soltu haben nun ein Glas/  
 Das bey vier Massen zu sich faß/  
 Beschlagen auch dasselb seyn soll/  
 Damit es halten möge wol.  
 Wenn man das Fewe bessert mehr/  
 Auff daß die Geister gehen sehr/  
 So du nun siehest ein weissen Rauch/  
 Bald in den Helm steigen auch  
 Vnd hin vnd wider fliegen sehr/  
 So gib ich dir ein andere Lehr/  
 Das Glas mit phlegma thue darvon/  
 Ein andern Borlag leg daran:



Empfah die weissen Geiß darein/  
 So viel ihr in dem Kolben seyn/  
 Zu diesen hab wol acht vnd fleiß/  
 Dann nach der duncklen rauchigen Weiß/  
 So kommen Tropffen die sind schwer/  
 Gehr an der Farb als Klosterbeer:  
 Wann du dieselben siehst/ so merck/  
 Das Feuer alsdann mit kräftigen stärck/  
 Vnd zwing sie durch des Kolben Hut/  
 Dann in ihm ist das Größte Gut/  
 Die schweren Tropffen wäg iekund/  
 Daß ihr Gewicht dir werde kund/  
 Vnd schütt in deine Tropffen braun/  
 Zugleich Salpeter vnd Alaun/  
 Solvier sie dann in diesen Tropffen/  
 Das Glas soltu auch wol verstopffen/  
 Dann zeuch herüber nach der Lehr/  
 Vnter den braunen Tropffen schwer/  
 Den Alaun vnd Salpeter/ als ich sage/  
 Daß sie auch kommen in die Borlage/  
 Wolan so nim nun Luna rein/  
 Soll auff dem Test verblasen seyn/  
 Vnd resolviert in Wasser gut/  
 Das Gold vnd Silber scheiden thue/  
 Schlag sie bald nider/ wie du weist/  
 Auch daß der schärffe sicher seyest/  
 So wasch sie bald mit Wasser gemein/  
 Daß keine schärff mehr drinn mag seyn/  
 Zu lest solt auch nicht nehmen mehr/  
 Dann zween Theil braune Tropffen schwer/  
 Vnd ein Theil Luna wol bereit/  
 Die misch zusammen alle beyd/



# 84 Das III. Hundert außersesener

Vnd stell sie zur digestion  
In warmen Sand solt solches thun/  
Als bald die Lunge wird nider sincken/  
Wird sie das Wasser zu sich erincken/  
So heb das an zu distillieren/  
Das Feyer du auch soltest regieren/  
Soll in der erst seyn gar gering/  
Damit das Glas nicht erwan spring/  
Wann du aber siehest daß röchlecht ist/  
Vnd deiner Sach bist auch gewiß/  
So stärke das Feyer etlich grad/  
Auff daß die Luna mit rüber gah/  
Ob aber nun die Luna rein/  
Nicht gar wird rüber kommen seyn/  
So geuß das Wasser wider drüber/  
Vnd zeuch es aber bald herüber/  
Das Gewicht dann dir wird zeygen an  
Ob du die Luna möchst alle han/  
Im Wasser so du distilliert/  
Dasselb also erkennen wird/  
Nun ist das Wasser allbereyt.  
Lob Gott in alle Ewigkeit.

## Ad augmentum Processus.

Hormetis nimb vier Unß am Gewicht/  
Vier Unß der Luna zugericht/  
Vier Unß der Diana recht vnd gut/  
Diß alles in ein Gläßlein thut/  
Welcher man findet mancherley/  
Doch nimb das philosophisch Ey/  
Daß man das oberst kan lehren nider/  
Das vnter aber bald auff wider:

Wiß



Biß daß es nimmer steig hinauff/  
 So mach alsdann das Gläßlein auff/  
 Vnd thue ein Vnz Diana darein/  
 Vermach es wol/dann es muß seyn.

So du nun wirst ein Farbe sehen/  
 Die wird sich zu der Bräune nähern/  
 So frew dich sehr der Bräunlichkeit/  
 Dann vnser Werck ist ganz bereit/

Das nimb herauß den halben theil/  
 Vnd trag sie auff die Münze feyl/  
 Dann es ist Luna recht vnd gut  
 Als man sie auß der Miner thut/

Soviel solst setzen wider drein

Mercuri vnd das gemein :  
 Der wird zugleich in Lunam gemehrt/  
 Als vns jetzt vnser Werck gelehrt.

Zu dancken seyt ihr schuldig nun  
 Gott Vatter vnd sein lieben Sohn/  
 Dem heiligen Geist auch darben/  
 Daß er vns auch sein Gnad verlenh/

A M E N.

PRACTICA.

Handarbeit / auch die teutschen Reimen  
 paraphrasirt.

Man soll den Brin in einen küpffern Kessel  
 thun/über das Feuer setzen/ vnd wol fieden lassen/  
 auch wann es will überlauffen / ein wenig kalten  
 Brin darein giessen/biß daß er sich wol versiede/ vnd  
 man soll ihn schäumen/damit das vnreine alles her-  
 außkommen möge / dann solt ihr haben einen Kol-  
 ben wol beschlagen/ vnd den verschäumten Brin/  
 welcher



welcher ganz dick eingesotten / in den beschlagenen Kolben giessen / vnd einen Helm / der ein kleines Löchlein hat / auffsetzen / damit man durch einen Trechter mehr auß dem Kessel gesottenes Urins / also warm durch das Löchlein in den Kolben möge eingiessen / vnd also ist es recht bestellt. Dann solt ihr anheben zu distillieren / vnd solt die Phlegma von dem Urin etwan in ein Gefäßlein tropffen lassen / dann es ist nichts werth. Wann ihr aber sehet / daß der Helm inwendig beginnt weiß zu werden / gleich als ein weißer Rauch / der da auff vnd in den Helm hin vnd wider schleicht / so lege alsdann einen guten Receptenten für / der nicht zu groß seye / soll zuvor gewogen werden / ehe daß man ihn vorlege / darein solt du die Braunschweren Tropffen / welche kommen werden / empfangen / stärck dein Feuer von grad zu grad / leslichen mit sehr starkem gewaltigem Feuer / biß so lang man keinen Rauch im Helm mehr spüret / vnd die schweren vegetabilischen Salztropffen alle herüber getrieben seyn. Das sollet ihr aber auch wissen / wann sich das Salz in der Pfeiffen des Helms congeliert / so sese ein Gläßlein mit Kelen darunter / vnd so bald das Salz die Wärm fühlet / resolvirt sichs / vnd fleucht in die Furlag. Dieses Salz vnd die braune Tropffen / welche als ein dick Honig seyn werden / bewahret mit fleiß / wol vnd vest verstopffet. Lasset auch euch den übeln Geruch nicht irren / dann er wird sich selbst bezahlen / daß ein jeder seines Geruchs vergessen wird.

Darauff folget.

Die schweren Tropffen sollet ihr wägen :  
usque, wol verstopffen.

rechten

Das ist :

Nimb



Nimb den Borlag mit den schweren Tropffen/  
 vnd wiege sie noch einmal / vnd zeihe das Gewicht  
 der Borlag / ehe denn die schweren Tropffen in sie  
 kommen / wider darvon / so magst du eygentlich ob-  
 serviren das pondus der schweren Tropffen: vnd  
 soviel sie wägen / also schwer soll man nemen guten  
 Salpeter vnd Alaun ( beydes so schwer als der  
 Tropffen / vnd soll sein die schwere Tropffen / zuvor  
 sehr klein gerieben / vermischet schütten ) vnd solle das  
 Glas sehr wol vermachen mit einer nassen Rinds-  
 blasen / vnd zugebunden / damit nichts verriechen  
 möge / vnd solle es bey einer halben Viertel Stund  
 in beyden Händen hin vnd her schütteln / biß daß es  
 alles zu Wasser wird / setze es in ein heisse Aschen /  
 oder in eine Sandcapellen / vnd hab acht / daß du  
 ihm nit zu heiß thust / auff daß es nit breche / vnd zu-  
 gleich alles verloren werde / ( wie dann mir in dieser  
 Arbeit geschehen ) aber es war kein andere Ursach /  
 dann daß die Capell zu eng war / vnd mochte an der  
 seiten der Capellen nicht dick genug mit Sand auß-  
 gefüllt werden. Derohalben sihe dich wol für / da-  
 mit du nicht schaden leidest / vnd gib ihm sanffte  
 Wärme / damit sich die species in dem Wasser ey-  
 gentlich wol solviret haben.

### Folget in den Reimen.

Denn zeich herüber nach der Lehr /

Usque: Daß sie kommen in die Borlag.

Wann nun in dem warmen Sand / die aufflö-  
 sung des Alauns vnd Salpeters / in dem Wasser  
 der schweren Tropffen geschehen / so habe einen an-  
 dern sehr wol verlutierten Kolben / vnd öffne das

f. iiii

Glas



Glaß der Solution/ vnd geuß es in den eingesezten  
 verlutierten Kolben / vnd alsobald setze den Helm  
 darauff / der sich sehr genau vnd füglich schicken  
 soll / vnd lutier ihn wol mit Kalk / Eyerweiß vnd  
 Lâimen / vnd der Helm / so du in der Schnell auffse-  
 zest / soll an seiner Pfeiffen mit einem Stücklein  
 Wachs verkleibt seyn / damit die Spiritus nicht her-  
 auß riechen / es reucht auch sonst ohne das übel /  
 vnd lege den Recipienten für / der nicht zu klein ist /  
 verlutire denselben auch schnell / vnd mit gutem Lâi-  
 men auff das vesteste. Dann es werden viel Spiri-  
 tus in ihne dringen / das hebe an mit gar kleinem  
 Feuer zu distillieren / biß daß du merckest / daß der  
 Alembic will rot werden / so mehre ihm das Feuer /  
 auff daß die Spiritus des Alauns vnd Salpeters  
 mit in das Wasser kommen / folgendes mit sehr  
 starcken Feuerflammen vnd Kolen / biß so lang der  
 Helm ganz wider weiß wird / vnd die Spiritus sich in  
 das Wasser wol nidergeset. Alsdann nimbe den  
 Recipienten ab / vnd geuß das Wasser in ein reines  
 Glaß / wol zugemacht vnd verwahret.

### Folget:

Wolan / so nimbe nun Luna rein:

Usque kein Schârffe mehr darin mag seyn.

Nimbe reine Lunam oder gemein Lunam ein  
 Bng / oder Geschmeide / vnd treibe es rein ab auff dem  
 Test / daß alles Kupffer vnd andern Zusatz der Test  
 verzehret / schlage es zu dünnen Blechlein / oder  
 korn es auff das kleineste / durch einen kleinen ruti-  
 gen Besen in einer Gölten / so ist das Silber zu der  
 Solution des aqua fortis zugericht vnd bewâret.

Das



Das aquafort aber soll von Salpeter ein Theil oder ein Pfund / Bitriol anderthalb Pfund / Alaun anderthalb Pfund / gedistilliert werden / wie Gewonheit ist aquam fortem zu distillieren / daß man mit gewaltigem Feuer die Spiritus treibe. Wann es nun distilliert ist / so nimb es ab von der Pfeiffen des alembici, wieviel du dich beduncken lässest / daß dir zu deiner Luna/welche du solvieren wilt/von nöthen seyn wird/ vnd lege darein ein halb Lot deiner reinen abgetriebenen Lunæ, daß sie sich solviere/ so werden sich die feces des Wassers niedersetzen / vnd das Wasser wird dardurch gereiniget / laß es also ein Tag vnd ein Nacht stehen/daß es sich wol zu grund setze / dann seyge es fein gemacht in ein ander Kößlein / darinnen du die ander Lunam vollend solvieren wilt / vnd von dem halben Lot Silber / welches du zu der Reinigung des Wassers einwirffest/wirstu auch nichts verlieren/dann es hat sich solviret/vnd in das ander Gläßlein gesehet / die feces aber des Wassers geuß in ein küpffern Scherblein / in gemein warm Wasser/so wird sich die Luna / so vnter den fecibus ist/an das Kupffer schlagen. Welches du dann magst außnemen / vnd behalten / also hast du an deiner Luna nichts verloren.

Nun nimb deine Lunam / welche gekrönte ist vnd thue sie ein Kößlein / da das gereinigte aquafort darinnen ist/vnd setze es hin zu solvieren/erwan in ein warm Wasser / dann sie solviert sich sehr gern in diesem aquafort. Wann es aber nicht alles solviret ist / so habe ein küpffern Schällein/ darein geuß ein gut Theil warmes Wasser/vnd geuß in das Wasser im küpffern Schällein die solvierte Lunam,



nam mit dem aqua forte, so wird sie sich zu grund schlagen/ vnd ans Kupffer hengen oder setzen / die nimb mit einem hölzernen löffel heraus. Wirff auch ein wenig Sals in das Schällein / mit dem Silber / damit es sich desto ehe möge scheiden. Wann nun die Luna sich alle von dem aqua forte, gescheiden hat/ dann thue sie in ein Topff/ vnd geuß warmes Wasser darauff/ vnd lasse es am Feuer sieden also/ daß sich die Geister des warmen Wassers alle davon sieden. Vnd wann es nun gesotten hat/ so senhe das Wasser alles ab / vnd geuß ein anders darüber/ setze es auch widerumb zu sieden/ vnd rühr mit einem hölzernen Stäblein offte vmb.

Dieses sieden solt du so offte thun. biß daß sich die Luna gar süß gesotten hat / vnd aller corrosivischen Geist ganz vnd gar ledig ist/ dann senhe das Wasser ab/ vnd truckne die Lunam auff dem Feuer ab / daß sie ganz trucken vnd dürr wird / so ist sie zu vnserm Werck recht vnd wol bereit.

Folget.

Zuletzt solt auch nicht nehmen mehr : usque das Wasser in sich trincken.

Nimb in Gottes Namen zween Theil des vor bereiteten Wassers / vnd ein theil der jetzigen zugerichten Luna, vnd thu es zusammen in ein Retörtlein/ vnd setze es in Sand bey vier Stunden/ mache es auff das vesteste zu / vnd gib ihm lind Feuer / damit sich die Luna solviere : wann die Luna solviert ist/ so laß es kalt werden / vnd luter einen Recipienten für/ auch wol anlutiere / damit mit nichten irgend ein spiritus möge durchblasen.

Folget



Folget.

Nun heb an zu distillieren: biß/ auff daß die  
Luna mit rübergah.

Heb an im Namen Gottes zu distillieren/ erst-  
lichen mit geringem Fehr/ auff daß das Glas nicht  
etwan springe / vnd alles in Sand lauffe / so were  
die ganze Arbeit verloren / alsdann so erhebt sich das  
ganze Wasser in einen Rauch/ vnd steigt herüber  
in den Vorlag / vnd vnter diesem Rauch gehet die  
Luna vn sichtbar vnd verbergen mit. D. rohalben  
kan man es nicht anderst / dann an dem Gewicht  
mercken / ob die Luna seye ganz mit herüber gestie-  
gen / vnd also muß man die Vorlag / welche nicht  
darff groß seyn / zuvor mit der Waag auffziehen/  
vnd das Gewicht engentlich observieren/dann mag  
man gewiß wissen / wieviel Luna herüber / vnd wie-  
viel ihr noch vnter den hinderblichenen fecibus sey/  
ist es nun sach/ daß die Luna nicht ganz herüber ist/  
so sagt der Philosophus weiter.

Ob aber nun die Luna rein  
Nicht gar wird rüber kommen seyn/

Vnd wann die Luna nicht alle herüber ist/so geuß  
frisch wasser wider in die Retorten/ vnd distillier ihn  
aller maß wie zuvor/ auff daß es wol verlutirt sey.

Doch solt du das mercken / daß du erstlich den  
Retorten außnimmest vnd thust den Laimen davon/  
auff daß du sehen mögest/daß er noch ganz ist/dann  
so er zerbrochen were / wirst du vmb das Werck Lu-  
na, vnd vmb alle Mühe vnd Arbeit kömen: wann  
er aber noch ganz ist / so fahre mit der Distillation  
fort mit außgiessen vnd abdistillieren / biß so lang  
du



du das Gewicht des Wassers mit der Luna vollkommen findest.

### Processus augmentationis.

Nembt vier Unß hermetis, acht Lot Mercurii sublimati, so wider lebendig gemacht / Luna Kalck 8 Lot / Dianæ / das ist des vorbereiteten Lunæwassers / thut dieses alles in ein philosophisches Ey / das ist / in ein Gläßlein / welches man mit dem Sublimat mag umbwenden / vnd mach das Gläßlein zu mit gutem luto von Kalck vnd Ethern / Alaun / Meel vnd Ethernweiß / setze es in ein Deselein / in welchem eine Capellen mit Sand seye eingekleibet / vnd fetze gemächlich an / biß daß die Diana von dem Mercurio vnd Luna verzehret ist / dann sagt der Philosophus, daß man es solle sublimieren / vnd wann er ist auffgestiegen / so soll man das Gläßlein umbkehren / das vnterst zu oberst / vnd das oberst zu vnterst / vnd laß es wider steigen.

### Also spricht der Philosophus.

Derohalben wann es im Gläßlein nicht mehr sublimieren will / so muß man das Gläßlein auffmachen / vnd muß zwen Loth Dianæ hinein thun / vnd dann mit dem luto auff das genaueste vermachen / wie es zuvor vermacht war / vnd setze es wider in das Deselein / in den Sand zu sublimieren / wie zuvor / biß daß ihr sehet / daß es nicht mehr will auffsteigen / vnd die Materia gang braun worden ist / so ist es dann bereit vnd gang fertig / vnd geschicht in einem Monat / dessen mag man den halben Theil herausnehmen / wie der Philosophus lehret.

Dann



Dann es wird mächtig schöne Luna, vnd wichtiger vnd reiner / dann die man auß der Minera gräbt / das ist / die man auß dem Bergwerck bringet / sie hat auch nicht soviel Schwebel / vnd läßt sich gern fix machen / wer im Regal erfahren ist. auch ist sie im Grad die ander Lunam übertreffend / wie dann die Wahrheit selbs erzeigt vnd erwiesen hat. Letzlichen aber spricht der philosophus, daß man wieder mercurium in dem Gewicht solle zusetzen / welcher gleichfalls in den Wirckungen der sublimation des auff- vnd niederkehrens / wie zuvor gelehrt / in rechte gedigene Lunam wächset. wie er dann spricht / etc.

Vnd wann das Werck wieder braun wird / wie zuvor / solches in acht Tagen geschicht / so solle man es widerumb außnehmen / dann es widerumb zu gedigener Luna worden / vnd als ein rothes auß dem Erß gewachsen / vnd das mercket man also in fine, das ist biß auß das letzte Viertel / durch den Segen vnd Gebeyen Gottes augmentirt.

Darumb Gott zu danken.

## LII.

Ein ander Chymischer Proceß / darauß ein ewiges augmentum Luna zu machen.

Anfänglich vnd zum allerersten muß man lernen den Mercurium zu dem augment zurechten vnd bereiten.

Nim fünff oder sechs Köpff guten starcken Weinessig. Darnach nim sechs Pfund mercurii, thue sie in ein verglaseren irdinen Kolben / geuß des Essigs darüber / daß einer Hand hoch darüber gehe /

sex



setz ihn in Sand in eine Capell vund Ofen / stopffe  
 das Glas oben zu / mit einem Papyr oder Tüchlein /  
 wilt du aber den Essig behalten / so setze einen kleinen  
 Helm darauß / vnd ein Türlasglas / so distillieret  
 sich der Essig im sieden herüber / aber der Helm soll  
 nicht vest anlutiert seyn / daß du ihn mögest abheben  
 vnd wider auffsetzen / wann du wilt / allweg wider  
 warmen Essig einzugießen / wann sein noth ist / vnd  
 also siede den Mercurium in dem Essig / einen gan-  
 zen Tag oder zwölff Stunden / je länger je besser.  
 Darnach lasse den Mercurium erkalten / thue ihn  
 auß dem Gefäß / laß ihn trucken werden / thue ihn in  
 ein Glas / geuß Baumöl darüber / in der höhe wie  
 vor / vermache das Glas mit einem Tüchlein / oder  
 lasse das Del durch einen Alembicum gehen / wie du  
 mit dem Essig gethan hast / vnd laß also im Sand  
 gar lindiglich sieden 12 Stunden lang / vnd so ih-  
 me des Dels im siedē entgehet / so geuß mehr darauß  
 wie du mit dem Essig gethan hast / darnach thue den  
 Mercurium auß dem Del / in eine hölzine Miltel /  
 oder Napff / vnd thue darzu 2 lb gemein Saltz / vnd  
 reib den Mercurium in dem Napff / mit einem har-  
 ten breiten Holz / oder mit einem Handstein. Läufer  
 auff 2 wo Stund / oder länger / biß keine schwärze  
 mehr auß dem Mercurio gehet / dann so wasche das  
 Saltz mit warmen Wasser ab von dem Mercurio.

Darnach nimb den Mercurium / vnd thue ihn  
 in ein verglastes Gefäß / oder grossen Kolben / thue  
 den Mercurium darein / vnd geuß der nachgeschrie-  
 benen Laugen darein / daß sie einer Handhoch darü-  
 ber gehe / laß sieden wie vor auch zwölff Stund / alle-  
 weg der Laugen daran gegossen / daß die Materi der  
 Laugen



Laugen nicht dick werde / ob sie aber dick werden wolte / so solt du der Laugen nicht mehr darüber giesen / sondern gemein warm Wasser / so bleibe die Lauge dünn vnd lauter. Darnach geuß die Laugen vom Mercurio / vnd süß ihn ab mit warmen Wasser / daß er rein vnd lauter werde / vnd die schärffte der Laugen alle von ihm kompt / darnach laß ihn denn trucken werden / vnd druck ihn durch ein Barthelet oder Leder / zwey oder drey mal / in ein reines höltern oder gläsern Gefäß / so ist der Mercurius bereit / zu dem nachgeschriebenen Augment / vnd ihm ist benommen der mehrer theil seiner überschwenglichen feuchten Wasserigkeit / die ihn flüchtig macht / auch ist ihm benommen sein unreine grobe irrdilichkeit / die ihn hindert / daß er dem Silber oder Gold nicht würklich (oder würcklich) mag anhängig werden / vnd was er noch frembder Feuchtigkeit bey ihm hat / die wird in diesem nachgeschriebenen oder folgenden Arbeiten verzehret vnd außgezogen / daß er darnach bleibt bey den Metallen / vnd die Metall bey ihm / das sonst ohne die Vereitung nicht geschehen mag.

Vericht von der gemeldten Laugen / wie die solle gemacht werden.

Nimb ungeleschten Kalck / Wendaschen / Sals / Bitriol / Alaun / jedes ein Pfund / klein gestossen / vnd acht oder zehen Köpff warmes Wasser darüber gegossen / so oft biß die Laugen gar scharff vnd lauter werde.

Nun nimb j. Marc silbern abfeilet / die gar rein vnd subtil seyn / theile die abfeilet in zween Theil / thue jedes theil besonder / in ein verglastes Gefäß / vnd gib jedem Theil zwey Pfund des bereitete Mercurii.



curii. Das bringt auff ein halb Marc Abfenlet vier Pfund mercurii, rühre durcheinander/dann thue jedes Theil in einen grossen Zigel besonder/vnd behalt es / darnach nim ein halbes lb. guten Weinstein/wol gestossen mit einem harten Holz oder Stein/hüte dich vor Eisen/vnd vier Loth Sals/vnd zwey Loth Alaun / klein gestossen / vnd zusammen vermische / thue es in ein Glas oder verglastes Gefäß/geuß anderthalben oder zween Köpff Wassers darüber/ setze es auff ein Feuer / laß sieden / vnd so es den ersten Waller thut/ so schäume es vom selben säum/thue das fürder/ vnd denn so schütt das ander Theil Silbers vnd mercurii darcin/ laß es sieden auff ein halbe Stund oder länger / rühre es oft/ so amalgamirt sich das Silber vnd mercurius miteinander/ vnd so du siehest. das es wol amalgamirt ist / so geuß das Weinsteinwasser in ein ander Gefäß ab dem amalgama, vnd wasch das amalgama auß warmen Wasser von Stund an gar wol / daß nichts von salzen darben bleibe/vñ lasse es trucken werden.

Darnach so nim das ander behalten Theil Silbers/ vnd geuß das Weinsteinwasser darüber/vnd siede es auch / biß es sich gar wol amalgamirt hab/dann so wasche es / vnd thue ihm als dem ersten amalgama, daß es rein vnd trucken werde.

Nach dem nim das erste amalgama, thue es in einen Napff/vnd reibe es mit einem Sals/ biß keine schwartz mehr darvon gehe/ so wird das amalgama klein vnd subtil / vnd vermische sich der Mercurius mit der Luna, dann so wasche das amalgama mit warmem Wasser/ daß alle schwartz vnd Sals von ihm kommen / vnd laß es trucken werden: also thue  
du



dem andern amalgama auch / wie du diesem gethan hast.

Du hast bey jedem amalgama j. Theil Silber / vnd 8 Theil Mercurii. Nun soltu jedem amalgama mehr des bereitteten Mercurii zugeben / daß jedes amalgama gewinn 12. Theil Mercurii / vñ thue jedes amalgama für sich selbs in ein Phiol Glas / oder in ein fixatorium. Nim die Gläser / setze sie beyde in ein balneum. das in einem weiten Kessel sey / vnd in einem Ofen stehe / halt das Balneum, daß es nicht siede / oder es brächt dir irrung vnd schaden / vnd das balneum solle stäts warm seyn / vnd lasse es also in stäter wärme in dem Bad 60. Tag vnd Nacht / vñ je nach zwen Tagē / so rühre das Glas mit den Händen / daß es sich desto ehe vnd baß solvieren möge.

Nacher den 60. Tagen / so nim die zwen amalgama heraus / nim das eine für dich / thue es auß seinem Glas / vnd drucke es durch einen Parchat oder Leder. Der Mercurius der heraus gedruckt ist / den behalte / vnd was in dem Leder bleibt / das thue wider in ein Phiol oder fixatorium, wie obgemelt ist / setze es in ein Aschen / vñnd nicht in das Balneum, gib ihm kleine Wärme / ein wenig wärmer / dann das balneum gewesen ist / doch in solcher linden Wärme / daß gar kein Mercurius sich von dem corpore erhebe / oder auffsteig / vñnd halte es also in solcher Wärme fünffzig Tag vñnd Nacht / so hastu deine materiam wol gefäulet / vnd solviret / vnd die sorg der irrung überkommen.

Nun will ich sagen / wie mit dem andern Theil amalgama geschehen solle / das auch die 60. Tag in balneo gestanden ist / thue es auch nach den 60. Ta-



gen auß dem balneo nehmen/ vnd den Mercurium darvon durch ein Leder außdrucken / wie du dem ersten amalgama gethan hast / den außgedruckten Mercurium behalt zu dem andern außgedruckten Mercurio/ vnd was in dem Leder bleibt/ dem gib wider 8. Theil Mercurii/ nach dem Silber zurechnen/ das macht 4. Marck Mercurii / setze es wider in das B. laß es stehen 4. oder 5. Wochen: Darnach drucke den Mercurium darvon wie vor/ vnd gib ihme aber mehr Mercurii wie vor/ vnd was du Mercurii außdruckest von dem amalgama, das thue alles zusammen/ dann derselb Mercurius dient dir allein zu der mehrung des augments, so lang biß du das augment zu 3. oder 4. malen gemehret hast/ vnd sich in zehen Tag vnd Nacht figieren läst. Nun komme ich wider auff das erste amalgama, das in der Aschen fünffzig Tag gestanden ist/ in der Phiol/ oder in dem fixatorio, setze es in Sand/ vnd nicht mehr in die Aschen/ vnd gib ihme starck Fewr/ als ein mittel sublimier Fewr / so sihestu den Mercurium auff vnd nider steigen/ vnd das Fewr halte also/ biß der Mercurius nicht mehr auffsteigt / vnd alles hernider bleibt/ so freu dich vnd danck Gott seiner Gnaden. Dann du hast die erste fixation vollbracht / eines waaren augments.

### Die Mehrung des augments.

Brich das Glas auff/ nimb die fixe materi her auß/ stoß sie in einem Mörser vnd gib ihr halb so viel als des vorbehaltenen außgedruckten Mercurii/ vnd vermischs wol / thus wider in ein fixatorium, gib ihme ein Tag vnd Nacht ein lind Fewr/ darnach  
gib



gib ihne sublimier Feswr/ bis sichs aber fixier, vnd nichts mehr auffsteig / das geschicht in zwanzig Tag vnd Nacht/am allerlängsten.

Merck / man solle die materi theilen in 3. oder 4. Gläser/vnd die Gläser wol sigillieren/ vnd in Sand setzen / daß der Sand zweyer Finger hoch über die materiam gehe / so figiert sich die materi besser vnd eher. Dann je munder der materi in einem Glas ist/je ehe vnd bas figiert sie sich. Auch soltu auffsehens haben / daß man die Gläser nicht überfüll mit der Materi / der vierdte Theil des Glases soll voll seyn/vnd die 3. Theil leer.

Sonun die Materi zu der andern Fahrt figiert/ vnd gemehrt ist worden/ vnd nichts mehr auffsteigt/ so gib ihne aber halben Theil Mercurii / der außgedruckt ist / vnd theil es auß/ in Phiolen / oder figier Gläser sigilliere sie/ setz in Sand/ gib jm starck sublimier Feswr / so sihestu den Mercurium auff vnd absteigen / so figiert sich die Materi in fünffzehen Tagen/vnd darnach in zehen Tagen.

So du nun den außgetruckten Mercurium allent auffgearbeitet hast / so nim des gemeinen Mercurii der bereit ist/wie vorgeschrieben ist/im Anfang dieser Arbeit/der dient dir ewiglich zu diesem augment.

Wiltu nun wissen die rechte Prob/ ob deine Materla recht fix/vnd vollkommen sey oder nicht / so leg sein ein wenig auff ein Silbern Blech / glüe es gar wol/raucht es ein wenig / vnd ob es auch ein wenig leichter wird in dem Gewicht/ das laß dich nicht bekümmern/gehet ihm aber viel ab im Gewicht/ so setz es wider in ein gar starckes sublimier Feswr / bis es gang vnd gar figiert wird/das ist die erste Prob.



Die ander Prob soltu also machen / so es dir in der ersten Prob bestanden ist / daß es nit fast raucht / oder leichter wird / so nim sein wie viel du wilt in ein Zigel / setz ihm zu ein wenig borras, oder andere flüssige Ding vnd laß stessen / leidet es das Fewr des Flusses / so hastu ein waares augment auff gut Silber in allen Proben / Amen.

Bemercck die gradus des Fewrs. Der erste grad des Fewrs ist das Mariæ balneum, darinnen solle die materia stehen 60. Tag / vnd das balneum soll nicht sieden / weder wenig noch viel / oder es brächte Irzung. Der ander gradus ist in der Aschen / nim das Glas nach den 60. Tagen auß dem M. B. thue das Glas auff / nim die materiam heraus / drucke sie durch ein Parchat oder Leder / was in dem Leder bleibt / das thue in ein fixatorium, oder in ein Kolben wol gesigilliert / setze es in Aschen / gib ihm ein solche Wärme / daß sich nichts vom Mercurio erhebe / laß es also stehen fünffzig Tag vñ Nacht / die Wärme soll ein wenig stärker seyn / als das balneum gewesen ist.

Der dritte grad soll seyn im Sand / nach den fünffzig Tagen / So nim das Glas auß der Aschen / setze es in Sand / gib ihm ein mittels sublimir Fewr / daß sich der Mercurius begient zu erheben / vnd auff vñ abzustiegen / das Fewr halte also in rechter maß / biß nichts mehr vom Mercurio sich auffdistillier / sonder daß es nider bleib vnd fix sey.

Die Gläser sollen in der Aschen vnd im Sand stehē / also daß der Sand oder Aschen zween Finger über die materi in dem Glas gehe : die Gläser sollen mit gutem Leimen verlutiert vñ beschlagen seyn / doch



doch nicht höher / dann als tieff sie in der Aschen oder Sand stehen.

Die Gläser sollen in dem Marienbad / auch in der Aschen / oder im Sand alle sigilliert seyn sigillo hermetis, oder gar mit einem guten luto,

LIII.

Ein Particular auß dem Antimonio sampt außziehung seines Schwebels vnd Salzes / nach Fratr̃is Basilii Valentini Meynung.

**N**imb gut Bngarisch Spießglas / reib es gar subtil vnd klar wie Meel / vnd calciniers über einem linden Fewr / wie man zu thun pflegt / stättig mit einem Eisen vmbgerürt / biß es ganz weißlecht worden / vnd nicht mehr rauche / sonder leglich eine starcke Hiß ertragen kan / dann in einen Schmelztigel gerhan / ins Fewr gesetzt / vnd geschmelzt / dann außgossen / daß ein schön durchsichtig Glas darauß wird / das Glas reibe widerumb ganz klein / thue es in ein Kolbenglas / mit einem breiten flachen Boden / geuß einen starcken distillierten Essig darauß / laß also wol verlutiert stehen / in linder Wärme / eine gute zeit / so zeucht der Essig die tincturam Antimonii in sich / vnd färbet sich ganz hoch rot / ziehe den Essig darvon ab / so bleibt ein süß gelbes Pulverlein / das süße mit distilliertem Wasser wol auß / daß aller Essig rein darvon komme / laß es trucken werden / vnd geuß darauß einen spiritum vini, außs höchste gebracht / vnd rectificirt: setze es wider in linder Wärme / so geschicht wider ein newe extraction, gar schön gelb / geuß ab vnd andern darauß /

g itj

biß



bis nichts mehr extrahieren will/ so distillier den spiritum vini davon ab/ vnd laß es wol trucken werden/ so findestu ein schönes zartes hochgelbes Pulverlein / vnglaublicher Wirkung in der Arzney. Dann es dem auro potabili nit bevor gibt. Demnach nim des Pulverleins zween Theil / sulphuris solis j. Theil/ reib klein zusammen/ vnd nim ferner 3. Theil sulphuris martis ( croci martis mit oleo vitrioli gemacht / vnd mit dem hermetischen Adler auff die spitz olympi geführet / vnd widerumb von demselbtigen durch distilliert Himmelwasser erledigt ) Auff den geuß 6. Theil spiritus mercurii, (welcher auß dem saphyrischen hermaphrodit gemacht wird) setz wol verlutiert in eine digestion/ bis der sulphur martis gänzlich solviert / vnd aufgelöst/ alsdann trage den vierdten Theil / von der zusammen geriebenen materia, des sulphuris antimonii, vnd solis darein / verlutiers wider / vnd digeriers bis alles solviert / vnd aufgelöst : alsdann trage mehr von den beyden zusammen geriebenen Schwebeln darein/ vnd machs wie zuvor/ vnd procedier so oft bis alles zusammen kommen/ vnd aufgelöst ist/ so wird die Materia zu einem dickbraunen Del / treibe alles in einem conjungirt herüber/ bis gar nichts in fundo bleibt/ alsdann geuß es auff einen reinen gescheidenen Silberkalck / vnd figiere es zusammen durch die gradus vnd fixationem des Fehrs / bis alles gänzlich fix worden / schmelz alsdann in ein corpus, vnd scheide es per aquam fortem, so fällt sechsmal so viel Gold nider/ als das obere compositum zusammen gewogen/ vnd das übrig Silber dient wider zu allen Arbeiten.

Wann



Wann nun die tinctura antimoni alle auß dem  
 Glas außgezogen worden/ vnd sich kein Essig mehr  
 färben will / so trückne das nachständige Pulver/  
 welches schwarz seyn wird / auff das beste / reib so  
 schwer gelben gemeinen Schwebel darunter/ thu es  
 in einen Schmelztigel / wol verlutiert / vnd laß in  
 zimlichem Fehr stehen / biß der sulphur gar wide-  
 rumb darvon verbrant ist / dann reibe die nachstän-  
 dige Materiam wider klein / vnd geuß ein newen  
 vnd frischen distillierten Essig darauff / vnd ziehe im  
 sein Salz in der Wärme auß / den Essig distilliere  
 vom Salz ab / vnd süsse die Essigkeit / durch öftere  
 reiteration der distillierung / mit distilliertem Was-  
 ser wol ab / clarificiers / biß das Salz weiß wird wie  
 ein Schnee / vnd Klar befunden. Hastu die Arbeit  
 durch die Handgriff recht vollendet / so hastu das  
 sal antimonii mit viel kürzerer zeit vnd weil außzu-  
 ziehen.

## LIV.

**Ein particular auß Marte zu machen: Item  
 wie man sein animam extrahie-  
 ren soll.**

Nim j Theil des stärcksten olei vitrioli, oder auch  
 wol olei sulphuris, vñ zween Theil reines Brunen-  
 wassers / geuß es zusammen / vnd solviere sein ein-  
 zelich Stahlfeylet darinnen / sonst wann du die  
 Stahlfeylet confertim vnd mit einem huy darein  
 wirst schütten / wird das Glas nicht allein sehr heiß  
 werden / sondern auch alles überlauffen / die solu-  
 tion lasse durch ein Fließpapyr also warm lauffen  
 (Ich sag warm / dann sonstens gehets nicht durch)  
 g iij vnd



## 104 Das III. Hundert auferlesener

vnd laß es/wanns filtert/indiglich bis auff den dritten theil außdampffen / dann setze das Glas an eine kalte statt/so schiessen schöne Crystallen/süß wie Zucker / welche der rechte Vitriol Martis ist / das Wasser geuß ab/laß mehr davon rauchen/vnd stellts wider hin/so schiessen mehr Crystallen/die glüe ganz gelind auß vnter einer Muffel/oder in einem Tigel/stätigs vmbgerühret mit einem eisen Drot / (sonst gibts vnten im Tigel einen schwarzen crocum,) so bekompst du ein schön Purpurfarbes Pulver / vnd ist der rechte crocus martis, auff das Pulver geuß einen distillirten Essig / der extrahiert die animam martis heraus / in einem linden balneo, den Essig ziehe widerum davon ab/vnd süsse die animam wol auß. Dieses ist dann auch die anima oder sulphur martis, die sich mit dem spiritu Mercurii, ihnen beyden zugesetzt / mit Essenz oder anima des Golds vermengeset/vnd das in Gold färbet.

### LIV.

Wie man könne Venerem zubereiten particulariter, darmit einen Nutzen zu schaffen.

Nimb Kupffer das rein sey / vnd mache dasselbig zu einem Vitriol/welches dann wol zuthun/vnd liederlich zu machen ist / wie das auch fast alle gemeine Chymici können/ oder nimb in den Krämerläden einen guten Grünspan/der thut eben das/stoß vnd reibe denselben klein / vnd geuß darauff einen guten distillirten Essig/setze es in die Wärme/bis der Essig schön durchsichtig grün wird / so geuß ihn ab/vnd auff die hinderstellige Materiam / im Boden/geuß



geuß neuen vnd frischen distillierten Essig / das widerhol/ vnd thue so oft mit frischem Essig auff vnd abgiessen / biß sich kein Essig mehr färbet / vnd die Materia des Grünspans am Boden ganz schwarz ligen bleibt/diesen gefärbten Essig geuß allen zusammen/vnd distillier ihn davon biß trucken wird/ganz vnd gar (sonsten scheust gar ein schwarzer Vitriol an)so bekommstu gar ein schönen gereinigten Spangrün/ den reibe wider klein / vnd geuß einen Safft darüber / von außgepressten vnzeitigen Weintrauben/laß stehen in linder Wärme / so färbet sich der Safft schön hell vnd durchsichtig / grün wie ein Schmaragd/vnd zeucht die rote tincturam Veneris an sich / welche eine herrliche Farbe gibt / den Mahlern / vnd sonsten mehr zu gebrauchen: wann sich nun kein Safft mehr färben will / so geuß alle extractiones zusammen / vnd distilliere den Safft lind ab/ biß auff das halb/ das setze an ein kaltes Ort so scheust ein überauß schöner Vitriol an. Wann du dessen genug hast/ so hast du auch Materiam genug einen Stein der Weisen darauß zu machen/da du ja eine Sorg vnd Zweifel tragen möchtest / auß anderm Vitriol ein solche Geheimnuß nicht zu verrichten. Von dieser Bereitung spricht oder schreibt Basilius Valentinus/ dieses Processus Author hab ich allbereit parabolicè geschrieben in meinem Schlußbuch/ in capite vom Weinessig / da ich vermeldet/ daß der gemeine Essig oder azoth nicht selbst sey die Materia vnseres Steins / sondern daß vnser azoth oder prima materia, durch den gemeinen azoth, vnd durch den Wein / welcher ist der außgepresste Safft der vnzeitigen Weintrauben / so wol



106 Das III Hundert außersesener

durch andere Wasser mehr muß zubereitet werden/  
das seynd die Wasser/dardurch das corpus Vene-  
ris zerbrochen/ vnd zum Vitriol gemacht wird/ das  
nimb ja wol in acht / so kanstu vieler gedanken vnd  
kummernuß geübrigt seyn. Nun particulariter mit  
der Veneris vmbzugehen / so wisse / daß solches mit  
Nus geschehen kan/ so du das rechte oleum vitrioli  
außtreibest vnd solviereft / darinnen martem, vnd  
dann die solution crystalliereft / wie bey dem Marte  
gelehret worden/dann in solcher solution, vnd coa-  
gulation, wird Venus vnd Mars recht mit einan-  
der vereinigt / alsdann solchen Vitriol vnter einer  
Wuffel bis zu einem schönen rothen Pulver außge-  
gluet / vnd mit distilliertem Essig weiter procedirt  
vnd extrahirt, weil einige Röthe zu spüren / so be-  
kompstu animam Martis vnd Veneris zugleich/  
miteinander vnd dupliert. Daherod du dann/wegen  
solcher doppelten Krafft/nach zusehung der Seelen  
des Golds/die du nun in vorangezogenem Gewicht  
zusehen darffst/zweymal so viel Lunæ Kalk nemen/  
vnd tingieren kanst / wie dir bey dem particular des  
Eisens- vnd Golds bericht gethan worden. Mercke  
aber/daß des Geists Mercurii auch zweymal so viel  
seyn muß / weder an demselbigen Ort: im andern  
über ist der processus gleich.

LVI.

Wiemannach F. Basili Valentini meyn-  
nung particulariter auß Bley einen nutzen  
schaffen vnd schöpffen  
möge.

Wie



Wiewol etliche Arristen gefunden werden/ welche auß Saturno/ es seye gleich Bley/ oder die marcata plumbea, id est, antimonium den gebenedeyten Stein der Philosophen vermeynen zu machen/ weil in einem alten vnd künstlichen tristiclio also gelehret wird/ vnd lautet also:

Artus est hominis qui constat sex elementis,  
Cui p si jungas, & in m. s. vertere noscas,  
Hoc est æs nostrum, lapis est & philosophorum.  
Id est:

Ein Blied an jedem Menschen ist/

Von sechs Buchstaben zu der Frist/

Wann darzu: hufft ein p voran

Vnd schaff von End das s hindan

An seine stell ein m thufft setzen

So möchstu dich nicht seeliger schätzen/

Dann dir dardurch das Erz vnd Stein/

Der Weisen wird erkläret fein.

Es ist aber das Wörtlein Lumbus, setze vor das L ein P so heist es plumbus, verwechselestu das S finale in ein m, so heist es plumbum, vnser Basilius Valentinus aber verwirfft es ganz vnd gar/sonderlich im Triumphwagen antimonii fol. 224. da er von dem Signarstern lehret / daselbs mag ein fleißiger Leser nachforschen / weiter vnd ein mehrers sehen. Particulariter aber damit zu verfahren / das lehret Beatus Valentinus der Gestalt.

Nim Bleyweiß oder rothe Wenig/ oder Bleygelb / ist eines wie das ander / doch aber hat sich die Cerussa oder Bleyweiß jederzeit / den andern beyden vorgezogen / vnd ist in absolviertes Proba er-

fun-



funden worden / wiewol dasselbe bey den Krämer  
 vnd Kauffleuten selten rein / vnd ohne frembden  
 Zusatz gefunden wird / derohalben ist es rathsam/  
 daß solche Zerstörung Saturni von einem jeden  
 Künstler vmb der Sicherheit willen selbst geschehe/  
 vnd bereitet werde / dessen Proceß dann / wie die ge-  
 meine Weise dasselbe zu machen / zwey oder dreyer-  
 ley ist / wird aber allhie allein der beste gezeiget.

Nimb gar rein Bley / das fein mild vnter dem  
 Hammer ist / wieviel du wilt / schlag es zu dünnen  
 Blechlein / als die Dreyer / oder etwas dünner / je  
 dünner je besser / hencf sie in einem grossen Glase  
 über einen starcken gemeinen Weinessig / darinnen  
 gleiche schwere deß Essigs / das beste Sal armoniac,  
 so zwey oder dreymal durch das Sal commune  
 sublimiert worden / solviert sey / vnd stopffe alsdann  
 das Glas oben vest vnd sehr wol zu / daß nichts mö-  
 ge außriechen / setze alsdann das Glas in eine  
 linde warme Aschen / damit die spiritus vom Essig  
 vnd Salmiac übersich steigen / vnd die Bleyla-  
 melen berühren / so findest du allemal auff den zehen-  
 den oder zwölfften Tag eine zarte vnd gute cerus-  
 sam oder Bleyweiß an den Lamelen hangen / wel-  
 che du mit einer Federn oder Hasenfuß sauber ab-  
 fehren kanst / vnd procedier solcher gestalt fort / bis  
 du cerussam genugsam hast. Bist du aber ver-  
 sichert / daß du zu deinem Vorhaben eine gute vn-  
 verfälschte Cerussam oder Bleyweiß im Kauff er-  
 langen mögest / so bist du dieser Mühe vnd Arbeit  
 überhaben / vnd nimb denselben / wie viel du wilt /  
 gheue sie in ein grossen Kolben / geuß darauff einen  
 guten starcken distillierten Weinessig / so etlich mal  
 durch



durch ein Papyr rectificirt, vnd in der letzten re-  
 ctification, mit den 16. theil Spiritus lalis commu-  
 nis oder nitri, der ohn phlegma sey/ gestärckt/ vnd  
 miteinander überzogen worden. Stopffe das Glas  
 oder Kolben wol zu/ oder welches besser ist /- setze ei-  
 nen blinden Helm auff vnd verlutiers / alsdann  
 setz den Kolben in ein warme Aschen / lind zu dige-  
 rieren/ schwencks oft vnd viel vmb/ so fängt in we-  
 nig Tagen an der Essig schön gelb vnd süß zu wer-  
 den/ wie der erste / solches widerhol zum drittenmal/  
 so ist's genug / vnd die Remanentz der Cerussa  
 bleibt im Grunde des Kolbens zimlich vngestalt/  
 alsdann filtrier den gefärbten Essig allen klar / so  
 wird er schön durchsichtig gelb / geuß ihn allen zu-  
 sammen/ vnd ziehe in Mariæ balneo zwey theil dar-  
 von ab / so wird solch dritter theil zimlich roth seyn/  
 setze das Glas in ein fast kalt Wasser / so schiessen  
 die Crystallen desto ehe / vnd wann sie geschossen/  
 so heb sie mit einem hölzernen Löffel / auß dem Es-  
 sig / dann es wird viel Essig vngeschossen bleiben/  
 lege sie auff ein Papyr lind zu trücknen/ sie werden  
 so süß seyn wie ein Zucker / vnd thun viel in hitzigen  
 vnd erkünderen Zufällen vnd Gebrechen. Den  
 Essig / darinnen die Crystallen geschossen/ distilliere  
 in M. R. mehr ab/ vnd stelle ihn wider hin / so schies-  
 sen mehr Crystallen / mit denen procedier wieder-  
 umb wie zuvor. Nun nim alle Crystallen zusammen/  
 sie werden sehen wie ein schöner geläuterter Zucker  
 oder Salpeter/ stoß sie in einem gläserin oder steine-  
 rin Mörstel/ vnd reibe sie auff einem Stein zu einem  
 vnbegreiflichen Pulver / reverberiers mit lindem  
 Feuer / bis sie roth werden wie ein Blut ( doch habe

acht/



acht/ daß sie nicht schwarz werden (quod fit vehementiore igne) wann du sie nun hast/wie ein schönen Scharlach/ so thue sie in ein Glas/ vnd thue darauff einen guten spiritum Juniperi, der von seinem oleo abgezogen/ vnd zu etlichen malen rectificiert ist/ schön weiß/ hell vnd klar/ lutierte das Glas oben zu / vnd setze es in ein gar linde Wärme / biß sich der spiritus Juniperi, schön hoch durchsichtig/ vnd Blutroth gefärbet / alsdann geuß ihn gemächlich ab von den fecibus in ein reines Glas/ vnd habe acht / daß nichts unreines mit durchfleußt auff die feces, geuß andern spiritum Juniperi, vnd so offte extrahirt, biß sich kein spiritus mehr färbet/ vnd außziehen will / hebe die feces auff / darinnen steckt das Salz. Nun nim die gefärbte spiritus Juniperi alle zusammen / vnd filtriere sie durch/ ziehe den spiritum in M. B. sittsam ab / so bleibt im grund über alle massen schönes Leibfarbes Pulver/ das ist die anima oder der sulphur Saturni, geuß darauff zu etlichen malen distilliert Regenwasser/ vnd distillier es etlich mal starck ab / damit dasjenige / so von dem spiritu Juniperi darben geblieben/ alles wieder darvon komme / vnd das Pulverleit auff das reinest wiederumb außgesüßet werde / laß starck darauff sieden/ alsdann wol nidersitzen/ vnd rein abgehen / laß lind trücknen / vnd vmb der sicherheit willen setz es wieder ein zu reverbieren/ ganz lind / daß es wol außtrückne / vnd ja alle unreinigkeit gänglich darvon abrauche / laß kalt werden / vnd thue es in ein Phiol / geuß zweymal so schwer spiritum mercurii darauff / sigilliers hermetice, vnd setze sie ins balneum vaporosum, wie

ich



Ich dir daselbst bey der Bereitung des Spiritus mercurii vorgeschrieben / welches der Weisen Kunst genennet wird / laß also in diesem Ofen der Heimlichkeit stehen auff einen Monat / so schleust sich die anima Saturni von tag zu tag in spiritu mercurii radicaliter, vnd kompt in primam materiam, vnd vereiniget sich mit dem spiritu mercurii, daß sie vnscheidenlich werden / vnd werden zusammen ein schönes durchsichtiges / hochgefärbtes rothes oleum, habe aber acht / daß du das Feuer nicht zu stark administrirtest / sonst wird der spiritus mercurii als ein flüchtiger Geist / zu fliehen begeren / vnd mit Gewalt das Glas zerstoßen / wann sie aber rechte miteinander unirt seyn / hat es so grosses auffmercken nicht von nöthen / dann eine Natur erhält die ander. Nim alsdann solches oleum oder solvirete animam Saturni auß dem Phiol / das wird ganz edel riechen / vnd geuß in einen Kolben / setze einen Helm auff / verlutier's wol / vnd treibs in einem mit einander herüber / so hastu Seel vnd Geist in einens beyammen / vereiniget / vnd geschickt / den mercurium præcipitatum in solem zu verkehren.

L VII.

Præcipitatio mercurii.

Die præcipitatio mercurii aber muß also geschehen / nim ein theil spiritus salis nitri, drey theil olei vitrioli, geuß es zusammen / vnd wirff einen halben theil mercurii vivi darein / der auff's beste vnd höchste purgiert sey : Setze es in Sand / vnd  
 gib



gib ihm ein zimlich starckes Fehr / doch daß die Spiritus nicht verriechen / laß stehen einen gansen Tag vnd Nacht / alsdann ziehe die Spiritus trocken ab / so findestu im grund den mercurium præcipitirt, vnd etwas roth / geuß die Spiritus wider darauff / laß es Tag vnd Nacht stehen / ziehe es wider ab / so findestu den præcipitat noch röther / als das erstemal / geuß zum drittenmal darauff / vnd ziehe es alsdann starck ab / so findestu den præcipitat in der höchsten Röthe / süsse ihn wol auß mit distillierem Wasser / vnd laß ihn gar starck wieder trocken werden.

Nim dann dieses præcipitatus mercurii 2. theil / deß auffgelösten olei Saturni j. theil / geuß es zusammen / vnd setze es in Aschen / biß sich alles fixiert hat / vnd keine Tropffen im Glas sich mehr anheften / alsdann schmelze es mit einem wenig zugesetzten Bley / so schmelzt es alles zusammen / vnd gibt ein Solem, so nachmalen durch die Stessung durch den Antimonium kan erhöht werden / von diesem hab ich die Unterweisung gethan. Merck aber / daß der Mercurius durch kein ander Mittel / als in einem reinen oleo vitrioli, oder oleo veneris mit Zusatz deß Spiritus muß præcipitirt seyn / wiewol kein solcher Mercurius zu seiner höchsten fixation durch præcipitiren kan gebracht werden: Sondern sein rechte beständige coagulation ist / wie gemelt / im Saturno zu finden: obgemeldten Mercurium stoß klein / vnd reib ihn auff einen Stein / thue ihn in ein Phiol / vnd geuß / wie gemelt / das auffgelöste oleum Saturni darauff / so gehet es von stund an sichtbarlichen ein / wofern du in der præcipitation recht mit vmbgangen / sigilliere die Phiol Hermeticè



ticè zu / vnd figiere sie in der Aschen: Zerlichen in Sand bis zur höchsten fixation, so hastu den Mercurium mit seinem rechten Sand gebunden/ vnd in eine fixe coagulation gebracht/die dann sein substantz. Form vn Gestalt in verbesserung brachte hat/mit gutem Nus/ vnd auch reichem überschuß. So du es aber in einen weissen præcipitat räst/ bekompstu nur Silber/so wenig Gold hält. Noeh etnes muß ich dich bey diesem Proceß vnterrichten/ vnd vermelden / daß noch ein besserer vortheil vnd Nus mit dem Saturno anzustellen / damit du / Zerkender einiger auflassung / dich über mich nicht zu beschweren/ der Gestalt vnd also.

## LVIII.

## Eine tinctura.

Nim deß obern aufgelösten olei oder animæ Saturni zween Theil/ Astri solatis ein Theil / vnd sulphuris antimonii zween Theil / salis martis halb so schwer als dieses alles zusammen wigt / thue es alles in ein Glas/ ein Phiol genant / daß allein der dritte Theil mit angefüllt sey/vnd setze es mit einander ein zu figieren / so schleust sich das sal martis in diesem composito auff / wird von demselbigen fermentirt, vnd fängt die materia an ein wenig schwarz vnd dunkel sich zu erzeigen / zehen Tag lang / oder zum längsten zwölff / alsdann gehet das Salz widerumb in seine coagulation, vnd ergreiffe in seiner Wirkung zugleich das ganze compositum, coagulirt es erstlich in ein dunckele/dickbraune massam: Laß es unbewegt stehen/vnd in gleicher stäter Wärme/ so wird ein blutrother Leib oder Pul-  
h
ver



ver darauff / stärke das Feuer / biß daß du siehest das  
 astrum solis dominieren, welches sich mit einem  
 grünlichen schein erweisen wird / gleichsam einem  
 Regenbogen / halte das Feuer stät / biß solche Farb  
 gänglich verschwind / so wird darauff ein durchleuch-  
 tender rother Stein / ganz schwer / so nicht nöthig  
 auff mercurium zu projeciren, sondern ringiert  
 nach seiner vollkommenheit vnd fixation, alle weisse  
 Metallen in das allerreineste Gold.

## LIX.

**Wie man den mercurium so wol zur Arz-  
 ney / als zu andern Chymischen operatio-  
 nen / bereiten vnd zurichten  
 solle.**

Nimb deß Kalckß von durchscheinender vnd fix-  
 ter Erden gemacht / das ist Crystallum montis, vnd  
 wol calcinirten Kalckß / ( soll drey Tag vnd Nacht  
 in einem Ziegelofen calcinirt vnd gebrennt werden /  
 wie Basilius in dem Triumphwagen Antimonti leh-  
 ret / zwar nur von Crystallen / mit dem Kalck hat  
 es ebenmäßigen bescheid ) jedes ein Pfund / darauff  
 mache ein starke Laugen / darinnen siede ein Pfund  
 Mercurii sieben ganzer Stunden lang / doch solle  
 solcher Mercurius zuvor fünff oder mehrmal subli-  
 mirt, vnd allezeit wieder vivificirt werden / wie die  
 Kunstlehret vnd außweist / also wird der Mercu-  
 rius recht vnd wol purgiert vnd gereinigt / vnd hat  
 also einen Anfang überkommen zu allen Wercken /  
 zu figieren / dann diese Kalck seynd so sehr figieren-  
 der Art / daß dadurch der Mercurius fix wird / wann  
 er offtermal darvon sublimirt wird. Welches dann  
 die



Diejenigen wol sollen in acht nehmen / welche viel mit dem Mercurio vmbgehen / vnd denselben mit Zusehung / entweder Silbers oder Goldes / sich vntersehen / zu einem vollkommenen Metall zu machen.

## L X.

## Ein schöner Proceß.

Von der tinctura physica, so auß der Wurzel der ersten Materi genommen vnd bereitet wird.

Recht vnd eigentlich zu beschreiben / wie man des philosophischen Steins Arbeit antretten / vnd auff was Weiß die erste Materi oder das erste Wesen / auß der goldische Saamen / auß dem Guldenerz / auch der silberische Saamen auß dem rubinischen SilberErz oder roth Guldischen / als zu beiden Tincturen / roth vnd weiß / solle heraus zwingen vnd ziehen : Auch wie der weibliche Saamen auß dem rothen Quecksilbererz / nemlich der Zinober außzuziehen sey / nemlich / durch künstliche sublimation, solvierung vnd coagulierung.

Erstlichen mit Beschreibung aller Handgriffen / wie die Auflösung für die Hand zu nehmen.

Zum andern / wie das Fewr anzustellen.

Zum dritten / wie die Geschirz zu formieren vnd eine Gestalt haben müssen.

Zum vierdten / wie die Vermehrung ins Werck zu richten seye.

Zum fünfften / wie der Ingress vom Gold zu geben.



Zum sechsten / wie die tinctur zur hohen Arzney  
anzuwenden sey : Das solle hie alles zimlich deut-  
lich vnd klar dargethan vnd beschrieben werden.

**Auffschliessung des männlichen Saamens /**  
als der guldischen tinctur.

Nimb das allerreinste Gold, Erz / so du finden  
kannst / wie auch Basilius Valentinus lehret / daß kein  
ander Metall mitführet / darvon mache vnd bereite  
ein schönen lautern schlich / trückne denselben an  
linder Sonnen wärme / oder an truckenem Luffte  
ohn ein natürliches Fewr. Nach dem reibs auff ei-  
nem Stein oder Marmel ganz subtil / thue es in ei-  
nem Glas mit einem flachen Boden anderthalb Spa-  
nen hoch / oben auff mit einem offenen Röhrlein /  
thue der Materi soviel darein / daß dieselbige ei-  
nes zwerchfingers dick lige / schmelz es oben zu / setze das  
Glas in ein eychen Fäßlein / decke es oben mit einem  
Deckel zu / also daß der Kropff des Glases oben für  
den Deckel herausser gehe / (darumb soll derselbig  
Deckel von zwey stücken zusammen gesetzt werden)  
das Fäßlein setze in ein Kessel / vnd schütte denselbi-  
gen voller Wasser / vnd soll der Kessel in ein Ofen  
eingemacht seyn / wie ein balneum / gib ihme mit  
Kohlen ein lindes Fewr / damit das Wasser nicht  
siede / sondern der Gestalt warm sey / daß einer stäts  
eine Hand darinnen leiden kan / so steigt der Saamen  
des Golds übersich in den Kropff schön durchsich-  
tig / vnd congelirt sich dessen soviel / als man will /  
vnd ist der Mannsaamen genant.

**Auffschliessung des weiblichen Saamens /**  
nemlich des mittlern.

Nimb



Nimb deß allerschönsten Quecksilber Erzes /  
 stöß es subtil / vnd reibs als das obgemeldt Gulden-  
 Erz / thue es auch in ein solches Glas / setze es auch  
 ein / vnd ziehe ihm seinen Saamen auß / dieser Saa-  
 men ist ganz weiß / wie ein Crystall / hänger sich wie  
 Perlen an den Kopff / vnd congeliert sich / daß mans  
 zerbricht / so muß man es her auß tragen / vnd in ei-  
 nem Glas vor dem Luft verwahren / daß es sich nie  
 zu Wasser oder Del selviret oder zerrinnt / es ist ge-  
 waltig corrosivisch / also wann es einem die Hand  
 berüret / so verunreiniget es dieselben / vnd frisst vmb  
 sich / vnd wird deß Weibs Saamen genant.

Auffschliessung deß Männlichen Saamens /  
 der silberischen tinctur.

Wann du aber wilt auff diese weisse tinctur ar-  
 beiten / so muß man deß schönē roten durchsichtigen  
 Silber Erz nehmen / so die Bergleut rot Guldisch  
 oder Gulden Erz nennen / vnd in aller gestalle / als  
 vor / seinen Saamen außziehen / welches sperma  
 mit dem Mercurialischen spermate oder Saamen  
 zu vermischen ist.

Daß aber solche Stück die rechte erste Mate-  
 ria der Metallen / oder deß Philosophischen Steins  
 seyen / beweist er auß vielen Philosophischen Sprü-  
 chen / nemblich / der Author dieses Processes / sonder-  
 lich auß Bernhardo / vnser Werck ist gemacht von  
 einer Wurzel / vnd zweyen Mercurialischen Sub-  
 stanzen / ganz roh vnd lauter außgezogen / auß den  
 Mineren.

Demnach wann man beyder Saamen Gold  
 vnd Silber / oder Mercuri Erz genug hat / so folget



## 118 Das II. Hundert außersesener

Das mans im rechten Gewicht in einander vermische / das haben die Philosophen mit einem guten Dreygel verschlossen. Erstlichen sagen sie ein theil sene genug zu zwey theilen.

Zum andern sagt Bernhardus / ich pferete die Fontinam.

Zum dritten spricht Basilius Valentinus / man soll das Gewicht nehmen / das der Materi nuhet.

Zum vierden sagt Alanus / in der Zusammensetzung beyder Saamen / soll man neun theil des purgiereten Mercurii / vnd ein theil des Saamens vom Gold Erz darzu thun / dabei laßt es der Auther auch bleiben / vnd hält es für das recht Gewicht / nemlich / daß des Weibessamen neun theil mehr / als des Manns seyn muß.

Dumb derowegen neun theil des Zuckersilber Erzesamen / wol in einer Glaszalen vntereinander gerieben / vnd in ein Gläßlein gethan / das soll solche weite haben / daß es zehenmal soviel fassen möge / als man darein thut / setz es in ein Eychen Saßlein / dasselb auff ein Drenfuß mit Feuer / der außershalb dem Feuer in ein küpffern Kesselein gericht seyn / vnd gib ihm lindes Feuer / daß das Wasser nicht stede / sondern dein Hand für vnd für darinn leiden möast / das Feuer mag man jest mit einer Ampel oder Kolen richten. Die Ampel ist meines erachtens besser mit Brantenwein / so ganz trucken außgebrennt / vnd rectificiert ist / den Wiechen von Buchen Marck gemacht / das solle also in stäter Wärme sieben Monat lang gehalten werden / so fern man in dem Weissen laborirt / aber zu der rothen neun vnd ein halben Monat / da wird sich selbst putre-

putre-



putreficiren, vnd von Farben zu Farben in feine vollkommene Köre bringen / biß zur Medicin der Menschen vnd Metallen. Vnd dieser Proceß ist dem Alano ganggemäß / der Koff soll mit Baumwollen vmblegt werden / damit das Glas darauff stehen kan / das Säßlein soll außershalb dem Wasser stehen.

### Von der Vermehrung.

Nimb der vollkommnen Medicin zwen theil / vnd des Mercurialischen Saamens ein theil / vermischs vntereinander in einer Glasschalen / set es in dem kleinen gläsern Geschirz / leßlichen angedeut / in dem Geschirz / darinnen Wasser auff dem Drenfuß / welcher soll in dem Athanore oder Philosophischen Ofen stehen / der mit dem spiritu vini fovirt wird / als die ander vnd letzte coagulation erfordert / drey Tag / biß es alles miteinander schön rot erscheinet / vnd beständig seyn wird / vnd also mag einer mit vermehrung seiner Medicin statts fortfahren. N. B. So man des Weibesaamen nimbt fünffzig viertheil / vnd sechs theil des Mannsamen / so maches 60 theil / vnd wann es dann zeitig ist / vnd ihm sein Gewicht bleiben thut / so setz man ihm wider zu des Weibs 30 theil / das macht 90 theil.

Zum andern setz man diesen 9 Lot 45 Lot / das macht 135 Lot / &c.

Richardus Anglicus sagt / daß auß 18 Lot Zinnober Erz kan ein Lot Samen außgezogen werden.

### Ingress oder Eingang der Metallen.

Thue ein theil der Medicin auff hundert theil ge-

h iij

feiles



feilet Gold/ misch es wol vntereinander / thue es in ein Tigel/ laß fließen/ so wird das Gold brüchig wie ein Glas/ deß ein theil auff hundert theil Metall/ welches du wilt lassen fließen / so hast du gut Gold.

Wann du diese weiße tinctur gemacht hast/ so merck ein grosses Geheimniß / nimb derselben ein theil/ vnd Luna Kalck hundert theil/ reibs wol vntereinander auff einem subtilen Reibstein/ thue es alles zusammen in einen wol verlutierten Tigel/ setze es in Windofen/ nicht zu starck / gib ihme gemach Fehr/ laß fließen / vnd merck / daß du die rechte zeit wahrnehmest.

### Ein Zufällung oder Einsatz zwischen dem Regiment vnseres Wercks.

Nimb den Mercurium Philosophorum, thue ihn in das Glas/ so starck ist/ als vor/ so geschicht alle Wirkung / wie in vorigen Wercken / wird in 14 Tagen ein Wasser. N. B. der Author setzt weiters hiervon nichts / als daß es zu einem oleo werde / so oben schwimbt / es bekomme ein Haut / die zertheile sich / falle zu Boden / erscheinen weiße blinckende Sternlein/ vnd wird auch ein tinctur.

Wöcht villeicht geschwinder zugehen/ kan also/ wann man ohn das deß Mercurii Philosophorum viel hat / zugleich neben dem ersten Werck eingesetzt werden.

### Der Poet sagt vnd schreibt:

Semper tibi pendeat hamus,

Quo minimè reris gurgite, piscis erit.

Das



## Das ist:

Wer fischen will in vnser Kunst/  
 Ob er viel Arbeit thut vmbsonst/  
 Auch Belt nicht wenig wende daran/  
 Soll doch standhaftig seyn ein Mann/  
 Sein Angel allzeit lassen hangen/  
 So wird vñleicht er thun erlangen  
 Auß einem kleinem Kunselein/  
 Den recht gebenedeyten Stein.

## LXI.

Wie auß dem Mercurio sein astrum, vñnd  
 ein wolriechendes Del gemacht  
 werde.

Nimb Mercurium vivum, der siebenmal subli-  
 mirt/ vñnd durch lebendigen Kalck widerumb vivi-  
 ficirt, vñnd lebendig gemacht worden: thue ihn in  
 ein Kolben / vñnd solviere ihn in einem starcken spi-  
 ritu nitri, oder Salpeterwasser in guter Wärme/  
 alsdann ziehe das Wasser davon ab / oder lasse nur  
 die Solution an einer kalten statt stehen / so wird er  
 der Mercurius innerhalb wenig Tagen zu Crystal-  
 len schießen / kan man dann das Wasser abgiessen/  
 was dann noch für corrosiv dahinden bleibt / die  
 ziehe darauß mit gutem distillirtem Essig/wol dar-  
 innen gesotten / leßlich den Essig auch abgezogen/  
 vñnd was bleibt / mit distillirtem Wasser wol aufge-  
 süßt/vñnd trucken werden lassen. Nachmalen auff  
 ein jedes Pfund j. Maßlein des besten spiritus vini  
 gegossen / wol verlutirt / eine zeitlang gelind putre-  
 ficirt, darnach miteinander übergetrieben/was her-  
 über zu treiben ist. Erstlichen gelind/ darnach star-  
 ck



cker: von dem überstiegenen / ziehe den spiritum vini wider ab per M. B. so bleibt ein wolriechendes Del dahinden / welches astrum Mercurii ist / vnd eine vortreffliche cura in allen Frankosen / was das Del weiter für Tugend hab / das suche in der Hali-graphia Tholdenii, vom Satz auß Mercurio / dann sie einerley Wirkung haben: Da wird man mehrern Bericht finden / vnd laß sich mit diesem begnügen.

## L X I I.

Ein Particular auß Marte / Saturno vnd Jove nach der Beschreibung F. Basil. Valentini.

Nimb 4 Lot animæ Martis, 2 Lot animæ Saturni, 2 Lot animæ Jovis, die löse zusammen auff in zwölff Lot spiritus Mercurii, biß alles auffgelöst ist / treibs hernach miteinander herüber / biß nichts mehr am Boden oder Grund bleibt / so wird es ein schönes Guldenwasser / wie ein schön durchsichtige solutio Solis, mache den zugerichteten vnd abgerichteten Mercurium ein wenig warm in einer starcken Phiol / vnd geuß die Guldenen Wasser warm gemacht drauff / so fängt die Materia etwas an zu brausen / stopffe die Phiol zu / so vergehet das brausen / alsdann sigilliers hermetice, vnd setze sie in ein lindes Mariæ balneum, so wird in zehen Tagen der Mercurius solviert / zum Graßgrünen Del / nimb die Phiol / vnd setze es in Aschen Tag vnd Nacht / vnd regier sie mit lindem Fehr / so verkehrt sich die grüne in ein schönes gelbes oleum, in welcher gelbe die rôte

verbort



verborgen/halts im Feuer so lang/ biß die Materia zu einem gelben Pulver wird/wie Operment.

Alsdann wann nichts mehr übersteigt / so setze das Glas in Sand Tag vnd Nacht / gib ihme starck Feuer / biß die aller schönste Rubinfarbe Röte erscheinet/ schmelze es wanns fix vnd beständig ist zusammen/ mit einem guten Flußpulver von Saturno gemacht/ so wirds geschmeidig/ vnd hält ein lb/ vier Lot gute Gold / so gute vnd hoch als jemals die Mutter der Erden herfürgab / biß eingedenck der Armen/ vnd meiner Ernahrung / vnd stürze deine Seele nicht zu den Teuffeln / mit Mißbrauchung dieses Geheimnuß

## LXIII.

Taurus, Virgo & Capra aspiciunt se mutuo aspectu trino. quorum domini sunt Venus, Mercurius, Saturnus, conjunge ergo Veneris & Martis limaturam, ana, & quia sunt meridionalia signa, calcina illa cum arsenico Lunæ, postea amalgama Mercur. cum Saturno misce, fac stratum super stratum, & habebis materiam frangibilem, cui junge quartam partem Lunæ, & proba in cineritio, & videbis donum Dei.

## LXIV.

Fiat aqua ex Mercurio & Saturno more solito, hæc solvit Lunam, quia Saturnus est amicus Lunæ. Sed Jupiter odit Lunam, & amicatur Soli. Quare solve Solem in aqua Jovis, & Lunam in aqua Saturni conjunge: melius succedit operatio, si etiam ferrum calcinatum & in aqua Jovis dissolutum adjungas.

## LXV.



## LXV.

Item aquam Jovis rectificatam, funde super Lunam solutam in aqua forti, & abstrahē ad oleum, quod digere per diem & noctem. Tunc distilla. Illa aqua statim dissolvit Lunam, & facit lapillos, quibus si jungatur Mercurius vivus, figitur ab ipsis & Luna ista soluta, cum Solis solutione jungatur, fiet aqua nigra, & corpus Solis clarificatur in aqua, & corpus Lunæ paulatim digeritur in Solem perfectum.

## LXVI.

Nimb Kupffer / Bley vnd Stahl jedes j. theil  
Lunæ zween theil / Antimonii zweymal so schwer/  
als der andern species seynd / in einem Tigel mit  
dem schnellen Fluß von Salpeter / vnd Weinstein/  
vnd mit gestossenem Venedischen Glas zugedeckt/  
vntereinander gerürt / vnd im Windofen fließen  
lassen zwölff Stunden / darnach auff einen Treib-  
scherben abgeblasen / zum Blick / so hast du ein fix  
corpus, dieses  $\frac{1}{2}$  ein theil / vnd 2 theil Gold / laß  
fließen / so wirst du sehen was dir Gott vnd die Kunst  
beschere hat.

## LXVII.

*Impostura.*

Recipe Jovem, hunc calcina more figulo-  
rum, quemadmodum Saturnum ad vitrificatio-  
nem adurunt, usque dum colorem ex albo ru-  
bellum acquirat.

Hujus cineris recipe unciam semis, Veneris  
unciam unam, fluant conjuncta, habebis Vene-  
rem cum Jove, quàm simillimam Soli.

## LXVIII.



## LXVIII.

## Jovem in Silber verkehren.

Nimb Engelisch Zinn / dasselbige 3. Tag vnd Nacht aneinander reverberire / biß es so weiß wird als ein Schnee. Dann muß es mit distillirtem Essig extrahirt / vnd außgezogen werden / so oft biß nichts mehr extrahiren will / den Essig darvon distillirt / vnd was bleibt auff der Saellen abgetrieben / man muß ihm aber ein Fluß geben von lebendigem Kalck / vnd Benedischer Senff.

## LXIX.

## Ein particular auß einem alten Buch.

Nim drey Loth Spießglas / 2. Lot klein gefeylter guten Stahl / vnd j. Loth klein gefeylet Kupffer. diese stück stoß vnd reib sie wol vntereinander / thue alles auff einen Treibscherben / lasse den Antimonium starck darvon rauchen / biß kein Antimonium mehr gespüret wird / dann nimb frischen Antimonium / reib wider drey Loth / vnter diese beyde Metall / laß den Antimonium abermals darvon verrauchen / das thu zum dritten mahl / mit frischem Antimonio / so findestu die zwey Metall bereit. diese reib sehr klein / vnter gleich schwer impastierten Mercurium / thue gemeinen Bergschwebel / das ist / Zinnober darunter / thue alle zusammen in ein Tigel verlutirt / setz 3. Stund in Sand der heiß ist / biß sich der Mercurius hinweg cementirt / so haben die zwey Metall den Ingress in Lunam. Nim j. Loth.

Lunæ



Luna fina. Bergfederweiß/ vnd gemein Salz an  
 ein halb Loth wol geröst / laß das Silber also gang  
 darinnen fließen eine Stund lang/ dan laß es per se  
 allein wider fließen/ daß es sich reinige/ so ist es bereit.  
 Nun nehme j. Quintlein des zugerichten Metals  
 in einem Papyr klein gerieben / mit einem Körnlein  
 Borras / laß das Loth Silber per se starck fließen/  
 das präpariert ist/ vnd wirffs darauff/ laß ein Vier-  
 tel Stund mit einander gehen / darnach treibs per  
 Saturnum ab/ so hast du Lunam fixam, ich sag dir/  
 so sich das argencum purgatum mit der gelbett  
 Madel auff halb erzeigt/ so nim j. Loth Gold/schlags  
 derselben Luna zu / laß fließen / trag j. Quintlein der  
 zugerichten Metall darauff / laß gehen j. Viertel  
 Stund/ trag noch j. Quintlein darauff/ so bleibt al-  
 les das beste Gold/ allein schaw daß das Antimon-  
 um auff den Scherben mit dem Metall starck fließ-  
 se/ daß der Zinober darnach dem Metall recht ein-  
 greiffen kan.

## LXX.

## Den mercurium zu figieren.

Nim rothen Weinstein/ stoß vnd reibe ihn klein/  
 darnach distilliere ihn durch ein alembicum, geuß  
 das herüber distilliert Wasser wider über die feces/  
 vnd distilliere es aber/ biß kein Wasser oder Del mehr  
 gehet/ so faß dann dasselbig wider in ein ander rece-  
 ptaculum, darnach rectificiere also. Nim lebendi-  
 gen Kalck soviel als des roten Dels ist / reibs durch  
 einander / dann ziehee das oleum ab durch einen a-  
 lembicum, vnd rectificiere es so lang vnd viel / biß  
 keine feces mehr am Boden bleiben. Dann leg halb  
 so



so schwer Schwebel in das Del / vnd fäule es zehen  
Tag / dann distilliere es widerumb. Nach diesem  
mach ein amalgama von einem Theil Silber vnd  
fünff Theil Quecksilber / machs heiß / vnd lesche es  
sechsmahl in vorbereitetem Del ab / so wird der  
Mercurius dardurch figiert / vnd seynd vil Geheim-  
nissen in ihme verborgen.

LXXI.

Von der essentia martis.

Wann der Mars wol vnd recht reverberiert wird /  
daß er zum subtilen zarten / vnd lücken Pulver wor-  
den / alsdann solle er mit gereinigtem Salmiac sub-  
limiert werden: Dann das sal armoniacum, wider  
mit Wasser / das lauter sey / darvon separiere / vnd  
gescheiden: wider getrücknet / vnd mit einem guten  
wol rectificierten spiritu vini extrahirt. So zeuche  
er die essentiam Martis auß. Diese Essenz wann sie  
widerumb von dem spiritu vini gescheyden / so zer-  
stört sie das Gold / vnd macht es zu einem Pulver.

NB. Diese essentia croci martis, solle in conti-  
nent vnd in einem Augenblick / den Mercurium  
præcipitieren.

LXXII.

Einen mercurium auß allen Metallen  
zu machen.

Nimm des flüchtigen Salzes auß Harn gemacht /  
i. Theil / Spiritus tartari auß dem sale gemacht /  
zween Theil / vñ einen halben theil Metalls / welches  
solle gefäulet seyn / setze es nittemander in das Bal-  
neum



neum zu putreficieren einen Monat/ so wird es daselbia zu einem Mercurio machen/welchē man über den Helm distillieren kan. Mit dem Bley/Zinn vnd vnuud anderen vnvollkommenen Metallen wirds viel eher von statten gehen / aber mit dem Silber/ vnd Gold langsamet.

## LXXIII.

## Sal borracis zu machen.

Nim gemein Salt/ vnd solviere es in gemeinem Wasser / darnach coaguliere es wider/dann nim weißgebranten Alaun vnd salmiac jedes ana / vnd solvier es noch einmal in warmen Wasser. Darnach coaguliere es zusammen / also hat man ein rechten guten Borras.

## LXXIV.

Von dem flüchtigen Salzgeist des Harns/  
wie der auff nähere weg vnd mittel  
solle bereitet werden.

Der spiritus salis Urinae nimbt lange weil zu bereiten. Dieser processus aber ist was leichter / vnd näher auß dem salmiac, ohne alles sublimieren/ thu ihn in den Kolben/giessē ein oleum tartari darauff/ daß es wie ein Müss oder Brey werde / vermachs bald / dann sonst fleucht das volatilisck Salt darvon / lege dafür ein grossen Furlag/so legt sich als bald der spiritus salis Urinae im Helm an Crystallisch / laß allgemach gehen / biß sich die Crystallen vntersich solvieren / dann sobald den recipienten abgenommen / damit die tartarische feuchtigkeiten



leiten nicht hinein kommen/ der spiritus salis nimbe  
 sie nicht an / dann habe acht / der spiritus salis gehet  
 bald/ vnd ist in zweyen Stunden fertig.

## L X X V.

Ein augment auff Lunam oder auff  
 Solem; wie man will.

Nimb; Pfund Spießglas/ vnd ein halb lb gan-  
 zen Stahel/ oder gefellet/ laß den Stahel/ so er ganz  
 ist/ wol erglüen/ als wann du ihn schweissen woltest/  
 den Antimonium thue in ein Tigel/ vnd laß ihn wol  
 fließen / alsdann stosse den glüenden Martem in  
 den gestossenen Antimonium / so fließt der Stahel  
 wie Butter/ laß wol miteinander fließen : vnd so es  
 wol geflossen/ wirff darauff Salpeter vier oder sechs  
 Lot/ vnd laß abermal wol fließen / dann geuß es in  
 ein Sießbeckel zu einem König/ stoß es wider sampt  
 den Schläggen / schmelz es wider/ vnd thue darzu  
 Salpeter / wie das erste mal / vnd darnach giesse es  
 wider in einen Sießbeckel/ das warm sey / stoß wi-  
 der/ laß abermal fließen / das thue sechs oder sieben-  
 mal/ biß daß oben ein Sternlein gibt. Nimb den-  
 selben König/ wann der ein halbes Pfund ist/ so nim  
 darvon zwölff Lot / vnd stoß wider/ vnd behalt die  
 andern vier Lot. Nimb jesunder vier vnd zwanzig  
 Lot gemeinen Zinober / vnd die zwölff Lot reguli  
 vnd stoß alles besonder gar klein / misch es lezlichen  
 wol vnd fleißig vntereinander / alsdann thues in  
 ein Retorten/ ein Vorlag darinnen frisch Brunnens-  
 wasser sey/ dafür/ vnd treibs auß einer leeren Cas-  
 pellen wol zugedeckt herüber / so wird der Zinober  
 fast



## 130 Das III. Hundert außerslesener

fast aller zu Mercurio/ vnd bleibt der Schwebel bey dem regulo dahinden / auß dem regulo kan man ein crocum Martis machen / der zu andern Wercken gar tauglich ist.

Nimb die vier Lot übergebliebenes reguli, oder auch wol von dem im Retorten gebliebenen regulo, vnd thue darzu fein Silber vnd Gold nach deinem gefallen oder vermögen gleich viel / vnd schmelze es miteinander / wanns geschehen / stoß es zu Pulver/ vnd mache ein Amalgama mit dem obern Mercurio: das Amalgama soll man waschen/ vnd reiben mit Essig vnd Salz einen ganzen Tag bis lauter wird / vnd keine schwärze mehr davon gehet / alsdann setze es in ein Phiol / was hart geblieben / vnd nicht durchgeloffen/ vnd setz in Sand / gib ihm ein lind Feuer acht Tag / darnach acht Tag ein stärkeres / vnd aber über acht Tage ein grössers/ so wird das Amalgama zu einem hüpschen Gewächß oder Baumlein auffschießen / welches wider lebendig wird/ vnd thue das drey oder viermal in neun Wochen/ zu letzt wird ein rot Pulver darauff. Alsdann muß man ihm starck Feuer geben/ daß sichs figiere/ dann nimbs auß / vnd wirff es auff ein glüend Silber oder Kupfferblechlein/ vnd versuchs obs fix sey. Ist es fix/ so schmelz / wo nicht / so must du es noch länger im Feuer halten. Nimb den præcipitat oder das rote Pulver / vnd halb soviel des vorbereiteten auß ZinoberMercurii / misch vntereinander/ vnd thues in ein grössers Phiol/ vnd setze es wider ein zu figieren/ so wird er in vierzehn Tagen wider fix / so setze ihm immer Mercurium wider zu / wie zuvor/ also augmentier so lang du wilt / alsdann schmelz mit



mit Silber oder Gold nach deinem gefallen/ magst es außnehmen wann du wilt.

## L X X V I.

Ein ander augmentum auff Lunam,  
Item Luna fixa.

Nimb gelben Schwebel drey Unzen/ den lasse in einem Tigel wol fließen / darzu trage im Fluß limaturam Martis, des besten ein halb Pfund/wann das geschehen / so nimb zwanzig Unzen des besten Spießglases / laß mit starckem Feuer im Fluß/dann so geuß in ein Gießbeckel / so bekommest du einen König / vnd gehet bald zu / wann derselbe erkaltet / so pulverisire ihn klein / laß ihn von neuem im selbst Tigel fließen. Wann er dann nun steust/ so trage den schnellen Fluß von Salpeter vnd tartaro dar auff/das er lauter gehe / alsdann gethan wie vor/ zum drittenmal allein lassen fließen / aber doch in einem saubern vnd vngebrauchten Tigel / in ein Gießbeckel gossen / erkalten lassen / so wird er schön seyn.

Von diesem regulo nimb uncias vier / seines Silber uncias acht / laß auch im Fluß zusammen gehen / vnd sich wol vereinigen / dann geuß auch in ein Gießbeckel / zerstoße den regulum, so auß Silber vnd Antimonio gemacht / zu subtilem Pulver / vnd nimb des gemeinen Mercurii ein Pfund/ wol mit Essig vnd Sals gewaschen/ vnd widerumb getrücknet/ setz es in das balneum vier vnd zwanzig Stunden. Sie ist zu mercken/es muß der Mercurius / wie auch der pulverisirte regulus, jedes bes



sonder wol warm gemacht seyn in Ziegeln / sonst nehmen sie einander nicht gern an / vñnd in einer warmen hölzern Schüssel / wol mit einem hölzernen Stößel veramalgamiert / welches wol zu merken / so nimbt der Mercurtus das Pulver das meiste theil zu sich : Wann er es nicht alles erfassen könt / so setze mehr Mercurii dazu / wann es nun die 24 Stunden in Balneo gestanden / so thue es auß dem Phiol in eine hölzerne Schüssel / reibe es wol zum andernmal mit einem hölzern Stößel. Wann nun alles wol veramalgamiert / so reibe es mit reinem Salz wol ab / vñnd wasche alsdann die schwärze mit Wasser darvon / biß es wider lauter wird / vñnd nicht trüb darvon gehet / trückne das Amalgama ganz wol / thue es wider in einen Phiol / setze es perlutirt ins balneum, alsdann nimb es wider heraus / wasche es / wie zum ersten mal / daß keine schwärze mehr sich erzeige. Dieses thue in eine beschlagene gläserin Retorten / vñnd treib den Mercurium von der Luna / in ein Receptenten mit Wasser gefüllt / herüber / so findest du im Borlage einen schönen lebendigen Mercurium / vñnd die hinderstellige Lunam fix : vñnd wann ihr recht gearbeitet / findet ihr ewre Lunam im Boden des Retorten / vñnd acht Unzen Mercurii im Receptenten / so aber die Luna noch bleyfarb were / so ist es ein zeichen / daß noch etwas vom Antimonii regulo darben vermische were / welches dann am Gewicht leichtlich kan ermessen werden / vñ auch der regulus auff der Capellen darvon gescheiden vñnd abgetrieben werden. In dieser Arbeit nun / kan so wol der Mercurius animatus als die hinderstellige Luna zu gutem Nutzen gebracht



bracht werden. Dann Mercurius mit præparirtem Gold zum figieren gesetzt / wird hernach mit Gold in Gold reducirt: Aber also / daß man nicht alles Pulver reducire / sondern nur den halben theil nimbt / vnd dem übrigen Mercurio dieser Art gleich viel zu schlecht / vnd wider das zu figieren fortfahre / so hat man also ein ewiges augmentum. Was darff oder muß aber kein præparirt Gold mehr darzu nehmen / die Luna fix / welche sehr hoch figirt / durch die distillierung in folgendem Wasser solviret / vnd in digestionem zu fixem Pulver fallen lassen / wird in reductione zu waarem Gold bracht.

Processus, wie das Grabterwasser zu machen.

Nimb Vitriol zur Silbe ein wenig / calciniere ein Pfund / Salpeter zwey Pfund / Antimonii fünff Bierling eines Pfunds / Ziegelbrocken ein Pfund / misch es zusammen / aber merck einen Handgrieff / lasse den Vitriol / ehe er calcinirt / fließen / darein trage dann die andern species, vnd auch den Salpeter / laß abrauchen / bis es hart wird / alsdann hebs ab / brichs zu kleinen Stücklein / vnd habe acht auff die Distillation / sonst ist es nicht ohne Gefahr. Laß die machen einen Retorten von guter Erden / die dahinden ein Röhr auffwärts gehend habe / dieselbe röhr wol beschlagen in ein freyes Feuer per gradus, bis die Retorten vnren glüet / darnach wirff durch die Röhr ein Strick nach dem andern darein / laß also angehen / vnd stopff die Röhr mit einem nassen Lumpen zu / so werden viel rote spiritus herüber in  
i iij
die



## 134 Das III. Hundert außerelesener

die Borlag (welche zimlich groß seyn muß) steigen/  
 die Fugen gehet vnd wol verlutert/ in die Borlag  
 aber lege nachfolgende species. Nim Federweiß/  
 Zinober / Zurtien / neunmal mit Essig angefeucht/  
 vnd trucken werden lassen / galmii auch neunmal  
 mit Essig angefeucht / Grünspan auß martiali-  
 schem Kupffer / vnd darauß mit distilliertem Essig  
 fein Essens gezogen / antimonii Erß / so niemalen  
 ins Feuer kommen / lebendigen grauen Schwebel/  
 æris usti, das neunmal mit spiritu vini imbibirt  
 ist / boli armeni, weiße calcinierte Kieselstein / die  
 nicht gelöscht seyn / jedes zwey Loth / croci martis  
 vier Loth / lebendigen frischen Kalck sechs Loth / pul-  
 verifiers vnd vermische es / darauß distilliere diese  
 Materi noch einmal auff das stärckeste / so wird dar-  
 auß ein grün Wasser / das fülle mit Luna fein ni-  
 der / wie der gemeine Brauch ist. Dieses Wasser / je  
 älter es wird / je besser wird es / vnd bleibt vnverweß-  
 lich zehen Jahr / darein solviere / wie angezeigt/  
 Lunam fixam, setze es ein Monat lang zu digerire-  
 ren / vnd das in warmer Aschen / so fällt die Luna  
 zu einem puren Gold / reduciere mit dem geschwin-  
 den contra figierfuß / so auß lebendigen Kalck vnd  
 Salmiac gemacht wird / soviel du nun außnimbst /  
 soviel setz wieder ein / so hast du wieder ein ewiges  
 augment.

## LXXVII.

Ein zubereitetes Wasser / welches den spi-  
 ritum vini congelirt.

Nim calcinirten Weinstein vnd Salmiac / eins  
 soviel als des andern / thue eines nach dem andern  
 in



in ein Retorten / schüttel es geschwind vntereinander / legs in ein Capell / vnd geschwind ein Furlag darfür / vermachs geschwind mit einer nassen rindern Blasen / vnd gib ihm lind Fehr / so wird ein crystallischer spiritus oder ein flüchtiges crystallinisches Salz herübergehen / dasselbige also vermache eine zeitlang stehen lassen / so wird es sich zu einem Wasser solvieren / dieses Wasser macht den spiritum vini gleichsam zu einem Eß. Eben das thue auch das Salz vom Urin / so flüchtig ist.

## LXXVIII.

## Ein augment.

Nimb mercurii (sive antimonii, sive Saturni) ein Unß oder zwey Loth / dem seze zu gefenlet oder calciniert / wol auch geblättert Gold / das figiert sey / darauff mache ein amalgama, seze es zusammen in ein Phiol / sigilliers hermeticè, legs auff ein seiten in ein Aschen Capell / vnd laß es in linder wärme stehen / biß er sich roth præcipitir zu einem Pulver / so wirst du haben ein ewiges augmentum.

Nimb dieser figierten Materi / seze darzu einen halben Theil mercurii vulgi, vnd procedier wie oben / er solle sich allezeit in acht tagen præcipitieren / so du nun vermeynest genug augmenti zu haben / dem andern Theil seze wiederumb halb so viel mercurius vulgi purgati zu / vnd figiers wie oben / so nimb darvon den halben Theil / vnd laß fließen mit Benedischem borras, vnd treibs denn ab auff dem Test / so hast du gut solem, NB. Auff  
 t iij. Lunam



136 Das III. Hundert außerelesener

Lunam nimb mercurii Jovis, setze ihm Lunam zu/  
vnd procedier wie vor/so hastu auch ein immerwä-  
rendes augmentum.

LXXIX.

Sophistische Solem zu machen/welche  
dem waaren Gold ganz gleich vnd  
ähnlich ist.

Nimb Grünspan / Quecksilber / Vitriolesig vnd  
Salz / siede es miteinander in einer eisenen Pfan-  
nen / rührs immerdar mit einem Spatel / das gibt  
ein amalgama, dann nimb die Wurzel corcumæ  
vnd rutiam Alexandrinam, doch mehr corcumæ,  
als rutia, stoß jedes klein/reibs vntereinander. dann  
nimb ein Tigel/ vnd truck die zwo Materien darein/  
das amalgama in der mitten / oder mach eine Lage  
ymb die andere / oder darauff wider Pulver / setz in  
ein Windofen/ cementirs/ so fleust es in gelbe Körn-  
lein / wasch auff vnd auß zum Zein in ein Inguß/  
mach darauff was dir beliebt.

LXXX.

Particular:

Das man auß einem jeden Marcck fein  
Silber zwo Ducaten mag auß-  
bringen.

Nimb ein Theil martis, ein Theil sulphuris, ein  
Theil Weinstein / stosse es miteinander zu Pulver/  
thue es in einen Hasen oder Tigel / der groß ist / das  
mit Kolen überschütt vnd calcinire/ biß der Schwe-  
bel



bel allgemach hinweg räucht / vnnnd zu lest wol glü-  
end / so ist der Mars bereit / schmelzt wie Bley / vnd  
ist in einer Stund lauter wie Wasser.

### Præparation des Grünspans auff das Werck.

Nimb den Grünspan rein gestossen in einen Zi-  
gel / thue den in ein Feuer / laß im Feuer stehen / biß  
es alles roth vnd braun ist / daß er keine grüne mehr  
hat / vnnnd greiff mit einer Zangen hinein biß an den  
Boden / damit du sehest ob er nicht mehr Grün sey  
vnd alles roth biß auff den Boden ist / bekompst von  
vier Loth erwan ein Loth. Dann nimb feine Lunam  
ein Theil / des præparirten Martis auch ein Theil /  
erstlichen den Martem lassen fließen / dann nimb die  
Lunam, glüe die wol / vnd trage sie also warm in den  
gestossenen Martem, alsdann ein Stund mitein-  
ander starck fließen lassen : Nimb es alsdann auß  
dem Feuer / vnnnd klopff mit der Zang an den Zigel /  
so setz sich die Luna an den Boden / alsdann laß  
kaltten / vnnnd schlaae den Zigel auff / so findestu die  
Lunam drinn am Boden. Diese Lunam, vnd den  
vorigen præparirten Martem, schmelz noch ein  
mal wie vor. Wann du wilt / so magst du / so offte  
die Luna auß dem Martem kompt / auff eine Capel-  
len setzen vnnnd abtreiben / so wird sie allezeit besser /  
auch was dir an der Luna abgehet / das findestu in  
dem geschmelzten Martem wieder / Alsdann nimb  
deine Lunam, vnnnd soviel des bereiteten Grün-  
spans / vnnnd lasse deine Lunam fließen / vnnnd trag  
allgemach mit Wurzbriefflein ein Quintlein nach  
dem andern in die Lunam im Fluß / vnnnd laß dar-  
nach



nach zwey Stund im Fluß bey einander stehen/ vnd treibs nachmaln auff der Capellen ab / vnd scheid die Lunam im aquafort, so findestu in einem Marck zwey Ducaten fein hoch Gold.

## LXXI.

## Ein Effentia Lunæ.

Nim Lunam/ solviers im aquafort, von Salpeter vnd Biriolana, süß ab : Nim alsdann Weinstein / glüe ihn wol / schütte ihn in distillierten Essig/ filtriers durch/ geuß auff Lunam/ distilliers dreymal darvon/ dann geuß darauff spiritum vini, vnd ziehe die tinctur auß/ die wird schön grün.

## LXXII.

Ein Kunststücklein / den Hermetem dahin zu bringen / daß er mit der Luna / zehen / zwanzig/ vnd mehrfächig/ multipliciert vnd beständig im Feuer gemacht werde.

Nim zwey Pfund roth calcinirten Biriol/ Item zwey Pfund Zinober / der mit drey Theil Mercurii/ vnd einen Theil Schwebel gemacht sey / vnd zweymal sublimiert / das Quecksilber aber soll/ wo man es doch haben mag/ spanisch seyn. Dann es viel besser zu der Arbeit ist/ vnd fehlet viel minder. Diese obgeschriebene vier Pfund soll man nehmen / vnd auff das subtilste auff ein Marmel- oder andern harten Stein reiben / vnd in ein Kolbenglas thun/ vnd darüber sechzehen Loth des allerbesten Brantweins / darbey keine phlegma vnd Wässertige Substantz



stantz sey/ giessen/ einen alembicum darauff setzen/  
 wol verlutieren / vnd alsdann Brantenwein/ mit  
 lindem Feuer in einer Aschen-Capellen/ distillieren/  
 bis auff die Trückne/ das Wasser wol verwahren/  
 damit die Spiritus nicht verriechen/ alsdann die fe-  
 ces, vnd truckene materiam herausnehmen / vnd  
 wiederumb klein zerstoßen / wie zuvor / vnd auff  
 new wiederumb in ein Kolbenglas thun / vnd das  
 übrige Wasser darauff schütten/ vnd aber distillie-  
 ren/ aller massen wie zuvor/ vnd es zerstoßen / vnd  
 distillieren/ so oft vnd viel thun/ bis sich die 16. Loth  
 Wasser oder Brantenwein vermehren / vnd 46.  
 47. oder 48. Loth seyn werden / welches so mans or-  
 dentlich distilliret/ in 9. oder 10. Tagen/ oder distillie-  
 rungen geschehen kan / welches Wasser man fleis-  
 sig auffheben/ vnd verwahrsamlich wol vermischet  
 behalten soll/ bis zur Nothdurfft / daß es gar flüch-  
 tig ist. Den Brantenwein/ den man/ wie oben ge-  
 meldt/ zu denen Sachen will gebrauchen/ der muß so  
 stark seyn / daß/ wann man ihne in ein Löffel thut/  
 vnd anzündet/ er so gar vnd trucken außbrennt/ daß  
 nichts im Löffel bleibe. Alsdann nembt vier Loth des  
 besten Silbers/ nemblich / das zweymal capelliert  
 vnd abgetrieben ist / das löse man in einem beque-  
 man Scheidwasser von zwey Theil vitrioli, vnd ei-  
 nem Theil Salpeter gemacht/ auff/ vnd das Was-  
 ser lindiglich in einer Sandcapellen abgezogen/  
 vnd den Silberkalck / so am Boden bleibt / mit  
 warmen distillierten Wasser / so oft abgeseigt oder  
 gewaschen / bis man im Wasser keine schärffe  
 des aquæfortis fühlet / vnd alsdann den Calcem  
 wol vnd fleißig getrücknet / vnd in einen Pelican  
 oder



oder Circulir Glas gethan/ vnd zwölff Lot deß obgeschriebenen Wassers darauff gegossen/ vnd das Glas gar wol vermacht/ daß nichts heraussereichen könne/ vnd halte es statts in lindem Feuer/ biß sich alles hinein coagulire/ vnd zu einem Pulver wird/ alsdann ist es gemacht / dieses Pulvers wirff ein Loch auff Quecksilber / wann es allgemach ob dem Feuer so heiß wird/ daß es anhebt sich wollen zu erheben/ vnd in einem weissen Rauch hinweg zu fliehen / vnd gib ihm ein Viertelstund ein gur Feuer/ oder etwas länger/ alsdann laß erkalten/ so ist's Fein Silber.

## LXXIII.

Eine coagulation oder fixation  
Mercurii vulgi.

Nimb von gutem aquafort vier Loth/ thus in ein Kolben Glas/ laß darinnen solvieren zwen Loth Fein Silber/ vnd in einem andern Glas Kolben/ gemein Quecksilber wol purgirt/ auch zwen Loth/ die zwo solutiones thue zusammen in ein anders/ vnd größers Kolben Glas/ thue darauff einen Helm/ vnd distillire die Scheidwasser darvon/ biß die materia trucken wird / das abgedistillirte Wasser schütte wider auff die materiam, vnd distillire es wider darvon / das widerhole also sechsmal/ auff das letzte sihe / daß die materia gar trucken sey. Es wird wol nutzlich seyn/ daß du es einmal oder drey mit frischem Scheidwasser stärckest / dann nimb die materiam, so im Boden deß Glases blieben/ also warm / die wird etwas gelb sehen/ reibe sie auff einem Stein/ vñ schütte darauff in einer gläsern Schalen / guten spiritum vini



vini soviel / daß es über der Materi drey Finger schwimmt / das wird sich vntereinander mengen / wie ein rother Grund / wann es sich niedergesetzt hat / laß es durch ein Fleck wüllines Tuch rinnen oder laufen / in eine gläsern Schalen oder Schüssel / darinnen auff acht Loth new purgirt Quecksilber sey. Dieses medicamentum metallicum, so es Tröpfleins weiß fällt durch das Tuch / wird es dieselbige coaguliren / wie Teyg / vnd wirst sehen / daß im Anfang der congelation, wie ein Stern auff dem Mercurio scheinen vnd sehen wird / dieser congelirte Mercurius soll trucken werden in einem weissen leinenen Tuch.

Das aquafort solle gebrant werden mit einem Theil Nitriol / einem Theil Salpeter / vnd einem Theil Alaun / sonst durchaus wie ein ander aquafort. Der processus dieser Arzney meldet / daß dieser coagulirte Mercurius sich figiren werde / wann er geworffen wird auff soviel geschmelzte Lunam, vnd daß durch dieses Mittel (NB.) die Luna sich auch figiere / so man darauff in Tigel thut Salpeter / Borax vnd Mastix / vnd so man diese species vmbbrühret mit eine Gerstein von einer Haselstauden. Doch der / von welchem dieser Proceß herkompt / schreibt vnd meldet / daß er dieses nicht hätte versucht / sondern spricht / es folget. Wie ich es gemacht hab: Ich habe die Helffte meines Mercurii genommen / die habe ich drey mal zergehen lassen in zwen Loth solches Scheidwassers / im letzten habe ich ihn wol trucken werden lassen / darnach hab ich ihn pulverisirt / vnd hab darvon ein Theil / auff zwen Theil / der andern Helffte / so mir geblieben ist vom Mercurio conge-

lirt,



## 142 Das III. Hundert außerlesener

lirt, vnd das in einem Tigel / auff grossem Feuer / ohne einige andere Vermischung / gemeldtes Quecksilber congelirt, hat sich solches / durch dieser Medicin Tugend vnd Engenschafft figiert / in einem waaren Metallischen Leib waare Lunæ, die ist weiß Gold / gütig / geschmeidig / vnd perfect zu allen Proben leicht zu tingieren.

### LXXIV.

Ein Zinober Arbeit / denselbigen in gut Lunam zu figieren.

Nimb limaturam Lunæ von feinem capellirtem Silber zwey theil / Zinober zerstückt in einer Erbsen größe / den Zinober cementire mit dem gefeilten Silber / also / daß der Zinober eingewicklet sey / vnd das in ein eisenes Gefäß / oder in eine gedoppelte Gläserne Schale / auff einander gelegt / gethan / welche wol mit gutem Laimen beschlagen seyn solle / daß es nicht verriechen möge / thue es darnach in einen bequemlichen Ofen / vierzehnen Tag lang / mit lindem Feuer die vier erste Tag / folgende drey Tag ein wenig stärker / die drey hernacher noch stärker / vnd die vier letzte mit freyem Feuer / darnach ziehe deinen Tigel heraus / wann er wird erkaltet seyn / alsdann wirst du deinen Zinober finden wol bereitet / vom Wesen vnd Krafft des Silbers. Den werdet ihr auff der Capellen mit soviel oder mehr Bley treiben / ihr möcht auch die Lunam / so im Tigel schwammecht überblieben ist / zu seinem vorigen Stand bringen / mit dem Proceß / so nachfolget.

Nimb



Nimb Kieselstein/wol vnd recht calcinirt/sechs theil/Saturni oder mini auch sechs theil/vnd vier theil Crystallinglaß / das reibe klein zusammen in einem Windofen /davon wirst du eine Art schmelzglas bekommen / welches du must reiben/vnd vnbe-greiflich pulverisieren/ vnd es fließen lassen mit so-viel im Gewicht deines schwammigen Silbers/ vnd das in einem guten Tigel / in einem zimblischen starcken Feuer / in welches Tigels Boden du deine Lunam finden wirst / in seinen vorigen Stand ge-bracht / du wirst auch dein Silber/so dir vom Zino-ber zukommen ist/ tingieren wie nachfolget :

Nimb Crystallinglaß uncias octo, Antimo-nii 6 Lot/croci Martis 2 Vng/ lapidis æmatit. drey Vng/Bitriol auff die röte calcinirt 6 Lot/Grünspan 4 Lot/ Weinstein/ Salz vnd Salmiac jedes 2 Lot/ das stosse vnd reibe zu Pulver/vnd mit 8 Lot Feigen vnd Trauben von Corinthen / misch zusammen/ cementiere mit dem Pulver/feilet vom Kupffer/gib ihm am ersten ein sehr lindes Feuer / darnach so starck/das die Materia im Boden des Tigels fliesse/ so wird sich im eröffnen oder auffbrechen vnd auß-nehmen ein König finden/von diesem Pulver nim/ vnd wirffs auff dein gestlossene Lunam/also wirst du gute Solem zu allen Proben haben.

LXXXVI.

Augmentum Solis.

Nimb ein Pfund Antimonii / vnd Schwebel-tis/oder Goldtis ein lb / Grünspan ein lb / drey lb rothen Ungarischen Bitriol / drey Pfund Sal gemmæ



# 144 Das III. Hundert außerselener

gemma oder Steinsalz / diese Stuck alle wol vñt  
einander gerieben / vñd wol vermische / durchge-  
fällt oder geschlagen.

Darnach nimb zwey Mülterlein / fülle das eine  
mit Laimen / das ander mit Kohlasch / thue alles zu-  
sammen auff die Erden / vñd feuchts an mit distil-  
lirtem Essig / vñnd laß es einen Knaben mit Füßen  
wol eintreten / daß keines vor dem andern erkant  
werde / vñd habe acht / daß die Materi nicht zu viel  
angefeuchret werde / daß man könne darauß Kugeln  
machen / wie die welschen Nuß / wann sie gemacht /  
setze sie an den Luft / laß dürr werden. Nach diesem  
nimb einen irdinen Retorten / thue die Kugeln  
darein / vñd lege einen Recipienten darfür / darein  
thue ein Pfund des besten vñd stärckesten aquæ for-  
tis, vñd verlüttere alles wol wie sichs gebürt / darein  
reib die Spiritus von der Materi nach der seiten / wie  
das Vitriolöl / so werden viel weisser Spiritus gehen /  
höre nicht auff biß alle Spiritus herüber seyn / das ist  
das Zeichen / daß du durch den glüenden Retorten  
hinein siehest. Alsdann zwö Stunden oder länger  
dapffer getrieben / dann die fette Dlicet ist für / gehet  
nicht gern / die muß mit grössern Gewalt des Feuers  
getrieben seyn.

Darnach nimb dieses Sigierwasser / das behalte  
wol vermacht / dann so nim ein theil fein Gold / vñd  
4 theil Mercurii purgati, mache ein amalgama /  
reib was dahinden bleibt auff einem Stein / thues in  
ein beschlagenes Kolblein / vñd geuß dieses obgemel-  
te Sigierwasser darauff / daß es drey zwerchfinger  
darüber gehe / setze es in eine Sandcapellen / vñnd et-  
nen Helm darauff / vñd ein Kolblein darfür gelegt /  
laß



laß es also vier Tag vñ Nacht sieden/ leßlich trucken  
abgezogen / laß das Glas erkalten / zer Schlag das  
Glas/ so findestu das harte stellige amalgama, wie  
ein Goldkalck. das zerreib wider/ thue ihm allwegen  
wie zuvor / das solle zwey oder dreymal geschehen/  
darnach nim denselben Goldkalck/ zerreib ihn / setze  
ihn in einen guten beständigen Treibscherbey/ vñ  
thue viermal soviel geriebenes Bley Glas oben dar-  
auff/ laß es vñter der Muffel miteinander sieden/ daß  
es lauter fließe wie Wasser / geuß alle Materie her-  
auß/ kraße die Schläggen fleißig herauß/ setze es mit  
einander auff einen guten Test/ der wol geglüet/ vñ  
wol geadmet sey vorhin / ehe du auffträgest / setz ihm  
ein frisches Bley zu/ laß miteinander lauffen vñ  
treiben/ so wird das Glas mit der weil wider zu Bley/  
vñ gehet ab/ thut einen herrlichen Blick mit gutem  
Gewinn. Lobe vñ preise Gott den Schöpffer aller  
Dingen ewiglich.

## LXXVII.

## Auß dem Stahel Kupffer zu machen.

Nimb blawen oder Ungarischen Bitriol/ soviel  
du wilt/ thue ihn in ein Kessel/ geuß frisch Brunnen-  
wasser daran/ setze es zum Feuer/ daß es fließe/ geuß  
sauber ab in ein ander Geschirz/ / vñ nim Eisen/ wie  
viel du wilt / dinn laminirt/ oder Hammerschlag/  
thus in gemeldten Hasen/ setz es zum Feuer/ biß daß  
Wasser im Hasen gang weiß wird / so hastu ein ge-  
wisses Zeichen / daß es sein genughat / vñ findest  
das Eisen oder den Stahl gleichsam in einen Kost  
verwandelt / das schmeltz / so hastu gut Kupffer.  
Nota: dieses Kupffer ist gar gut Lunam darmit  
zu in Gold zu bringen.

Wie



Wie man auß Silber Gold bring  
gen soll.

Nimb feine Lunam / die in aquafort probiert  
sey / daß sie kein Gold halte / vnd soviel deß Silbers  
ist / nimb deß vorigen Kupffers auß Eisen gemacht /  
das schmelze miteinander zusammen / vnd mache  
darauß dünne Blechlein / diese Blechlein glüe vnd  
lesche in Knabenharn ab / vnd weil sie noch naß  
senn / so zettele darauff klein geriebenen Schwebel /  
soviel als daran mag hangen bleiben / leg alsdann  
mit einer Zangen oder Klufft auff glüende Kolen /  
vnd laß den Schwebel wegbrennen / so werden die  
Blech schwarz / die nimb vnd schlage mit einem  
Hammer darauff / so werden scoriæ oder Schlaggen  
darvon fallen / die hebe wol auff. Dann nimb deine  
Blech / glüe sie wider wie vor / das thue so offte / biß sie  
allerdings zu Schlaggen werden. Wann das ge-  
schehen / so nimb deine Schlaggen / vnd trag sie auff  
eine wolglüende Capellen / darinnen viermal soviel  
Bley zergangen sey / vnd treibs miteinander ab.  
Dann solte man das geläuterte Silber nehmen /  
vnd wider mit dem Kupffer auß Eisen gemacht /  
dasselbig wie vor verarbeiten. Doch mag einer seit  
abgetriebenes Silber nehmen / vnd dasselbig in et-  
nem guten Scheidwasser / allein auß Alaun vnd  
Salpeter gemacht / scheiden / so wird er ein hüpschen  
Goldkalck finden / den soll man mit warmen Was-  
ser wol außsüssen / trüeknen vnd schmelzen / dann die  
Rechnung machen / ob man dessen ein Gewinn oder  
nichts habe / ist gleichwol ein feines Strüeklein / da-  
mit



mit zu beweisen / daß man durch die Kunst gut vnd  
herliches Gold machen kan.

## LXXIX.

Mercurium in Lunam zu verwandeln/  
oder ein augmentum Lunæ.

Nimb ein Lot fein Silber / das feile klein (oder  
solviere in einem aquafort. vnd süß wol auß) vnd  
wol gereinigten Mercurium / der in weicher Spa-  
nischer / oder schwarzer weicher Seiffen einen Tag  
oder vier gesotten sey / die Lunam vnd den Mercu-  
rium solt du wol vntereinander reiben / in einem glä-  
sern Mörstel / daß keines vor dem andern erkannt  
werde / thues in ein Phiol / vermachs vnd sigilliers  
wol zu / setze es in heisse Aschen sechs Wochen lang /  
doch nicht zu heiß / damit der Mercurius nicht auff-  
steige / gleichwol daß du das Glas in der Hand len-  
den kanst / so wird die Materia im Glas erstlichen  
schwarz / darnach weiß / zum dritten blutrot / dann  
thues in ein Kolbengläßlein / geuß darauff ein gutes  
Gradierrwasser / deren viel vnd mancherley zu finden  
sind / vnd doch eins besser als das ander ist / vnd laß  
es also kochen drey Tag vnd Nacht / darnach ziehe  
das Gradierrwasser darvon / das thue zweymal / dar-  
nach setze es auff ein starcken Treibscherven vnter ei-  
ne Muffel / vnd thue oben darauff viermal soviel  
vitri Saturni, vnd fieds ab / vnd geuß auß / vnd trage  
die Schlaggen fleißig auß / vnd setze es auff ein guten  
Fest / der wol geadmet sey / vnd setze ihm ein frisch  
Bley zu / vnd treibs auff den Blic / so wirst du fin-  
den / was für ein Gewinn du hast.



Jungfraw Milch oder lac virginis  
genannt.

Diese hohe/ edle/ gereinigre essentia oder aqua vitæ nimb (ist sonst das Butyrum Antimonii mit Mercurio sublimato gemacht) also in seinem Furlag/darein er ist distillirt worden/ists ein Pfund/ so geuß darzu fünff oder sechs Pfund spiritus vini, der allerdings keine Phlegma habe/ vnd rüttels vntereinander / so wird alles zu einer gestockten Milch verwandelt / vnd das Glas auff einen strohenen Ring gesetzt / wol vermacht drey oder vier Tag stehen lassen/vnd alle Tag oft gerürt/ je öfter je besser/ dann es arbeitet sich ab/ darnach thue es in sein verordnetes Kolbenglas/vnd setz es ins balneum, darauff ein fein bequemlichen Helm/ vnd ein Furlag darfür / wol verlutirt / vnd distilliere es gemachsam herüber/ je länger es in balneo stehet / je besser ist es/ dann es putreficirt sich/vnd wird nur edler/ alsdann gar trucken herüber distilliert / so bleibt dahinden ein weisse reine Erden / so von den Philosophis terra sancta genennet wird / thue sie in ein wolbeschlagen Kolbenglas/ vnd geuß darauff des besten rectificirten Vitriolöls / geuß darüber ungefährlich vier oder fünff Finger hoch / setz in Sand mit auff vnd nidersteigen acht Tag/doch mit seinem darzu verordneten Helm vnd Furlag darfür / das Glas soll nicht hoch seyn / sonst kan das oleum vitrioli nicht herübersteigen/vonwegen seiner schwere/vnd so es nun alles herüber ist / vnd nichts flüchtiges mehr dahindert ist / so wird dein weisse Erd geschwängert / essentificirt vnd feurig / die nimb herauf/ vnd reibe sie klein/



klein/ vnd thue sie in ein beschlagen Phiol/ der vnten am Boden ein Spiegel hab / der eines Groschen weit sey/ gleichfals auff der seiten gegen über/ damit man zu zeiten darzu sehen mag/ wie es sich mit den Farben verändert / doch solle das Phiol nicht höher beschlagen seyn/ als die Materia im Glas gehet/ setz es in ein Ofen / der darzu gemacht ist / wie du wol weist/ vnd in die Sandcapellen gesetzt / vngesährlich zween Finger tieff über die Materi / vnd darüber einen Hasen gestürzt / damit das Glas nicht Luft habe/ mit seinem verordneten Ventil / auff vnd zuthun/ das Phiol mag mit einem gläsern Stöpflein vermacht seyn / laß es also in diesem Regiment des Feners stehen/ die ganze zeit über/ daß das Glas so heiß sey/ daß mans an der Hand nicht leyden kan/ vnd brate sie also fort. Erstlich auff diese weise/ zum andern zur schönen Ringelblumenfarbe / letztlich auff die Salamandrische blutröte / ewig beständig/ durchdringlich/ so ist dieser edler/ gebenedeyter Stein gekocht / vnd zeitig gemacht auff alle hohe Kranckheiten/ der wird genant lapis benedictus.

XCI.

Alle Metallen zu crystallieren.

Nimb Gold/ dünn geschlagen / das solviere in aqua regis, stehe das aqua regis über die helffte davon/ vnd wanns kalt worden ist/ so tropffe zehen oder zwölff Tropffen spiritus vini darein / so schiessen schöne gelbe Crystallen von Gold/ das Silber vnd all andere Metalla solviere in einem gemeinen aqua fort, vnd thue wie zuvor mit dem spiritu vini, so werdē alle Metallen der gestalt zu Crystallen. Nota:

℞ ij

man



man muß an einem kalten Ort über Nacht stehen lassen/kans im Sommer in kaltes Wasser setzen.

## XCII.

**Ein mercurium præcipitatum zu machen/  
welcher schier feuerbeständig ist.**

Nimb den Steinschmertzgel / glüe ihn wol / vnd lesche ihn zum siebenden mal im Wasser ab / danu pulverisire ihn ganz klein / vnd reverberiere denselben drey Tag lang mit dem allerstärckesten Feuer (kan in einem Ziegelofen verrichtet werden) wie ein crocum martis, die tinctur extrahiere mit spiritu aceti, vnd circuliere es in M. B. sieben Tag. Wann sich der Essig gefärbet / so geuß denselben fein sittsam darvon / daß nichts trübes mit lauffe / vnd geuß andern darauff / laß wieder extrahieren / das thue so oft / biß es keine tinctur mehr geben will / den spiritum des Essigs stehe darvon / biß auff ein dicke olitet, so im Boden bleibt. Diese Essenz oder olitet die congelirt den mercurium alsobald ohn einiges Feuer / vnd also hat man einen fixen Stein / welcher ohne würgen vnd speizen purgirt / man mag versuchen / was er in metallicis für eine Krafft habe.

Darvon werden geben zwey oder drey Grän nach ansehen vnd beschaffenheit der Person.

Dieser Stein oder Præcipitat ist beständiger im Feuer / als sonstens jergends ein Præcipitat.

**Vermehrung dieses Steins oder  
Præcipitat,**

Nimb dieses præcipitats / vnd rohen Mercurium eines soviel als des andern / misch es wol vntereinander / vnd thue es in ein kleines Phiol / setz in furnum



## Chymischer Proceß. 151

num philosophicum, oder faulen Heinken in Aschen/ so wird sich der lebendige Mercurius in kurzer zeit præcipitieren vnd figieren/ also kanstu diesen Stein vermehren so lang vnd viel du wilt.

### XCIII.

Die Lunam zum besten compact zu machen / welche darnach auch etwas Gold halten soll/ so auch am besten ist/ wann man partem cum parte tingieren will.

Nim feine vnd wolcapellierte Lunam/ die schlag zu dünnen Blechen / eins Dreykreuzers dick/ vnd cementier dieselbtige mit lebendigem Kalk / vnd schönem geflossenem Salz drey oder viermal / allezeit zwölff Stunden.

Darnach nim der cementierten Lunæ ein Theil/ vnd ein dritten Theil lapidis æmath. vnd laß sie wol mit fließen/ so hastu ein gute Lunam compact.

### XCIV.

Ein gradter Wasser Lunam compact zu gradieren.

Nim Grünspan vnd Schwebel/ eines soviel als des andern nach deinem gefallen / stoß beyde Materien fein/ vnd mischs wol vntereinander / thus in einen Retorten/ der mit einem guten luto beschlagē sey/ vnd richte denselbigen in Ofen / distilliers in etnen wolvernachten Furlag/ so gehet ein rotes eben des Wasser herüber/ in diesem Wasser solviere crocum martis, vnd scheide nach der solution die feces darvon / dann leg darein Lunam compact dünn laminiert/ laß also miteinander vier Wochen in digestionē stehen/ so wird sich die Luna vollends figi-

l itij

ren



ren vnd gradieren / dann nimb dieselbige nach den verlossenen vier Wochen / vnd treib sie auff der Capellen / vnd probiere dieselbige in einem guten scheidwasser / von Salpeter vnd Alaun gemacht / so wirst du sehen was dir Gott befehlet hat / vnd brauchts zu deinem / vnd deines Nächsten Duz vnd Notdurfft.

X C V.

In particular, dardurch auß Luna Solem zu bringen.

Nimb Goldglett ein Pfund / Kieselstein 8. Lot / Croci Martis vier Lot / oder auch wol reinen Hammerschlag bey den Goldschmieden dieses klein vntereinander gerieben / in einen Schmelztigel gethan / vnd fließen lassen / so wird ein vitrum darauß / (NB. laß eine Stund fließen / vnd rührs allezeit mit einem eysern Draht) dasselbig außgossen auff ein eysernes Blas oder Mörser / so bekompt man mehr / als wann es im Tigel bleibe. Dieses vitrum sihet runkelbraun / etwas durchsichtig / desselben vitri recipe mit Luna-calce ana. laß es fließen zwo oder drey Stunden / oder auch wol vier Stunden / darnach granuliers in ein Wasser / die Grana thue in ein gut aquafort (doch daß die Grana zuvor wider glüend gemacht / vnd von ihnen selber kalt werden / sonst greiffet das aquafort nicht so gern an. Wann es solviert ist / so laß es stehen / so setzet sich ein Goldkalck vnten am Boden / denselben Goldkalck glüe auß in einem Tigelein / vnd schmelz mit Borras / so wirst du Gold haben / die Lunam so sieh in Wasser solviere / fälle nach altem Brauch / vnd die Lunam / die du hast gefälle / die süß mit frischem wasser wider auß / bis keine schärffe mehr da ist / machs rucklen / vnd



vnd mit dem ersten Schmelzglas geschmolzē (NB. du must dich auff gute Tigel befließigen) vnd solviere/ setz wider ein Goldkalck/ das widerhole so offte/ biß die Luna in lauer Gold also gehet / ( NB. je länger die Luna in dem Schmelzglas fleust / je mehr es figiert zu Gold ) die Hessi'schen Tigel halten nicht/ so du von steinern Zeug Tigel hast/ sind sie gut/ nemlich von Waldenburgischen Krügen / oder Söllnischen steinern Erden/ denn je besser die Tigel halten/ je besser ist/ sonst treucht gar viel in die Tigel.

XCVI.

Ein Figierwasser/ damit Lunam in Solum zu figiern.

Nimb Salpeter/ calcintrten Ungarischen Viertel/ jedes 8 Lot / Ungarisches Spießglas 2 Lot/ weissen Arsenic ein Lot/ Mercurii sublimati ein halbes Lot/ vermisch alles wol vnereinander / thue darzu Kiflingbröcklein / distilliers in ein Retorten / in einen grossen Recipienten / dann er gibt grausame Spiritus, dieses Wasser purgiere mit Mercurio oder Luna / ( oder rectificiers in M. B. ) dieses Wasser figiert die Lunam / vnd schlägt sie compact nieder / ohne abgang in einem schwarzen Kalck/ laß vierzig Stunden digeriren/ dann reductiers / vnd wider gescheiden in gemeinem aquafort, so fällt das dritte Theil gut Gold.

XCVII.

Ein Wasser / das Gold vnd Silber scheidet/ vnd das Silber ganz bleibet.

Nimb drey theil Salpeter / zwey theil Alaun/ darauff brenne ein Wasser / nimb darnach ein theil



154 Das III. Hundert außerselener

Salmiac/thues in das Wasser/ vnd als viel lauter  
Wasser zusammen/ vnd lasse es drey Tag stehen/  
dann thue darein das verguldt ist/so gehet das Gold  
ab/vnd das Silber bleibt ganz.

XCVIII.

Ein Wasser Gold vnd Silber auß allen Er-  
den zu ziehen/die mit nutzen in keinem Feuer  
können geschmelzt werden.

Nimb Gold-oder Silber Erz klein gemahlen/  
darnach nimb Mercurium / reib ihn wol vnter das  
Erzpulver/das er sich darinnen verliet/ dann feuchte  
das Pulver mit einer Laugen wol an/das es sich bal-  
len läst/solches thu in ein hölzern Geschirz/wol auff  
einander gestossen/das es hart wird/laß es sechs Tag  
vnd Nacht stehen / darnach Wasser darüber gegos-  
sen/wol vntereinander gerührt / das das Pulver al-  
les hinweg gehe / so bleibt der Metallische Mercuri-  
us dahinden / den drucke durch einen Barchet / so  
bleibet das Metall im Tuch/dieses nimb/ thue es in  
ein Glas oder Retorten / vnd distilliere den Mercuri-  
um darvon in ein Wasser/ das hinderstellige Me-  
tall reduciere in ein corpus, den Mercurium kanst  
du fürder wider gebrauchen: die Laugen soll also ge-  
mache werden: Nimb gemeine Aschen/calcem vi-  
vam, gemein Salz/Essig vnd Urin/darauff mache  
eine Laugen/das dritte theil eingesotten.

XCIX.

Ein que cement den Goldgulden auff  
24 Karat zu bringen.

Nimb grünen Vitriol/ oder rot calcinirten Vi-  
triol/Salpeter/Salmiac/Grünspan/boli armeni.  
Pulver von wolgebranten Ziegelsteinen/jedes 2 Lot.  
diese



diese Ding soltu zu kleinen Pulver machen / vnd mach ein Täig mit Menschenharn / vnd nehme j. Tigel/vnd lege von dem Täigj. Theil an boden des Tigels/ vnd lege darauff einen Gulden oder zween/ also daß sie einander nit anrühren / vnd leg dann wider darauff Täig eines Fingers dick / vnd dann wider ein Gulden zween oder drey/zu oberst aber leg desselben Täigs/vnd darauff eine Leg vngeleschten Kalks/mache darüber einen Deckel/vnd daren ein Löchlein/ so groß als ein Nadel/vnd verkleib die Fugen vmb vnd vmb mit einem starcken Leinen/ mache dann ein Sirkel Feuer vmb den Tigel / je eine Stund näher / letztlich gar daran/vnd darauff/ wäret alles vier Stunden / dann erkalten lassen/ auffgebrochen/so findest du die gulden ganz/aber aller Zusatz ist hinweg/vund ist nichts darbey blieben/ dann das pur lauter Gold / also magstu einen jeden Keinschen Gulden/auff 24. grad bringen.

C.

**Von Veneris, vnd Martis concubitu.**

Ovidius der Sinnreiche Poët fabuliert 4. metamorph. Fab. 5. daß der Gott/welcher alles durch seinen himmlischen Schein mässiget/vnd erhält/auch auff eine zeit/ mit Liebe sey eingenommen vnd gefäsel worden/ vnd erzehlt daselbs seine Zuleren.

Man halt dafür/schreibt Ovidius, daß dieser Gott/nemblichen die Sonn/ am allerersten Veneris mit Marte Ehebrecherey erschen/vnd in acht genommen habe / dann sagt er / dieser Gott sihet alle ding am allerersten. Diese That solle dem Gott des Liechts sehr wehe gerhan haben / hat derwegen solchen Ehebruch dem Sohn der Junonis, welcher

WAR



war Vulcanus vnd Veneris Ehemann / eröffnet vnd angedeut / vnd ihme den Ort der Unzucht gewiesen. Als nun Vulcanus solches vernommen / ist ihme nicht allein das Herz / wie man sagt / in die Hosen gefallen / sondern auch dasjenige / was er eben damals zu arbeiten vnter Händen hat / das er für Unmuth lassen fallen. Derowegen macht er alsbald ein sehr subtile Ketten vnd Garn von dem allerschmeidigsten Eisen / das so künstlich gemacht vnd außgefeylet ward / daß es auch mit Augen nicht wol möchte oder könnte gesehen vnd wahrgenommen werden / ja es ware dasselbige Garn so subtil vnd künstlich gewesen / daß auch keine Spinnweb so klein vnd rein von einer Spinnen möchte gesponnen werden : vnd daß man auch dasselbig Netz vnd Garn gar leichtlich / vnd mit dem geringsten anrühren möchte hin vnd her ziehen / dieses subtile vnd überaus künstliche Garn habe er / Vulcanus, vmb die Bettlade gespannt vnd gehengt : vnd als der Ehebrecher Mars, vnd die Ehebrecherin / Vulcani Weib / die Venus / zusammen in das Bett kommen / daselbst eben der Liebe zu pflegen / habe sich Vulcanus, der Venus Ehemann / herzu aemacht / vnd da sie am besten waren / sein subtile Netz vnd metallische Garn / vmb sie beyde / die Schandthäter / gezogen vnd gewickelt / also / daß sie / in dem sie einander umfassen hatten / in der vnerbarn Gestalt bleiben mußten : Alsdann that Vulcanus alle des Gemachs Läden / so Helffenbeinen waren / auff / vnd ruffte den andern Göttern / solche schandliche That zu schauen. Also sind sie beyde / Mars vnd Venus, in ihrem Ehebruch schändlicher weiß ligend / denselben sichtbar gemacht



gemacht worden/ vnd fürwar sagt er/ es möchte ihm  
einer auß den Göttern / so nicht irariger Natur/  
gewünscht haben/ also schändlich vor jedermanns  
Augen zu werden vnd zu ligen. Darüber sie dann/  
die Götter/ gelacht/ vnd lang dieses Veneris vnd  
Martis Spiels halben kurzweil gehabt.

Auslegung der Fabel / auß den philosophi-  
schen Büchern Fr. Basili Valentini  
gezogen.

Mit dieser fabula will Ovidius der sinnreiche  
Poet anders nichts lehren vnd verstanden haben/  
als was Frater Basilius Valentinus, der grosse vnd  
hochverständige Philosophus, in seinem Buch von  
dem grossen Stein der vhralten Weisen / vnd in  
andern seinen Büchern hin vnd wider lehret / wol-  
den / welcher desselben einen rechten Verstand fas-  
sen vnd begreifen kan. Er sagt aber/ das Weib wird  
den Mann solvieren/ vnd der Mann wird das Weib  
figieren. Wer ist das Weib? Venus, welche durch  
mittel ding zu einem Vitriol/ vnd auß demselben Vi-  
triol zum Wasser gemacht wird. Wer ist der Mann?  
Mars ist es/ das ist der Stahl/ welches durch solches  
Wasser außgelöst wird / das ist nun die philosophi-  
sche Ehebrecheren/ vnd die Benlage der Weisen.

So sagt auch Basilius Valentinus in seinen Rey-  
men:

Auß Venus Leib mach die ein Stein/ *er A.*

Vnd treib darauß den Geist allein/

Rot/ dick/ vnd trüb gleich wie ein Blut/

So Marrem gar zerbrechen thut/

Darauß mach wider einen Stein/

Gleich wie zuvor gang überein.

Wie



Wie nun Venus zu einem Stein werde / das ist zu einem Vitriol / vnd Kupfferwasser / das lehret Basilius auch / da er spricht / auß Kupffer vnd Grünspan wird ein Vitriol gemacht sehr hohen Grads / vnd in seiner färbung gar weit außgetheilt.

Er lehret auch solches noch auff einen andern Weg / nemlich im tractat vom Salpeter / da er spricht vnd meldt / da Pluto / i. e. das Feuer den Cerberum, das ist die Steinschlange ( so nennet er den Salpeter ) bezwingen kan / daß er wider in der Insul Dule wohnen muß / das ist / wann einer auß dem Kupffer ein Vitriol / auß dem Vitriol aber ein spiritum vnd rotes oleum machen kan / der kan der Venus ein Stück der Liebe abjagen / damit sich Mars ergeben muß.

Item er schreibt / nemlich Basilius / wann wir nemlich der Steinschlange / oder Cerbero, mein Ende bescheret ist / so muß mein Seel mit Klugheit von mir außgetrieben werden / dann thue ich alles / was in meinem vermögen ist / allein kan ich im Grunde mit bestand nichts verrichten / mein Zuhlschafft aber ist ein fröliches Weib / nemlich Venus / da ich mit der in Freundschafft vermählet werde / vnd vnser Beylager in der Zellen gehalten wird / daß wir beyde wol schwitzen / so wirfft das subtile alle Unreinigkeit von vns auß / daß wir Kinder mit Reichthumb verlassen / vnd in vnserm Todtencörper der beste Schar gefunden wird / den wir in vnserm Testamenten verlassen. Es wird aber ein fleissiger Spagyris nicht allein von Fr. Basilio Valentino, dem fürtrefflichen Philosopho / desgleichen wol nie gefunden worden / vnterrichtet / wie er den Benschlaff Martis vnd

vnd



vnd Veneris soll anstellen/sondern auch/wie er ihme denselbigen solle zu Nutz machen.

Er solle nemlich mit dem Geist Veneris den fliegenden Drachen/das ist/den Mercurium damit præcipitieren/vnd alsdann ein rotes süßes Del/entweder auß Saturno / oder auß dem alten grauen Wolff/das ist/auß Antimonio bereiten/vnd es ferner machen/wie es sich gebürt/das ist/es miteinander in furno philosophico figieren / treffe einer das Stück/so werde ihm weder Sol noch Luna wehren können/Reichthumb zu gewinnen. Item es schreibt vnser Basilius Valentinus von der Luna also:

Bin innen blau vnd aussen weiß/

Wann ich erlang den fixen Preis/

So kleidet mich Venus zur hand

In Scharlach vnd schön Purpur Band/

Das sie doch von dem Marte hat

Erlange durch Bitt vnd grosse Gnad/

Vnd wann man Spießglas solte fragen/

So wird der Sulphur auch was sagen.

Verstehe / wann etner die tincturam Martis mit Veneris Geist vnd Blut bereitet hat / so muß er solcher einen ingress in die Lunam geben/sonst wird sie todt auff der Luna ligen bleiben / solches nun thut der sulphur des grauen Wolffes / der mache die tincturam Martis flüssig vnd eindringend. Wann dieses alles also gearbeitet wird/so wird Sol kommen/wie Ovidius schreibt / vnd diese heimliche Martis vnd Veneris Ehebrecheren offenbaren/ das ist / wird die Helffenbeinene Läden auffheben/ vnd weisen / daß auß ihnen beyden Gold herfür kommen/



kommen. Welches dann Solem wol verdriessen  
 solt/weil Venus vnd Mars in den gradum Solis stet-  
 gen/vnd es ihme zugleich thun/ daß sie zuvor viel et-  
 nes geringern vnd schlechtern Stands waren/ vnd  
 obwol Vulcanus der Veneris Ehemann ist/ so hilfft  
 er doch zu solcher Ehebrecherey / vnd fesselt sie beyde  
 durch seine FenersGewalt/ daß sie ein solches hohes  
 Werck vollends außmachen/ vnd außmachen müs-  
 sen / da er sie vielmehr von einander solte gejagt vnd  
 vertrieben haben. Heißt aber das/ihr Chymici, nicht  
 wol gesungen? Wie solte man einem deutlicher ein  
 Ding darmahlen/ das hat fürwar der tausendeste in  
 Ouidio nicht gesucht/ vnd suchet es noch nicht. Es  
 were wol zu wünschlen/ daß einmal einer auffstün-  
 de vnd auffrette/der vns die Fabulen des tieffsinnig-  
 gen Philosphi vnd Poeten Ouidii ein wenig ent-  
 deckte / aber man muß die Perlen nicht für die  
 Schwein werffen. Es ist mit dem zu viel/ es hat et-  
 ner doch keinen Danck / das habe ich zu End dieser  
 Centuri wollen anheften / damit es nach dem ge-  
 meinen Sprichwort gehe/ wann das End gut ist/ so  
 ist alles gut/ wiewol sonst darinnen genugsam vnd  
 mehr als gnugsam Bericht zu finden/auch wol für-  
 treffliche Stücklein / beyneben vielen guten Hand-  
 griffen / wer will/ mag eines oder das ander versu-  
 chen/ob er schon nicht alles zu Silber vnd Gold ma-  
 chen kan/wird er doch darauß viel Ding zur fürtreff-  
 lichen Kunst der Alchimix finden vnd erlernen:  
 Hiemit neme der günstige Leser vnd Künstler für  
 gut/ weiß ers besser/ so mag ers an Tag geben / so es  
 ihm beliebt/ ich will gern ein mehrers lernen.

W N D E.

Register.



# Register.

## A.

**A**gsteinöl machen 11

AgsteinSalz 12

Antimonii medicina  
auff Menschen vnd  
Metall 78.80

auff dem Antimonio ein  
universal Arzney 50

52.54

Antimonii Liliū 84

Augmenta 129. 131.

135. 145. 146. 147. 150

151.

Aurum potabile 37.42

Aurū prospectibile 36

Aussatz 40.49

## B.

Blasenwehe 8

auff Bley ein partic. 106

Blut reinigen 26.37.40

BorracisSalz zu machen

128.

der Brust Zufall 33

Brust vom Schleim rei-  
nigen 30

## C.

Calculus verreiben 65

Concubitus Veneris &

Martis 55. & seqq.

Crystallen Essenz berei-  
ten 65

Crystallieren alle Metall  
149

Contractur 9.26.44

Corallen tinctur 27.47

## E.

Eingeweids Zufall 33

## F.

Fallende Sucht 15.44

45.28.35.20

Fieber magischer weiß  
vertreiben 35

Febres allerley 3

Flechtenholöl 1

Fontina Bernhardt 69

Fransosen 37.40.47.51

## G.

Geschwer innerlich 31

Gichtpulver 8

Gichtbruch 44

Gold auß allem Erz zu  
extrahiren 154

Gold auß Silber zu  
bringen 146

1

Gold



# Register.

<p><b>Gold &amp; Silber scheiden</b>  <b>153</b>  ein Goldgulden auff 24  grad zu bringen 154  <b>Gradierwasser</b> 133  <b>H.</b>  <b>Haupt reinigen</b> 30  <b>Hauptzufall</b> 33.44  47  <b>Heracleotici ligni ole-</b>  <b>um</b> 7  <b>Hermaphrodyti saphy-</b>  <b>rische Blum</b> 57  <b>Hertzittern</b> 37  <b>Hinzügige Leute auff-</b>  <b>munttern</b> 34  <b>Hirnwüthen</b> 24  <b>Hirnhorn künstlich be-</b>  <b>reiten</b> 30  <b>Humanæ axungia ole-</b>  <b>um</b> 9  <b>Humidum radicale re-</b>  <b>noviren</b> 37  <b>Husten stillen von Flüs-</b>  <b>sen</b> 24  <b>J.</b>  <b>Impostura auff falsch</b>  <b>Gold</b> 124.136  <b>Ingreß in die Metall</b> 119  <b>Jovem in Silber</b> 125  <b>Jungfraw Milch</b> 148</p>	<p style="text-align: right;"><b>R.</b></p> <p><b>Knollen oder Knorren</b>  der Bleich 24  <b>Kräien Nutzbarkeit zur</b>  <b>Arzney</b> 29  <b>Krebs vertreiben</b> 35  <b>Kupffer auß Stahl</b> 145  <b>L.</b>  <b>Lac virginis</b> 148  <b>Lähne</b> 26.35.44.9  <b>Leber öffnen</b> 26  <b>die leblichen Geister er-</b>  <b>wecken</b> 31  <b>Lunam compact zu gra-</b>  <b>dieren</b> 151  <b>Lungen Arzney</b> 55  <b>Lungen reinigen vnd öff-</b>  <b>nen</b> 26  <b>Luna fixa</b> 131  <b>Lunæ essentia</b> 138  <b>Luna potabilis</b> 44  <b>Lunam augmentieren</b>  81.95.  <b>Lunariæ herbæ usus in</b>  <b>der Arzney</b> 28  <b>Lunæ augmentum</b> 147  <p style="text-align: right;"><b>M.</b></p> <p><b>Magen- Mund reinigen</b>  30  <b>Marcasitæ plumbeæ</b>  <b>bereitung</b> 28  <b>Martem</b></p> </p>
--	--



# Register.

<p><b>Martem augmentieren</b> 145</p> <p><b>Martis tinctura</b> ist köstlich 28</p> <p><b>Martis essentia</b> 127</p> <p><b>Martis &amp; Veneris concubitus</b> 155. &amp; seqq.</p> <p><b>Melancholia hypochond.</b> 24</p> <p><b>Menschen jung machen</b> 37 40. 54</p> <p><b>Menschenschmalzöl</b> 10</p> <p><b>Menstruū generale</b> 17</p> <p><b>Mercuriū künstlich präcipitiren</b> 56</p> <p><b>Mercurium präcipitatum zu machen</b> 150</p> <p><b>Mercurium präcipitatum augmentiren</b> 150. 151</p> <p><b>Mercurium mit nutz bereiten</b> 138</p> <p><b>Mercurium in Lunam augmentieren</b> 147</p> <p><b>Mercurius auß allen Metallen</b> 127</p> <p><b>Metall crystalliren</b> 149</p> <p><b>Mundfäule</b> 5</p> <p style="text-align: center;"><b>N.</b></p> <p><b>Nerven Knollen</b> 24</p> <p><b>Nerven verletzt</b> 1</p> <p><b>Nierenwehe</b> 2</p>	<p style="text-align: center;"><b>D.</b></p> <p><b>Ohnmachten vertreiben</b> 55</p> <p><b>Oleum Salis</b> 18</p> <p style="text-align: center;"><b>P.</b></p> <p><b>Palingenii Process</b> 78</p> <p><b>Paralysis</b> 37</p> <p><b>Particular ex antimonio</b> 101</p> <p style="padding-left: 20px;"><b>Ex Marte</b> 102</p> <p style="padding-left: 20px;"><b>Ein anders</b> 125</p> <p><b>Particular auß Marte, Jove, Saturno</b> 122</p> <p><b>Particular ex Luna</b> 136</p> <p style="padding-left: 20px;">152   </p> <p><b>Particular ex Venere</b> 104</p> <p><b>Pest vertreiben</b> 26. 37</p> <p style="padding-left: 20px;">40. 47</p> <p><b>Pest Wasser eines Engelländers</b> 67</p> <p><b>Philosophische Ehebrecheren</b> 157</p> <p><b>Podagram vertreiben</b> 3. 24. 37. 49</p> <p><b>Präcipitat schneeweiß</b> 70</p> <p><b>Purgieren ohne würgen vnd speizen</b> 150</p> <p style="text-align: center;"><b>R.</b></p> <p><b>Ruhr vertreiben</b> 4</p> <p><b>Rußöl</b> 33</p> <p style="text-align: right;"><b>Salis</b></p>
--	---



# Register.

S.			
		Jovis	27
Salis oleum	18	Veneris	27
Sal urinæ machen	128	Martis	7
Saturni Mercurium fi-		Tinctura physica	115
gieren	28	Tods vnd Lebens eines	
Scharbock	5	Kranken Anzeigung	
Schlag	37.44	34	
Seiten stechen	26	V.	
Silber auß allen Metal-		Veneris & Martis con-	
len zu extrahieren	15	cubitus 155. & seqq.	
Solis augmentum	143	Vini spiritum coaguli-	
146		ren	134
Solis mercurius	39	Vini spiritum grün	15
Solis præparatio zur Arb-		Vitriolum Martis	2
ney sehr köstlich	61	Vitriol öl süß	32
Spiritus vitrioli Beret-		Vitrioli flores	8.29
tung	61	Essentia	20
Stahl in Kupffer au-		Unsinnigkeit	24
gmentiren	145	Unguentum constella-	
Stein vertreiben aller-		tum	6
ley	50	Vomitorium	29
Sulphur der Metalle	27		
Sulphuris flores albi	14	W	
Schweiß treiben	37.69	Wassersucht	40.47
Schwindel	24.44	Würm im Leib	7
Z.			
Theriackwasser Ebersper-		Z.	
gers	67	Zahnwehe	6
Tinctura	113.115	Zipperlein	24
Tinctura Lunæ	27	Zucker Essenz	24

E N D E.











Chem. 1064.



